Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 495. **Morgen-Ausgabe.** Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 23 October 1873.**

Bekanntmachung

wegen Ausreichung neuer Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen Serie I., II. und III. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Zu den Prioritäts-Obligationen Serie I., II. und III. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn werden die neuen Zinscoupons Serie VI. Nr. 1 bis 8 über die Zinsen vom 1. Januar 1874 bis 31. December 1877 nebst Talons **bei der Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Berlin** und **bei den Stationskassen zu Breslau, Frankfurt a/O.** und **Liegnitz** vom **1. November** d. J. ab täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassen-Revisions-Tage, ausgereicht. [1882]

Zur Erlangung der neuen Coupons sind die Talons vom 15. Februar 1869 mit einem nach den Serien und nach der Reihenfolge der Nummern geordneten doppelten Verzeichnisse, wozu die Formulare bei den erwähnten 4 Kassen unentgeltlich zu haben sind, einzureichen. Von diesen beiden Verzeichnissen wird das eine dem Einreicher mit der Bescheinigung der betreffenden Kasse über die Abgabe jener Talons versehen, sofort wieder ausgehändigt, während später gegen Rückgabe dieser Bescheinigung und gegen vorschriftsmäßge Quittung die neuen Coupons und Talons verabfolgt werden.

Der Einreichung der Obligationen selbst bedarf es zur Erlangung neuer Coupons nur dann, wenn die betreffenden Talons abhanden gekommen sind. Die Obligationen sind in diesem Falle mittelst besonderer Eingabe an die Eingangs gedachte Hauptkasse einzusenden.

Berlin, den 19. October 1873.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
von Wedell. Löwe. Hering. Rötger.

Die Reform der Provinzial-Verfassung.

I.

Hoffentlich zum letzten Mal ist der schlesische Provinzial-Landtag in seiner ständischen Zusammensetzung versammelt gewesen. Der Oberpräsident selbst sprach es in seiner Eröffnungsrede aus, „daß bei der in voller Ausführung begriffenen Kreisordnung, wie mit Sicherheit anzunehmen, in nicht ferner Zeit die entsprechende Reform auch in der Vertretung der Provinzen sich anschließen dürfte." Mehr als dieser immerhin in Bezug auf den Termin unbestimmten Aeußerung vertrauen wir den zwingenden Gründen, welche für die Umgestaltung der Provinzial-Verfassung unmittelbar in der Kreisordnung selbst liegen.

Nachdem die Rittergutsbesitzer als solche jedes Stimmrecht auf den Kreistagen verloren haben, ist die besondere Vertretung derselben auf den Provinzial-Landtagen unhaltbar geworden. Abgesehen von diesem einen Grunde aber setzt ja die vollständige Ausführung der Kreisordnung die Reform der Provinzial-Verfassung auch ausdrücklich voraus. Nur die Wahl der Mitglieder der Verwaltungsgerichte konnte noch von den alten Provinzial-Landtagen vollzogen werden. Die Revision der Amtsbezirkseintheilung und die endgiltige Feststellung der Amtsbezirke dagegen ist schon der neuen Provinzial-Vertretung vorbehalten. Ebenso können Bestimmungen über die Vervollständigung der Amtsvorsteher-Vorschlagslisten des Kreistages nur unter Mitwirkung der neuen Provinzial-Vertretungen getroffen werden. Eine den Verhältnissen einzelner Kreise entsprechende Herabsetzung oder Erhöhung des Census für die Wahl in dem Verbande der größeren Grundbesitzer ist ebenso von Erlaß einer neuen Provinzialordnung abhängig erklärt worden. — Schwerer noch fällt in das Gewicht, daß die für die alten Provinzen ausgeworfenen Renten ebenfalls nach ausdrücklicher gesetzlicher Bestimmung erst nutzbar für dieselben werden, wenn eine neue Provinzialordnung erlassen ist.

Der Landtag wollte mit Recht den Wirkungskreis der ständischen Provinzial-Landtage selbst vorübergehend nicht erweitern. Eine Million Renten, welche den alten Provinzen einschließlich Schleswig-Holstein zugewiesen ist, wird gegenwärtig vom Handelsministerium für Chausseebauzwecke in diesen Provinzen verwendet, ohne daß indessen diese Verwendung nach getrennten Renten für die einzelnen Provinzen erfolgt. Die übrigen 2 Millionen Provinzialrenten werden bis auf einen Betrag von 480,000 Thlr. vorläufig gar nicht verwendet, sondern mit ihrem Zinsertrage den einzelnen Provinzen gut geschrieben. Den Betrag von 480,000 Thlrn. erhalten die Landkreise in den Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen unter Anrechnung auf den Antheil der einzelnen Provinz an den 2 Millionen vorläufig zu Kreiszwecken.

Kurzum, die Reform der Provinzial-Verfassung ist die Vorbedingung aller weiteren inneren Reformen Preußens; wir vertrauen daher darauf, daß wir mit oder ohne den Minister Graf zu Eulenburg eine neue Provinzial-Verfassung nicht bloß in „nicht ferner Zeit", wie sich Herr von Nordenflycht vorsichtig genug ausdrückte, sondern in der allernächsten Zeit erhalten werden.

Um so mehr erscheint es uns an der Zeit, die Punkte, auf welche es bei Reform der Provinzial-Verfassung wesentlich ankommt, in der Presse einer näheren Erörterung zu würdigen. Ueber die Reform der Kreisordnung war schon unendlich viel geschrieben worden, ehe dieselbe einen praktischen Anfang nahm. Vollständige Gesetzentwürfe hatten theils die verschiedenen Ministerien, theils politische Parteien im Abgeordnetenhause während der letzten 20 Jahre ausgearbeitet. Hinsichtlich der Reform der Provinzial-Verfassung liegen, weil bisher Alles sich nur mit der Kreisordnung als der unerläßlichen Vorbedingung befaßte, ähnliche Vorarbeiten nicht vor. Das letzte Muster einer Provinzialordnung ist in dem Gesetz vom 11. März 1850 über die Gemeindeordnung, Kreis-, Bezirks- und Provinzialordnung enthalten; diese Provinzialordnung hat bekanntlich eine praktische Wirksamkeit nicht bekommen. Die Durchführung des Gesetzes wurde sistirt, als eben die Durchführung der Kreisordnung ihren Anfang nahm.

Der wichtigste Punkt bei Reform der Provinzial-Verfassung betrifft unzweifelhaft die Zusammensetzung der Provinzial-Vertretung. Die Provinzial-Landtage sind jetzt bekanntlich ständisch zusammengesetzt. Der schlesische Provinzial-Landtag beispielsweise besteht aus

dem ersten Stand, nämlich 7 Fürsten und 7 Standesherren,
dem zweiten Stand mit 36 Vertretern der Fideicommißbesitzer und der Ritterschaft,
dem Stand der Städte mit 30 Abgeordneten,
dem Stand der Landgemeinden mit 16 Abgeordneten,
zusammen also aus 96 Mitgliedern.

Von dieser Grundlage ist nichts beizubehalten als höchstens die Gesammtzahl. Ein Provinziallandtag von ungefähr 100 Mitgliedern scheint uns gerade groß genug, um allen verschiedenen Interessen und Parteien in der Provinz einen gewissen Spielraum zu geben und andererseits nicht zu groß, um die Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten zu erschweren und einen zur Bedeutung der vorkommenden Fragen unverhältnißmäßigen Aufwand von Kraft und Zeit zu bedingen.

Für die Zusammensetzung des Provinziallandtages ergeben sich nun zwei Wege, entweder Wahl durch die Kreistage oder directe Wahlen, wie bei den Wahlen für Abgeordnetenhaus und Reichstag. Den ersten Weg schlug die Provinzialordnung von 1850 ein, während die Vertretung von deutschen Kleinstaaten, selbst solcher, welche nach Umfang und Einwohnerzahl an unsere Provinzen nicht heranreichen, durchweg aus directen Wahlen hervorgeht.

Werden die Abgeordneten zum Provinziallandtage unmittelbar von der Gesammtheit aller zu politischen Wahlen Berechtigten gewählt, so ergiebt dies sicherere Bürgschaften dafür, daß die Wünsche und Anschauungen, welche in der Provinz leben, auch im Provinziallandtage Vertretung erhalten. Ebenso ist auch der Zusammenhang zwischen Abgeordneten und Bevölkerung lebendiger, die Einwirkung der Abgeordneten auf das Land stärker, während zugleich das Interesse für die Provinzialeinrichtung sich allgemeiner entwickeln kann. Gegen solche directe Wahlen aber spricht andererseits, daß wir solche Wahlen bereits für Reichstag und Landtag zu vollziehen haben, daß das Interesse für jede einzelne Wahl durch die Häufigkeit der Wahlacte vermindert wird und bei dreierlei Wahlen unter der Concurrenz der Wahlen jedenfalls die Provinziallandtagswahlen am Meisten zu leiden hätten.

Die letzteren Gründe erscheinen uns überwiegend, so lange es überhaupt nicht möglich ist, in Preußen Landtags- und Reichstagsmandate zu vereinigen.

Man könnte sich daher damit einverstanden erklären, daß das Wahlrecht für Provinziallandtage auf die Kreistagsmitglieder übertragen wird, wenn zur Abschwächung der Nachtheile, welche sonst eine Destillation der Provinziallandtagsabgeordneten durch die dreifache Stufe der Gemeindewahlen, Kreistagswahlen und Provinziallandtagswahlen mit sich bringt, gewisse Bedingungen erfüllt werden.

Zunächst müßte das passive Wahlrecht für die Kreistage ganz unbeschränkt sein. Wie der Kreistag beispielsweise für die Wahl in den Kreisausschuß nicht beschränkt ist auf seine Mitglieder, müßte der Kreistag auch in den Provinziallandtag Personen wählen dürfen, welche ihm nicht angehören. Man kann ja für den Kreistag ganz tüchtig sein, ohne die Befähigung für den Provinziallandtag zu besitzen und umgekehrt aus solchen Gründen nicht in den Kreistag gewählt sein, welche nicht ebenso einer Wahl zum Provinziallandtag entgegenstehen. Es empfiehlt sich nicht einmal die Wahl auf Kreisangehörige zu beschränken. Die politische Intelligenz pflegt nicht über alle Kreise nach Verhältniß der Bevölkerung vertheilt zu sein; zufällige Gründe können die Wahl der für den Provinziallandtag geeignetsten Personen gerade in dem Kreise, in welchem dieselben ihren Wohnsitz haben, verhindern. Dafür daß die besonderen Interessen des einzelnen Kreises in der Vertretung nicht zu kurz kommen, werden die Kreistagsmitglieder schon selbst sorgen. So viel über das passive Wahlrecht.

Was das active Wahlrecht anbetrifft, so werden die Kreistagsmitglieder als Wähler der Provinziallandtage sicher größtentheils von Wählern gewählt (Vertretungen der Städte und Landgemeinden), welche ihrerseits wiederum gewählt sind. Je zusammengesetzter und zugespitzter dergestalt der Wahlproceß ist, aus welchem schließlich die Mitglieder für den Provinziallandtag hervorgehen, um so breiter muß die Grundlage für die ersten Wahlen sein. Eine Uebertragung des Wahlrechts für den Provinziallandtag auf die Kreistage sollte daher nur unter der Bedingung geschehen, daß vorher das Gemeindewahlrecht durch Ausdehnung auf alle Gemeindesteuerzahler, unter Aufhebung der Klasseneintheilung und Einführung des geheimen Stimmrechts eine breitere Grundlage erhält. — Die Nothwendigkeit anderweitiger Bestimmungen über das Gemeindewahlrecht für Stadt und Land wird ja nirgend bestritten.

Zur Charakteristik der päpstlichen Hierarchie

ist die „Posener Ztg." in der Lage, zwei interessante Aktenstücke mitzutheilen. Verfasser derselben ist Canonicus Dulinski in Gnesen, dessen Namen wir schon mehrere Male zu nennen Gelegenheit hatten. Der betreffende Domherr gilt als ein gewissenhafter Priester und ein charakterfester Mann, der überall, wo man solche Eigenschaften zu würdigen weiß, hoch geachtet ist. Was aber sein Zeugniß noch bedeutsamer erscheinen läßt, ist der Umstand, daß Herr Dulinski ein ergebener Anhänger des Papstes und — wie uns sein Schriftstil verräth — ein Pole ist. Doch weder das Eine noch das Andere hat diesen würdigen Geistlichen abgehalten, sich — wenn auch offenbar erst nach langen inneren Kämpfen — an die weltliche Behörde zu wenden und den Schutz derselben nachzusuchen. Er thut dies in folgendem, an den Oberpräsidenten der Provinz Posen gerichteten Schreiben, dessen Wortlaut wir hier mittheilen können:

Gnesen, am 18. October 1873.

Hochwohlgeborener Herr!
Gnädigster Herr Ober-Präsident!

Ew. Hochwohlgeboren wollen gnädigst entschuldigen, daß ich zu dem Zwecke, mich gegen Angriffe sicher zu stellen, welchen ich neuerdings ohne irgend welche Veranlassung von meiner Seite ausgesetzt gewesen bin, mich wiederum an den Staat mit der gehorsamsten Bitte wende, hochgeneigtest dahin wirken zu wollen, daß mir von Seiten der kirchlichen Behörden Gerechtigkeit widerfahre. Was ich im vorigen Jahre an den Herrn Cultusminister geschrieben habe, das muß ich leider! jetzt wiederholen, daß nämlich die Priester, welche sich der Gunst des Herrn Erzbischofs Grafen v. Ledochowski nicht erfreuen, in einer schrecklichen Lage sich befinden. Beim Herrn Erzbischof finden sie selbst in der gerechtesten Sache kein Gehör und erhalten keine Antwort, wie mir eine solche schon seit mehreren Jahren nicht zu Theil wird, zu Ohren des heiligen Vaters gelangen ihre Beschwerden nicht, was ich auch an mir erfahren habe und unten beweisen werde, an den Staat dürfen sie nicht appelliren, wenn sie nicht eo ipso in die Excommunicationem majorem verfallen wollen.

In diesen äußerst kritischen Fall bin ich, wie schon angeführt, gegenwärtig versetzt.

Obschon ich nach dem Naturrechte berechtigt wäre, das auseinander zu setzen, was in unserer Kapitels-Sitzung vom 9. d. Mts. u. J. geschehen, so will ich dennoch davon abstehen, damit man auch nicht einen scheinbaren Vorwand habe, mich des Eidbruches zu beschuldigen. Die Mitglieder unseres Metropolitan-Kapitels müssen nämlich bei ihrer Aufnahme ins Kapitel schwören, daß sie über die in den Kapitels-Sitzungen geführten Verhandlungen tiefes Stillschweigen beobachten werden. Diese Verpflichtung darf sich aber nach meinem Dafürhalten nicht auf solche Fälle erstrecken, in welchen ein Jeder nach dem von der heiligen Kirche und den Staaten anerkannten Naturrechte unverschuldete Angriffe mit Erfolg abzuwehren befugt ist.

Indem ich das, was in der genannten Sitzung sich ereignet hat, übergehe, bemerke ich ganz gehorsamst, daß ich nach Schluß dieser Sitzung auf die anwesenden Herren als auf Zeugen mich berief. Hierauf entgegnete der Herr Weihbischof Cybichowski, auf mich anspielend: „Wie kann man die Stirn haben? Es ist unerhört, daß der Vorsitzende Kapitels-Beschlüsse nicht unterzeichnen will. Das ist keine Beleidigung!"

Meine desfallsige Eingabe an das hiesige Hochwürdige Metropolitan-Kapitel vom 11. d. M., in welcher ich um Genugthuung nach den Kirchengesetzen und um Vorsorge bat, daß ich in Zukunft (besonders während meiner Amtshandlungen) mit Beleidigungen verschont werde, wurde unterm 16. d. M. dahin beantwortet, daß nicht der Herr Weihbischof Cybichowski für seine Reden, sondern ich eine Rüge verdiene, da ich einen Beschluß des Kapitels als Vertreter des Vorsitzenden nicht unterschreiben wollte. Aus dem Umstande, daß ich während der Verhandlungen über einen gewissen Gegenstand schwieg, folgerte man in diesem Antwortschreiben, daß ich mich dem Beschlusse hätte fügen und unterschreiben sollen, obgleich man ganz genau wußte, wie ich denselben und alle mit ihm im Zusammenhange stehenden Beschlüsse auffaßte. Sonach hätte der Herr Weihbischof Cybichowski nur die Rechte des Kapitels vertheidigt. Da ich schriftlich erklärt hatte, bis zu einem bestimmten Tage auf Antwort warten zu wollen, so ertheilte man mir deshalb eine sehr starke schriftliche Rüge.

Dafür also, daß ich für mich das Recht beanspruchte, meinem Gewissen durch meine Unterschrift nicht zu nahe zu treten, und Freiheit der Entschließungen zumal in principiellen Sachen mir zu bewahren, habe ich auch vom Hochw. Metr.-Kapitel einen derben Tadel erhallten. Um die Unhaltbarkeit der mir entgegenstehenden Ansicht darzuthun, erlaube ich mir ganz gehorsamst darauf hinzuweisen, daß eine Behörde zu gleicher Zeit von demselben Vorsitzenden unterzeichnete, vielleicht der Oeffentlichkeit zu übergebende Zuschriften erhalten könnte, in deren einer das Hochw. Metr.-Kapitel von einem Beschlusse benachrichtigt, welchem die andere private Zuschrift entgegentritt, oder daß unter einer zu veröffentlichen Adresse aller Mitglieder Unterschriften sich befinden müßten, weil die Majorität für die Adresse gestimmt hat. *)

In meiner Eingabe **) hatte ich ein bei uns geltendes Kirchengesetz angeführt, nach welchem in Kapitelsitzungen angethane Beleidigungen dahin bestraft werden sollen, daß der Beleidiger auf ein Vierteljahr vom Verkehr mit dem Kapitel ausgeschlossen werde und die sogenannten täglichen Distributionen verliere. Besagtes Kirchengesetz hat man im vorigen Jahre, als ich mich einer unglücklichen Familie mit Wärme angenommen hatte, gegen mich ganz fälschlich in Anwendung gebracht, und man mußte zugeben und vermerkte im schriftlichen Erkenntnisse ausdrücklich, daß kein Kirchengesetz gegen mein vorjähriges Auftreten existire.

Da ich bei den kirchlichen Instanzen keinen Schutz finde und ohne die Gefahr der excommunicationis majoris an den Staat nicht apelliren darf, so muß ich befürchten, daß vor Allem der Herr Weihbischof Cybichowski mich bei dieser Gelegenheit direct und indirect angreifen und nicht selten fragen wird, ob der Herr Cultusminister zu Gerichte sitzen soll? Ich würde dazu noch die ironische Bemerkung hören müssen: „Das ist keine Beleidigung!" Sollte ich dagegen, auf einen Augenblick des göttlichen Beistandes beraubt und von Ungeduld hingerissen, mir Etwas zu Schulden kommen lassen, so würde der genannte Herr Weihbischof nicht verfehlen, als geistlicher Richter gegen mich scharf vorzugehen und an Strenge sogar die Kirchengesetze zu überbieten, was ich im vorigen Jahre schon erlebt habe.

Man will, wie mich bedünkt, nicht einmal den Umstand berücksichtigen, daß ich nach einer schweren, in Folge der vorjährigen Vorfälle herbeigeführten Krankheit jetzt erst anfange, mich einigermaßen zu erholen.

Weil ich dadurch, daß ich die in neuester Zeit dem Herrn Erzbischofe überreichten Adresse nicht unterschreiben wollte, mir, wie es scheint, den Haß vorzüglich des Herrn Weihbischofs Cybichowski zugezogen habe, so nehme ich mir hiermit die Freiheit, die Gründe darzulegen, durch welche ich hierzu bestimmt wurde und werde.

Den Kampf, welcher gegenwärtig zwischen dem Staate und dem Herrn Erzbischofe geführt wird, habe ich schon seit geraumer Zeit vorausgesehen und wie ich unten ausführen werde, den Hochwürdigen Metropolitan-Kapiteln zu Gnesen und Posen vorhergesagt. Als nun der Kampf zu beginnen drohte, erklärte der Herr Erzbischof öfters sowohl schriftlich als auch mündlich, daß Er bereit sei, mit aller Energie sie zu vertheidigen. Und wirklich bezeugen die den Zeitungen ungesäumt behufs Bekanntmachung zugeschickten Entschließungen und an alle weltliche Behörden gerichteten Zuschriften, daß der Herr Erzbischof unter allen Bischöfen Preußens in dem jetzigen Conflict am entschiedensten vorgeht und zwar im diametralen Gegensatze gegen sein in den früheren Jahren beobachtetes Verfahren.

Das gegenwärtige Vorgehen versetzt nach meiner unmaßgeblichen Ansicht der katholischen Kirche in unseren Erzdiöcesen so tiefe Wunden, daß sie vielleicht für lange Zeit unhaltbar werden. Zieht man noch in Betracht, daß dem Publikum nicht unbekannte Zeitungsschreiber die jetzige Zeit gern mit den Zeiten der Nerone, Diocletiane und Juliane vergleichen, daß Alles geschieht, wodurch die katholischen Bewohner unserer Provinz, welche vorwiegend polnischer Nationalität sind und ein hitziges Naturell haben, zu unüberlegten Schritten sich verlocken lassen dürften, so muß man mit Recht besorgen, daß eine Katastrophe bald eintreten könnte, welche unzähligen Familien unnennbares Wehe bereiten würde. Die Verantwortlichkeit für solche Folgen kann ich unmöglich auf mein Gewissen laden, und doch würde ich mich von derselben nicht frei wissen, wenn ich auch nur indirect dazu beitragen würde, den Herrn Erzbischof zu einer sich von Tag zu Tag steigernden Gegenwehr anzuspornen. Erklärt ja doch der Herr Erzbischof in der Regel den sich Ihm vorstellenden Deputationen, daß ihre Worte seinen Muth stählen und emporheben.

Auch glaube ich, daß viele verständige katholische Priester und Laien im Grunde ihres Herzens ganz so, wie ich fühlen, nur könen sie in der jetzt aufgeregten Zeit sich nicht überwinden, um das, was sie empfinden, offen auszusprechen oder wenigstens durch ihre Handlungen indirect zu verstehen zu geben.

Für mich besteht noch ein besonderer Beweggrund, welcher aus meiner an den heiligen Vater gerichteten und in Abschrift beifolgenden, unterthänigsten Eingabe ganz klar hervorgeht.

Behufs näherer Erläuterung der wahren Sachlage sehe ich mich veranlaßt, zu dem genannten, alle Hauptmomente enthaltenden Schreiben noch Einiges ganz gehorsamst hinzuzufügen.

Für mich war es immer zweifelhaft, ob die Wahl des Herrn Grafen von Ledochowski, vom Gesichtspunkte der Kirche und des Staates aus beleuchtet, gültig sei? Jedoch mußte ich mich der Macht der Verhältnisse fügen. Oeffentlich scheute ich mich aufzutreten, um mich nicht dem Verdachte auszusetzen, als ob ich Aergernisse hervorgerufen und die Gunst des Staates mir auf solche Weise erwerben wollen. Um Alles offen einzugestehen, sah ich auch voraus, daß ich in Folge öffentlichen Auftretens mir das Leben über alle Maßen verbittern wurde. Indessen erwartete ich durch eine sehr geraume Zeit, der h. Vater werde mich über die Gründe meines ins Wahlprotokoll aufgenommenen Protestes befragen lassen. Weil dieses nicht geschehen ist, bin ich zu der Folgerung berechtigt, daß der h. Vater von dem ganzen Inhalte des Wahl-Protokolls nicht benachrichtigt worden ist.

Es war unter der höheren Geistlichkeit beider Erzdiöcesen kein Geheimniß, wie ich die Wahlangelegenheit betrachtete. Deshalb setzten mich die Kränkungen und Zurücksetzungen, welche ich erlitt, durchaus nicht in Verwunderung. Geflissentlich mied ich jegliche nicht nothwendige Berührung

---

*) Zur Erklärung fügen wir bei, daß Herr Dulinski nicht die Adresse des Gnesener Domcapitels an den Erzbischof Ledochowski unterschrieben, obwohl er (wie es scheint) in der Sitzung, als jene Adresse beschlossen wurde, Vorsitzender des Collegiums war. Hierauf scheinen sich die Vorwürfe, die ihm der Weihbischof Cybichowski machte, bezogen zu haben. Red. der Posener Zeitung.

**) an das Metropolitan-Kapitel in Gnesen. Red. der Posener Zeitung.

mit der höheren Geistlichkeit und am meisten mit dem Herrn Erzbischofe. Leider war ich nach Anwendung aller sonstigen Mittel gezwungen, mich dem Herrn Erzbischofe zu nähern, um ihn von der Anordnung in Kenntniß zu setzen, welche in Bezug auf Collectengelder der hiesigen Waisen-Anstalt durch viele Jahre geherrscht hatte. Daß meine Auseinandersetzungen nur Wahres berichteten, davon hat das hiesige königl. Kreisgericht wohl Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen. Welche Behandlung ich dafür habe erfahren müssen, ergiebt sich deutlich aus der Anlage.

Weil ich durch die mir zu Theil gewordene Behandlung mich verletzt fühlte, weil der Herr Erzbischof fortfuhr, seine Geringschätzung mir zu zeigen, und weil endlich die umlaufenden Gerüchte über die großartige Veruntreuungen in der hiesigen Consistorial-Casse, welcher unter verschiedenen Titeln Gelder aus der ganzen Gnesener Erzdiözese zufließen, immer mehr an Wahrscheinlichkeit zunahmen, so beschloß ich endlich, eine Bittschrift dem h. Vater unterthänigst vorzulegen. Um jedoch nicht voreilig zu handeln, setzte ich noch einmal alle meine Beschwerdepunkte in einer schriftlichen Eingabe dem Herrn Erzbischofe mit dem Bemerken auseinander, daß ich nach einem bestimmten Termine event. mich an den h. Vater wenden werde. Zu gleicher Zeit übersandte ich Abschriften dieser Eingabe an beide Hochw. Metr. Kapitel mit einem Begleitschreiben, in welchem ich auf das damals bei uns immer mehr ans Tageslicht tretende Doppelspiel und auf die unserer Kirche deshalb drohenden, sehr schmerzlichen Folgen aufmerksam machte. Die beiden Kapitel schickten mir mein Schreiben zurück, und das Posener Metr. Kapitel erwiederte mir noch dazu brevi manu: „Es würde sich selbst zu nahe treten, wenn es meine Schriften zu seinen Acten nehmen wollte."

Nachdem der von mir bestimmte Termin erfolglos abgelaufen war, übergab ich mein unterthänigste Eingabe an den heiligen Vater vom 17. April 1871 der hiesigen Post, wozu ich mich um so mehr verpflichtet fühlte, als ich die festeste Ueberzeugung hatte und habe, daß der Herr Erzbischof Franki zu Dresden nicht im Sinne des h. Vaters sich ausdrückte, vielmehr seine Befugniß überschritt, in dem er nach der uns zugekommenen Angabe die Worte aussprach: „Gubenium Borossium est omnium pessimum etc." Damals, nämlich im Jahre 1865, gestanden ja die Katholiken ja fast ohne Ausnahme, daß ihre Kirche sich in Preußen eines blühenden Zustandes erfreue, auch war es notorisch, daß der h. Vater sich oft in demselben Sinne geäußert hatte.

Daß auch diese meine unterthänigste, leicht zu beweisende Thatsachen enthaltende Eingabe nicht zur Kenntniß des h. Vaters gelangt ist, muß ich als ein unumstößliches Faktum ansehen. Denn in Folge von anderswoher nach Rom überschickten Nachrichten wurde ich auf Befehl des h. Vaters vom Bischofe Herr von Marwitz aufgefordert, angebliche Verläumdungen zu widerrufen. Nachdem ich dem Herrn Bischofe geantwortet hatte, daß ich unmöglich feststehende Thatsachen widerrufen könne, ohne vor meinem Gewissen als Lügner zu erscheinen, fordert der Bischof mich auf, dem Herrn Erzbischofe einfach Abbitte zu thun, wenn ich mir nicht die ärgsten Strafen zuziehen wolle. Dieses Letztere konnte ich mit meinem Gewissen leichter in Einklang bringen, da es ja immer möglich war, daß ich in meinem Vorgehen auf irgend eine Weise, wenngleich unabsichtlich, den Herrn Erzbischof beleidigt hatte.

Der Herr Erzbischof ließ diese meine Abbitte als vollständige Umkehr eines reumüthigen Sünders auffassen und bezeichnete mich als einen in Bezug auf die Angelegenheit der Waisenanstalt von fixen Ideen beherrschten Menschen.

Auch diese Kränkung mußte ich ruhig hinnehmen, zugleich wartete ich vergeblich von Monat zu Monat auf die Einleitung einer canonischen Untersuchung in Betreff der von mir beregten Beschwerden.

Inzwischen war es zur Gewißheit geworden, daß in der hiesigen Consistorial-Kasse durch einen Zeitraum von mehreren Jahren die gräßlichste Wirthschaft geherrscht hatte. Wiewohl ich nicht Mitglied des Consistoriums war, so war ich Priester und Mitglied des hiesigen Metropolitan-Capitels, und weil es mir sehr zu Herzen ging, daß das katholische Volk der hiesigen Erzdiöcese um seinen sauer erworbenen Groschen, den es in Folge warmer Ermahnungen von Seiten seiner Hirten vertrauensvoll als Beitrag zu milden Zwecken hingegeben hatte, auf eine so schmähliche Art betrogen worden war, so schrieb ich an den Herrn Erzbischof am Anfange des vergangenen Jahres in dieser Angelegenheit, um ihm darzuthun, daß es durchaus nothwendig sei, die Gerechtigkeit in ihrem freien Laufe walten zu lassen und dafür Sorge zu tragen, daß alles gestohlene Kirchengut bis auf den letzten Pfennig erstattet werde. Es war mir nicht auffällig, daß ich keiner Antwort gewürdigt wurde, aber um so auffälliger war es, daß man diesen traurigen Gegenstand auf eine ganz harmlose Weise zu beendigen bemüht war. Ja, der Herr Erzbischof erklärte öffentlich und ließ durch seine Geistlichkeit verkünden, der Peterspfennig werde auf's Gewissenhafteste verwaltet. Die gerichtliche bekannt gewordene Untersuchung hat im Gegentheil ergeben, daß die Defecte der Consistorial-Kasse sich wenigstens auf 7000 Thlr. belaufen, unter denen der Peterspfennig etwa 2000 Thlr. beträgt.

Was nun mich insbesondere anbelangt, so hatte ich den Lohn, daß man augenscheinlich nur auf günstige Gelegenheit wartete, um mit einem canonischen Prozesse gegen mich vorzugehen.

Nach diesen Erläuterungen bleibt mir noch übrig zu beweisen, daß meine Zweifel bezüglich der Gültigkeit der Wahl nicht ganz aus der Luft gegriffen sind.

Denn in Betreff der von der Fürstin Odescalchi gemachten und vom Herrn Erzbischofe erfüllten Versprechungen liegt hier der Fall einer Simonie vor, welcher nach der Schulsprache munus ab obsequio genannt wird. Freilich kann nicht erwiesen werden, daß die Fürstin, welche mit dem Herrn Erzbischofe befreundet ist und ihn hier in Gnesen besucht hat, in seinem Auftrage oder mit seinem Wissen das Versprechen gegeben hat, obgleich auf der Wagschale nicht wenig der Umstand wiegt, daß das von ihr Versprochene pünktlich erfüllt ist. Wenn man indeß auch zugiebt, daß der Herr Erzbischof vor der Wahl von Nichts gewußt hat, so hat er den Thatbestand nach der Wahl erfahren, und dann war es seine Pflicht, dahin zu wirken, daß der heil. Vater ihm Dispens ertheile, und daß er von diesem Dispens Diejenigen benachrichtige, welche sich im Gewissen beunruhigten. Denn es steht im canonischen Rechte (conf. Ferraris Bibliotheca sub voce: Simonia Articulus II, 2, 3 et 4: „Electio nulla etiam ante Judicis sententiam etiamsi sit occulta (nämlich Simonia) immo electio est nulla, etiamsi electus penitus ignoret, simoniam commissam ab aliis in procurandis votis ad sui electionem, nisi in hujus praejudicium fiat fraudulenter ab aliquo inimico." Die am Ende angeführte Ausnahme kann hier nicht im Entferntesten angenommen werden.

Der genannten Verpflichtung ist der Herr Erzbischof meines Wissens nicht nachgekommen, und doch wäre es nöthig gewesen, mich vornehmlich davon zu benachrichtigen, da man überzeugt war, daß ich mich am meisten im Gewissen beängstigt fühlte. Man ließ meine Klagen einfach als Verleumdungen gelten.

Ist meine auf unzweideutigen Aussprüchen der kirchlichen Gesetzgebung beruhende Ansicht richtig, so sind nach canonischem Rechte alle vom Herrn Erzbischofe bei uns vollzogenen Jurisdictions-Acte ungiltig, so haben die von ihm erwählten Domherren beider Capitel kein Recht, ihre gegenwärtigen Stellungen in den Capiteln zu behaupten und auf die mit ihren Stellungen in den Capiteln verbundenen Vortheile Ansprüche zu erheben. Die übrigen Wirkungen der Simoniae zählt jedes Handbuch des Kirchenrechts auf.

In Rücksicht auf den Staat ist es allgemein bekannt, daß die heilige apostolische Curie denselben bei Bischofswahlen ein geräumiges Feld zuerkennt. Den Capiteln ist ausdrücklich vorgeschrieben, ihre Wahlen auf personas gubernio civili gratas zu lenken.

Der Herr Graf von Ledochowski wurde zwar im Jahre 1865 öffentlich als persona gubernio gratissima angesehen. Da jedoch den meisten Mitgliedern unserer beiden Kapitel die angeblich vom Herrn Erzbischofe Francki ausgesprochenen Worte bekannt geworden waren, so mußten sie diese Sache durchaus anders auffassen. Aus diesem und dem oben angeführten Grunde durften sie dem Herrn Grafen von Ledochowski ihre Stimmen nicht geben. Wenn nun kein Anderer gewählt werden sollte, und wenn die in die wahre Sachlage eingeweihten Mitglieder der Kapitel den Thatbestand nicht offenbaren wollten, so blieb ihnen nur ein ehrenvoller Ausweg übrig, daß sie nämlich, eingedenk des zu singenden erhabenen Hymnus Veni creator Spiritus für dieses Mal auf ihr Wahlrecht verzichteten, damit der heil. apostolische Stuhl mit dem Staate die diesfallsige Angelegenheit zum Austrage bringe. Auf diese Weise hätten sie sogar im Interesse des Herrn Grafen von Ledochowski gehandelt und alle Bedenken und Gewissensscrupel auch für die Zukunft völlig beseitigt. — Bekanntlich ist eine andere Richtung diesem äußerst wichtigen Gegenstande gegeben worden.

Als nun der Herr Graf von Ledochowski seine Wirksamkeit in unseren Erzdiözesen als Erzbischof begonnen hatte, mußte man billigerweise erwarten, er werde die vor gezogenen fatalen Worte desavouiren und deshalb auch nicht ein allzu intimes Verhältniß mit Demjenigen eingehen, welcher, obschon zur Vacanzzeit weder Wähler noch von den Kapiteln zur Vermittelung berufen, auf die meisten Wähler mit jenen Worten einzuwirken suchte. Jeder Ordinarius hat das vollständigste Recht unter seiner Geistlichkeit sich nach Belieben Vertrauensmänner auszuwählen und zu bevorzugen; jedoch mußten die vom Allem Unterrichteten in Erstaunen versetzt werden, als sie gewahr wurden, daß der jetzige Herr Weihbischof von Posen nicht nur mit allen möglichen Ehren überhäuft und zum alter ego des Herrn Erzbischofs auserkoren wurde, sondern daß er auch mit ihm, dem Herrn Erzbischofe, sich dem königlichen Hofe in Berlin kurz nach der Wahl und später präsentirte.

Wie dieses Verfahren mit dem von dem Herrn Erzbischof am 14. April 1866 in Berlin abgelegten Huldigungs-Eide in Uebereinstimmung gebracht werden dürfte, ist wohl nicht für mich allein ein unauflösliches Räthsel. Es kann doch in diesem Punkte das Gewissen nicht damit beschwichtigt werden, daß Gottesdienst Vorzug vor dem Herrendienste habe.

Durch vorstehende Darstellung der hiesigen kirchlichen Verhältnisse, über welche bis jetzt theils vage, theils falsche Gerüchte in Umlauf waren, werde ich einen gewaltigen Sturm gegen mich ohne Zweifel hervorrufen, hitzige Köpfe dürften sich vielleicht zu traurigen Excessen verleiten lassen. Indeß tröste ich mich mit der Hoffnung, daß endlich die reine Wahrheit zu den Ohren des h. Vaters dringen wird, daß bei künftigen Wahlen Anordnungen und Beunruhigungen der Gewissen auf's Sorgfältigste werden vermieden werden, daß die Anfangs erbitterten Gemüther mit der Zeit anfangen werden, die ganze Sache mehr unparteiisch in Betracht zu ziehen und zu beurtheilen, daß gerade meine Enthüllungen vielleicht dazu beitragen werden, den von allen Besonnenen so innig ersehnten Frieden herbeizuführen.

Mit der größten Ehrfurcht und Hochachtung
Ew. Hochwohlgeboren
ganz gehorsamster
gez. Dulinski, Kanonikus.

Seiner Hochwohlgeboren den Ober-Präsidenten der Provinz Posen
Herrn Günther,
Ritter hoher Orden 2c. 2c. zu Posen.

Sehr bemerkenswerth in dem Schreiben des Kanonikus Dulinski, fügt die „Pos. Ztg." hinzu, ist die offene Erklärung, daß er den jetzt ausgebrochenen Kampf zwischen Staat und Kirche schon vor längerer Zeit vorausgesehen habe; denn damit scheint uns zugegeben, daß die Regierung durch die Anmaßungen der Hierarchie in die Nothwendigkeit versetzt war, den Kampf mit den geistlichen Würdenträgern aufzunehmen. Der Gnesener Domherr erklärt sich zwar nicht ausdrücklich für die kirchenpolitischen Maigesetze, aber indirect, indem er das schroffe Auftreten des Erzbischofs und seiner Werkzeuge dem Staate gegenüber verurtheilt. „Auch glaube ich, fügt der Briefschreiber hinzu, daß viele verständige katholische Priester und Laien im Grunde ihres Herzens ganz so wie ich fühlen." Das wird — trotz der an den Erzbischof gerichteten Ergebenheitsadressen — gewiß Jeder gern glauben. Haben wir doch selbst Zeugnisse dafür in den uns von verschiedenen Geistlichen zugeschickten Erklärungen mitgetheilt. Nur ist bisher — außer dem geistlichen Religionslehrer am hiesigen Seminar — keiner mit Nennung seines Namens offen herausgetreten.

Breslau, 22. October.

Der Toast, mit welchem Kaiser **Wilhelm** das ihm vom Kaiser **Franz Joseph** gebrachte Hoch erwiderte, unterscheidet sich wesentlich von den sonst bei derartigen Festlichkeiten gewöhnlichen Trinksprüchen; er hat einen hervorragend politischen Inhalt. Abgesehen davon, daß der deutsche Kaiser an die Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin erinnerte, gedenkt er der damals zwischen den Monarchen ausgetauschten freundschaftlichen Gesinnungen und hebt hervor, daß er dieselben in Wien in vollem Maße wieder gefunden habe; sie seien eine Bürgschaft des europäischen Friedens und der Wohlfahrt der Völker. Wir denken, die Worte sind deutlich genug, daß sie in Paris und im Vatican verstanden werden können; klarer kann kaum die Allianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland, welcher sich Italien anschließt, bezeichnet werden. Europa verlangt den Frieden und wird sich denselben durch französische und clericale Intriguen nicht stören lassen.

Vorgestern und gestern wurden die Wahlen für den **österreichischen** Reichsrath in den Städten vorgenommen. Ueber das Resultat der Wahlen in Wien berichtet unser Wiener ***-Correspondent; aus Böhmen, Mähren, Oberösterreich und Steiermark liegen Mittheilungen vor, welche für die Liberalen äußerst günstig lauten. Sogar in Prag ist es gelungen, einen verfassungstreuen Candidaten, Herrn **Fürst**, durchzusetzen.

Bezüglich der Differenz mit der Pforte schreibt der „Pester Lloyd":

Ueber den Stand des bosnischen Zwischenfalles ist, seitdem Graf Andrassy von Pest aus eine sehr bestimmte Instruction an den diesseitigen Vertreter bei der Pforte gerichtet, die den Ansprüchen auf eine vollwichtige Genugthuung gebührend Rechnung trägt, nichts Neues zu berichten. Insbesondere wird uns Alles, was über Auseinandersetzungen zwischen dem Grafen Andrassy und dem Vertreter der Pforte in Wien, durch welche dieser Zwischenfall beigelegt wäre, und was anderseits über die Abberufung des Vali von Bosnien gemeldet wird, als unbegründet bezeichnet. Unser Gesandter bei der Pforte, Graf Ludolf, der zur Zeit in Wien weilt, erhielt im Laufe der letzten Tage hierauf bezügliche Weisungen und wird sich, mit Abkürzung seines Urlaubes, alsbald auf seinen Posten begeben. Mittlerweile erhalten wir über die jüngsten Vorgänge authentische Mittheilungen; es wurden dort folgende Verfügungen getroffen, die wir einstweilen ohne Bemerkung registriren:

Der bosnische General-Gouverneur Aisim Pascha erließ den kategorischen Befehl, keinem einzigen (also nicht mehr bloß Schulbücher, wie ehemals) in Belgrad gedruckten Buch nach Bosnien den Eingang zu gewähren. 2. Ohne ausdrückliche und specielle Bewilligung Sr. Excellenz darf Niemand nach Serbien oder Oesterreich-Ungarn reisen, selbst Jene nicht ausgenommen, die (wie die meisten Kaufleute) regelmäßige jährliche Päße haben. 3. Auf des Vali Anordnung aber ohne Angabe von Ursachen sind aus Prujavora, Varzar, Petrovatz, Glamotsch, Kliutsch und noch andern Orten die angesehensten Serben, 20 an der Zahl, nach Banjaluka gebracht und da eingekerkert worden. Und endlich 4. Mehrere der vor längerer Zeit wegen der Altgradiskaner Vorgänge Inhaftirte sind aus den Gefängnissen entlassen worden, aber erst nachdem sie eine Erklärung schriftlich abgegeben haben, vom österreichisch-ungarischen Viceconsul Dragancsics zur Klageführung wider die türkischen Behörden verleitet worden zu sein.

In **Italien** hat sich, wie wir schon einmal bemerkt haben, die Stimmung im Volke seit der Reise Victor Emanuels nach Wien und Berlin bedeutend zu Gunsten der Regierung geändert. Selbst in den Hauptquartieren der Umsturzpartei, schreibt man dem Mailänder „Corriere" aus Rom, hat ein ruhigerer Geist Platz gegriffen. Die finanziellen Fragen drängen die politischen in den Hintergrund und die conservativen Ideen finden jetzt selbst in den Kreisen Eingang, wo sie bisher gänzlich ausgeschlossen waren. Man nimmt allgemein und gewiß nicht mit Unrecht an, daß die Regierung jetzt fest entschlossen ist, den Ultramontanen gegenüber entschiedener als bisher aufzutreten. Nur in einzelnen Provinzen Mittel-Italiens, wo politische Gährung und Unzufriedenheit mehr eine chronische Krankheit als die natürliche Folge zufälliger Ereignisse und Umstände sind, bleiben die Demokraten der Regierung gegenüber von oben bis unten zugeknöpft. Die große, liberale, monarchische Partei wächst aber in steter Progression, und gewisse phantastische Ideen, die noch vor Kurzem Anhänger gefunden hätten, welche fähig gewesen wären, für sie die Waffen zu ergreifen und auf die Barricaden zu steigen, treten immer mehr zurück.

Ueber den Briefwechsel zwischen Pio Nono und Kaiser Wilhelm sagt die „Italie":

Obgleich der telegraphisch mitgetheilte Auszug sehr kurz gehalten ist, läßt sich doch daraus erkennen, daß der Versuch des Papstes, sich in die Deutschen Angelegenheiten einzumischen, übel für ihn abgelaufen ist. Der Papst hat in seinem Briefe eine Scheidewand zwischen dem Kaiser und seinen Ministern aufzurichten versucht, weil er das neue Staatsrecht, die Verantwortlichkeit der Minister und die Unverantwortlichkeit der Fürsten, vielleicht nicht anerkennen will, der Kaiser hat ihm aber darauf eine Antwort gegeben, die an Deutlichkeit und Bestimmtheit Nichts zu wünschen übrig läßt. Es ließe sich gegen die Preußischen Kirchengesetze, worüber der Papst klagt, auch vom liberalen Standpunkte aus Manches einwenden. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß es Gesetze der Nothwehr sind, daß die Angriffe und Intriguen der katholischen Geistlichkeit gegen das junge Deutsche Reich die Preußische und Deutsche Regierung auf Wege gedrängt haben, die sie sonst nicht eingeschlagen hätte. Man sieht an diesem Beispiele, welchen Gefahren die Kirche sich aussetzt, wenn sie die Geistlichen als politische Werkzeuge mißbraucht: denn wenn die Geistlichen eine Partei wie die Centrumspartei im preußischen Landtage und im deutschen Reichstage bilden und in Reihe und Glied gegen den Staat anmarschiren, so darf man sich nicht verwundern, wenn sich der Staat gegen sie bewaffnet. In Italien wie in Frankreich, in Deutschland wie in Oesterreich, in der Schweiz wie in Belgien ist die Geistlichkeit unter dem Einflusse des Vaticans und durch die Hetzereien der Jesuiten eine politische Partei geworden und macht mit allen Fehlern und Leidenschaften des Parteiwesens den kostbarsten Errungenschaften des modernen Geistes den Krieg auf Leben und Tod, beklagt sich aber, wenn sie als kriegsführende Partei behandelt wird. Was uns am besten in der Antwort des Kaisers gefällt, sind die Worte: „Aus dem Vatican muß das Wort des Friedens kommen." Und auch wir sagen: Sobald die katholische Kirche erklärt, daß sie keine Politik mehr treiben will, den Gläubigen vielmehr predigen wird: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, Gott aber, was Gottes ist", dann werden ihr alle Regierungen die schuldige Ehrfurcht erweisen, und der Papst braucht keine Briefe wie der vom 7. August zu schreiben und keine Antwort wie die vom 3. September einzustecken."

Im Vatican ist man über die Veröffentlichung der Briefe außer sich. Der Papst beklagt sich bitterlich über diese „Indiscretion". Die kleine Partei auswärtiger und einheimischer Prälaten, die aus Haß gegen Italien dem Papste bisher Vorsicht und etwas Mäßigung gegen Deutschland anriethen, um transigirend die Möglichkeit einer Versöhnung durchblicken zu lassen und Italien so vielleicht der Unterstützung und Freundschaft Deutschlands zu berauben — diese Partei fühlt deutlich, daß die Würfel jetzt endgültig gefallen sind, daß der Papst wie der Kaiser die Schiffe hinter sich verbrannt haben.

Antonelli wäscht seine Hände in Unschuld über den abgetrumpften päpstlichen Brief an Deutschlands Kaiser. Nach Angabe von „Fanfulla" hat der Cardinal-Premier erklärt, daß ihm der Brief des Papstes erst zur Kenntniß gebracht wurde, nachdem derselbe in Berlin notificirt worden war. Er hat außerdem seine Verstimmung darüber nicht verhehlt, daß man ihm dennoch für solche „pontificale Dinge" die Verantwortlichkeit aufwälze. Man kann, bemerkt dazu die „N. Fr. Pr.", der Geheim-Regierung der Jesuiten, welche das Ohr des Papstes besitzen, allerdings solchen hochhandigen Streich schon zutrauen; da aber nach alter lieber Gewohnheit im Vatican die verschiedenen Füchse einander scharf überwachen, läßt sich nicht annehmen, daß ein Antonelli nicht sehr starken Wind von dem Vorgange gehabt haben sollte.

Das „Univers" läßt sich aus Rom schreiben, daß der Brief des Papstes und die Antwort des Kaisers Wilhelm in Deutschland mit Aenderungen zu Gunsten der „italo-preußischen Sache" veröffentlicht worden seien. Auf die Antwort des Kaisers sei übrigens schon eine Gegenantwort erfolgt, von welcher man sich hüte zu reden. „Wird Se. Heiligkeit den Bitten nachgeben, die man an ihn stellt, das Ganze zu publiciren? Man weiß es nicht, aber wenn man das Schweigen des Mitleids beachtet, welches er früher gegen Napoleon III. beobachtet hat, als dieser die Kühnheit hatte, eine unrichtige Uebersetzung eines Briefes des Papstes zu veröffentlichen, so ist man geneigt, zu glauben, daß er sich dessen enthalten wird." Die „K. Z." macht hierzu mit Recht die Bemerkung: Lächerlich! Wenn der Papst in dieser Angelegenheit etwas zu publiciren hätte, was seiner Sache nützen könnte, so würde er sich dessen gewiß nicht aus Mitleid enthalten, denn er ist bekanntlich gar nicht so schweigsam. Das Geschwätz über Fälschung ist übrigens im „Univers" und ähnlichen Blättern so gewöhnlich, daß es in diesem Falle durchaus nicht auffallen kann.

Im Quirinal ist man über die Veröffentlichung des päpstlich-kaiserlichen Briefwechsels um so mehr erfreut, als man jetzt an der ausdauernden Ernsthaftigkeit des von Deutschland gegen die Curie eröffneten Kampfes nicht mehr zweifeln zu dürfen meint, während man sich selbst zu einer so rücksichtslosen Befehdung der übermüthigen kirchlichen Gewalten bisher noch nicht entschließen konnte. Man erwartet in den Kreisen der italienischen Regierung, daß die etwa aus Preußen verbannten Bischöfe sich nach Rom begeben werden, um auf Einladung des Papstes sich daselbst niederzulassen. Sollten sie im Vatican bleiben, so wird man das Asylrecht desselben respectiren; sollten sie aber, in der Stadt Rom selbst lebend, diese zum Mittelpunkte von Verschwörungen und Drohungen gegen Preußen zu machen suchen, so wird man sie höflich ersuchen, die Grenze wieder zu passiren. In dieser Weise hat sich, wie man der „Magdeb. Ztg." von Rom aus versichert, der Minister des Innern sowohl, wie der des auswärtigen Cabinets geäußert.

„Fanfulla" berichtet, daß die italienischen Bischöfe sich einander das Wort gegeben haben, beim Papste unablässig auf eine Wiederaufnahme des vaticanischen Concils zu dringen.

Die auslogirte Gesellschaft Jesu sieht sich nach neuen Wohnungen um. Der Jesuiten-General Pater Beckx wird im belgischen College sein Quartier aufschlagen und sich dann nach seinem Geburtsorte, also Belgien, zurückziehen. Die übrigen Patres werden auf verschiedene Seminare vertheilt, deren Vorsteher, freilich auf ihre eigenen Rechte eifersüchtig, den lieben Gästen mit einer intimen Feindschaft aufwarten können.

In **Frankreich** war man vor einigen Wochen, als die Restauration durchaus gesichert schien, meistens der Ansicht, die Sache würde ganz glatt ablaufen, es würde nirgends ein ernstlicher Widerstand versucht werden, und die wiederhergestellte königliche Gewalt würde keine Gelegenheit haben, ihre Energie zu zeigen. Heute machen sich nun verschiedene Symptome bemerkbar, welche im Gegentheil zu ernstlichen Befürchtungen Veranlassung geben müssen. Das zweifache Manifest der Municipalräthe und der radicalen Deputirten von Paris hat in den Vorstädten großen Eindruck gemacht. Die Arbeiter sehen in den Unterzeichnern dieser Manifeste die zukünftigen Leiter des activen Widerstandes gegen die Versammlung, wenn diese die Monarchie Heinrichs V. votiren sollte. Die nicht zur Versammlung gehörigen Führer der Radicalen sind jetzt sehr thätig. Die Idee eines bewaffneten Widerstandes scheint immer mehr Anklang zu finden. Der Kampf würde zuerst in der Provinz begonnen werden und Paris würde nachfolgen und die revolutionäre Bewegung nicht beginnen. Nachrichten, welche der „K. Z." aus verschiedenen Departements zugehen, lauten sehr bedenklich und es scheint, daß es nur eines Funkens bedarf, um die revolutionären und anticlericalen Leidenschaften in helle Flammen zu setzen. Wenn ein Volksaufstand von den radicalen Führern von Paris und von den Actionsleuten in der Provinz ernstlich ins Leben gerufen wird, so ist nicht abzusehen, wie weit er führen kann. Während die Neunercommission in Freuden schwimmt, die Gamins des Faubourg St. Germain Champagner trinken und die Haussiers der Börse fabelhafte Summen gewinnen, bereitet sich vielleicht im Stillen ein neues 1789 vor, und dieses Datum ist leider dem von 1793 sehr nahe.

Mit Bezug auf die Restauration ist es von Interesse, zu erfahren, daß die Monarchisten ihre Sache für so gesichert erachten, daß sie sich bereits daran gemacht haben, die „Proclamirungs-Formel" zu redigiren. Wie der „N. Fr. Pr." nämlich aus Paris geschrieben wird, hat man, um das Volksrecht mit dem göttlichen Rechte nicht in Collision zu bringen, folgende neutrale Formel erdacht: „Die durch die National-Versammlung repräsentirte Volkssouveränetät erklärt, daß die Monarchie wieder hergestellt wird. Demgemäß wird König Heinrich V. auf den Thron seiner Vorfahren zurückberufen."

Deutschland.

= **Berlin**, 21. Oct. [Aus dem Bundesrathe. — Das Reichstagsgebäude.] Mit der bereits erfolgten Rückkehr des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsminister Delbrück, macht

sich in den Arbeiten des Bundesrathes ein lebhafteres Tempo bemerklich. In den Plenarsitzungen, welche für die nächste Zeit in Aussicht stehen, werden vorzugsweise elsaß-lothringische Angelegenheiten und laufende Geschäfte zur Erledigung kommen. Mit größeren Arbeiten, namentlich mit solchen, welche für den nächsten Reichstag bestimmt sind, wird man sich jedoch erst gegen Ende dieses Jahres beschäftigen. Die Mehrzahl der stimmführenden Mitglieder der außerpreußischen Bundesstaaten, für welche bis dahin Substitutionen eingetreten sind, wird frühestens am 15. November hier erwartet. Es hängt dies zum Theil auch damit zusammen, daß die betreffenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, namentlich soweit sie den Staatsministerien angehören, durch die Landtage in den Einzelstaaten dort augenblicklich unabkömmlich sind. Zu bemerken ist übrigens, daß die Berufung dieser Landtage bereits von der Absicht geleitet war, die Geschäfte derselben jedenfalls bis zum Beginn des Reichstages zu erledigen und die Wiederholung einer Collision mit den Arbeiten desselben unmöglich zu machen. Die wichtigen Berathungen über die Reichsjustizgesetzgebung, welche dem Bundesrathe im Laufe der bevorstehenden Sitzungsperiode obliegen, werden nicht vor Eintreffen der Justizminister Baierns und Würtembergs beginnen können, da dem Minister Dr. Fäustle das Referat über die Civilproceßordnung und dem Minister von Mittnacht das Referat über die Strafproceßordnung übertragen worden ist. — Gestern Abend fand im Reichskanzleramt die bereits erwähnte Berathung der Subcommission für das Reichstagsgebäude statt. Der Reichstagspräsident Dr. Simson und der Staatssecretär Baron von Bülow waren in der Sitzung nicht erschienen. Von den 64 Grundstücksofferten, über welche Professor Lucae berichtete, erwies sich fast kein Vorschlag als annehmbar. Folgende Projecte werden einer näheren Erwägung unterzogen: 1. Die Artilleriekaserne am Kupfergraben. Doch sprechen hiergegen die großen Schwierigkeiten in der Herstellung geeigneter Zugänge und der Umstand, daß die Stadtbahn thatsächlich hier ihren Bahnhof anlegen will. 2. Ein Terrain auf dem Zietenplatz. 3. Der Platz zwischen dem Brandenburger Thor und der Lenne-Straße. 4. Die Gärten des Hausministeriums, des Reichskanzleramts 2c. in der Wilhelmstraße. Diese beiden Vorschläge bedürfen aber vor Allem der Genehmigung S. M. des Kaisers, welcher bisher sehr große Schwierigkeiten entgegenstanden. 5. Endlich das Grundstück des Grafen Lehndorf an der Unterbaumbrücke, gegenüber der Charitee. Ueber eine Auswahl aus diesen Vorschlägen wird die Subcommission am 27. d. Mts. abermals in Berathung treten, und die dann zu fassenden Beschlüsse unmittelbar der großen Commission unterbreiten.

△ **Berlin**, 21. Oct. [Zu den Wahlen.] Die Ratten verlassen das Schiff! — In dem allerconservativsten Kreise Hinterpommerns, in dem einzigen Landtagswahlbezirke der Monarchie, wo seit Erlaß der Verfassung nur conservativ und zuletzt fast einstimmig altconservativ gewählt ist, in Stolp-Bütow-Lauenburg, müssen die tapfern Herren bereits einsehen, daß für sie bei einem Wahlkampf, in welchem sie als Oppositionspartei gegen die Regierung auftreten, die Niederlage gewiß sei. Denn der altconservative Fractionsvorsteher Herr von Denzin auf Denzin, der es vom Müllermeister und Provinzial-Landtags-Vertreter der Landgemeinden zum adeligen Führer des preußischen Kleinadels im Abgeordnetenhause und im Norddeutschen und Deutschen Reichstage gebracht hat, rettet sich sein Mandat, indem er das conservative Wrack verläßt, seine Genossen, den zur Disposition gestellten Landrath von Gottberg und den Professor Glaser, aufgiebt und neben sich ein paar Minister zu Candidaten des Abgeordnetenhauses vorschlägt. Der alte Herr (er feierte vor fünf Tagen seinen 73jährigen Geburtstag) würde den Schmerz nicht überleben, wenn er dem Hause am Dönhofsplatz fern bleiben mußte, in welchem er als Senior des Seniorenconvents, gern gesehen bei allen Parteien, eine halbkomische, halbgemüthliche, immerhin einflußreiche Rolle spielte. Schon einmal, 1861, waren die conservativen Sitze dieses Wahlbezirks gefährdet; da telegraphirten sich die kleinen Herren von dem gegen seine pommerschen feudalen Standesgenossen stets liebenswürdigen Minister Grafen Schwerin ein Attest heran, daß er mit der Wahl der Herren von Denzin, von Gottberg und von Bonin zufrieden sei und bekamen nun eine kleine Mehrheit der Wahlmännerstimmen. Fürst Bismarck ist nicht so freigebig mit Attesten, seine alten Freunde haben ihn zu tief gekränkt! — In vielen Wahlbezirken der Provinzen Pommern, Sachsen, Brandenburg ist die Wahlbewegung liberalerseits so durchaus confus, daß gar noch nicht feststeht, ob die Conservativen nicht in Folge dieser Confusion siegen. Fast überall, wo seit 1866 nur conservativ gewählt ist, wird kein gemeinschaftliches liberales Wahlbezirks-Comite zu Stande gebracht. Jede Stadt, höchstens noch mit etwas Umgegend, hat ihr eigenes Comitechen; dieses hält Versammlungen ab, stellt Candidaten auf, wirbt bei anderen Städten für seine Candidaten, und über alle diese zersplitterte Arbeit wird die Hauptarbeit vergessen, — die Bekämpfung des bisher siegreichen Gegners. Auf diese Weise wird z. B. der bereits für sicher gehaltene Wahlbezirk Ober- und Nieder-Barnim verloren gehen, wo bald hier, bald in Wriezen, bald in Neustadt-Eberswalde, bald in Freienwalde Versammlungen mit Candidaten-Reden abgehalten werden, und inzwischen der energische Landrath Scharnweber, trotzdem er Wahlcommissar ist, seine und seiner beiden Genossen Heise und von Eckardstein Wiederwahl durch die bäuerlichen Wahlmänner durchsetzen wird. — Ein sicheres Kennzeichen dafür, daß kein Wahlbezirks-Comite existirt und Confusion herrscht, ist es jedes Mal, wenn die Zeitungen melden, daß da oder dort der Minister Falk aufgestellt sei. Ein Dutzend Mal ist er nun schon aufgestellt, zuerst in Osterburg für den Kreis Osterburg-Stendal in der Altmark und zuletzt in Prenzlau-Angermünde in der Uckermark. In Prenzlau-Angermünde meint man, ein zweiter und zwar liberaler Candidat werde sich schon finden, wenn Falk nur erst gewählt werde. Daß Uckermark'sche Wahlmänner auch gegen einen Herrn Minister stimmen könnten, glaubt man vor der Hand noch nicht. Von Versammlungen zur Belehrung der Urwähler, von Flugblättern ist keine Rede.

[Der Kaiser und das Papstthum.] Es wäre ein Irrthum zu glauben, schreibt die „Constanzer Ztg.“, daß Kaiser Wilhelm erst seit Kurzem den Ansichten huldige, die er in seinem Briefe vom 3. September 1873 ausgedrückt hat. Gerade hier in Constanz weiß man dies besser. Als der Kaiser vor 2 Jahren am 12. September 1871 unserer Stadt jenen denkwürdigen Besuch abstattete, hat der Kaiser ein Wort gesprochen, worin er deutlich zu verstehen gab, daß nach seiner Auffassung zwischen dem alten römischen Reich deutscher Nation und dem neuen Reich eine große Kluft bestehe. Beim Anblick des Pecht'schen Frescogemäldes im Conciliumssaal, welches den Triumphzug des Papstes Martin darstellt, sagte Kaiser Wilhelm mit Bezug auf Kaiser Sigismund, der zu Fuß gehend des Papstes Pferd am Zügel führt: „Das Erbe habe ich antreten müssen, aber die Zügel halten würde ich nicht“. Wenn man sich erinnert, daß damals der Ausspruch: „Nach Canossa gehen wir nicht“, noch nicht geschehen war, so wird man begreifen, daß dies Wort des Kaisers Alle, die davon erfuhren, in freudige Stimmung versetzte. Dasselbe ist bis jetzt nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, dürfte aber gerade im gegenwärtigen Augenblick in Erinnerung gebracht werden, wo der Kaiserbrief so großes und gerechtes Aufsehen erregt.

Posen, 21. Octbr. [Verurtheilung.] Heute wurde gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski öffentlich wegen seiner beiden an den Religionslehrer des hiesigen Lehrerseminars Herrn Schröter gerichteten Briefe, in welchen er denselben auffordert, seine Unterschrift unter die Adresse an den Kaiser zurückzuziehen, widrigenfalls er ipso facto in die Excommunicatio major verfalle, verhandelt. Die Verhandlungen dauerten eine Stunde und wurde festgestellt, daß die Briefe eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Maigesetze enthalten. In Folge dessen beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen den Erzbischof, der übrigens nicht zum Termin erschienen, auch seine Abwesenheit nicht entschuldigt hatte, auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 13. Mai d. J., eine Geldstrafe von 300 Thlrn. event. eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten auszusprechen. Der Gerichtshof ging nach viertelstündiger Berathung auf die Anträge der Staatsanwaltschaft ein und verurtheilte den Erzbischof zu obiger Strafe. (Ostd. Z.)

✉ **Posen**, 21. Oct. [Wirksamkeit der Kirchengesetze. — Franciskanerinnen. — Alumnat.] Dieser Tage reisten von hier 13 Cleriker des obersten Curses nach Würzburg, um sich dort die von den neuen Kirchengesetzen geforderte wissenschaftliche Bildung zu erwerben. Trotz der geheimen Aufforderungen, welche an die diesjährigen Abiturienten des hiesigen katholischen Gymnasiums ergangen sind, sich wenigstens zum Eintritt ins Geistlichenseminar resp. zum Studium der Theologie zu melden, hat dies kein Einziger gethan. — Mehrere der bis jetzt ohne Mitwirkung der Staatsregierung angestellten Geistlichen befinden sich in der größten Geldklemme. Die Pröbste wollen ihnen nichts geben und lassen sie auch keine Amtshandlung, für welche die Gläubigen zahlen, verrichten, selbst keine bezahlte Messe lesen, und stützen sich hierbei darauf, daß das neue Gesetz dieses verbiete und sie sich keinen Unannehmlichkeiten aussetzen wollten. Die jungen Geistlichen leben einfach — von der Gnade der Gutsbesitzer, welche ihnen freien Unterhalt gewähren. Ob diese Opferwilligkeit lange anhalten wird, ist bei dem wandelbaren Charakter unserer polnischen Besitzer doch etwas zweifelhaft. — Vor einigen Monaten erhielten die Franciskanerinnen in Gnesen den Befehl, die preußischen Staaten zu verlassen, da sie größtentheils Ausländerinnen sind und außerdem einem im Auslande residirenden geistlichen Obern gehorchen. Die frommen Damen, welche im beschaulichen Nichtsthun ihr Leben verbringen und sich vom gläubigen Volke ernähren lassen, remonstrirten gegen die Verfügung der Regierung und lebten lange der Hoffnung, daß es ihnen gelingen werde, sich in ihrem Kloster auch fernerhin zu erhalten. Vor einigen Tagen wurden sie enttäuscht, da ihnen endgültig mitgetheilt worden ist, daß sie in den diesseitigen Staaten nicht länger geduldet werden können. — Die von der „Ostdeutsch. Zeitung“ vor einiger Zeit gebrachte Nachricht, daß das beim hiesigen katholischen Gymnasium bestehende Alumnat aufgehoben werden solle, hat sich als vollkommen richtig erwiesen, da das genannte Alumnat in diesen Tagen wirklich auf Anordnung des Provinzial-Schulcollegiums geschlossen worden ist.

Königsberg, 18. October. [Protest gegen die Synodalordnung.] In einer gestern stattgehabten Versammlung von Protestanten, an welcher 600 Personen theilnahmen, wurde ein Protest gegen die mittelst Verordnung vom 10. September octroyirte Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung beschlossen, welcher folgende Punkte enthält:

„Wir erklären, daß wir nach Art. 15 der Verfassung die absolute Kirchengewalt des Staatsoberhauptes für aufgehoben halten und beanspruchen das Recht für die Mitglieder der evangelischen Kirche, beim Aufbau einer Synodal- und Presbyterial-Verfassung selbstständig mitzuwirken. Wir erkennen der Staatsgewalt kraft ihrer Kirchenhoheit das Recht, aber auch die Pflichten zu, die Kirchenmitglieder in diesem verfassungsmäßigen Rechte zu schützen, indem sie zu solchem selbstständigen Aufbau der lange verheißenen Kirchenverfassung Einleitung trifft. Durch die Verordnung vom 10. September halten wir unser verfassungsmäßiges Recht beeinträchtigt. Zugleich steht ihr Inhalt mit den durch die Reformation gegebenen Grundlagen der evangelischen Kirche, sowie mit andern verfassungsmäßigen Rechten und Verheißungen nicht in Einklang; sie vernachlässigt das Laienelement neben Geistlichkeit und Vertretern der Staatsgewalt, verlangt Gelöbnisse, deren Lasten dem Gewissen vieler Einzelner Zwang anthun würde, führt eine dem Geiste des Protestantismus und der Sitte unserer Zeit widerstrebende geistliche Censur ein, befestigt die Patronate, die nach Art. 17 der Verfassung aufgehoben werden sollten, hebt einseitig eine Bestimmung des Allgemeinen Landrechts auf und auferlegt ohne Genehmigung der Landesvertretung den Kirchengemeinden und damit dem Einzelnen eine steuerähnliche neue Kostenlast. Aus allen diesen Gründen protestiren wir gegen die Rechtsgiltigkeit der Verordnung vom 10. September und behalten uns weitere Schritte zur Wahrung unserer Gerechtsame vor.“

Hannover, 19. October. [Der Lüneburger Silberschatz.] Der in jüngster Zeit vielgenannte lüneburger Silberschatz hat auch den Provinzial-Landtag beschäftigt und zwar aus Anlaß einer Eingabe, in welcher der hiesige Studienrath Müller, kraft seines Berufes als Conservator der Alterthümer, mit großer Entrüstung über den drohenden Verkauf des Schatzes spricht und den Schutz des Landtags dafür anruft. Der lüneburger Bürgermeister äußerte sich über den Angriff so erbittert, daß der Präsident interveniren mußte, wehrte sich gegen die Einmischung des Landtages in diese innere Angelegenheit seiner Stadt und sprach jedem etwaigen Einreden der Stände im voraus allen Erfolg ab. Noch ein paar Bürgermeister theilten, wohl aus Eifersucht auf die communale Autorität, die Anschauung über die Unzuständigkeit des Landtages. Anders v. Hammerstein, der für den Landtag um so mehr ein Interesse an der Sache in Anspruch nahm, als behauptet wurde, daß die Verhandlungen mit dem germanischen Museum gescheitert seien und Händler den Schatz ins Ausland zu verkaufen gedächten, während doch Theile desselben der Stadt Lüneburg nur als Stiftungen anvertraut seien. Auch v. Bennigsen hielt eine Aeußerung der Stände für wohl berechtigt. Der Silberschatz sei von hohem künstlerischen Werth und seine drohende Zersplitterung habe mit Recht die öffentliche Aufmerksamkeit erregt. Die Zeit sei nicht fern, wo in Deutschland viel gestevelt, wo der Dom zu Goslar verzettelt worden und der zu Köln eben so bedroht gewesen und nur durch das Eintreten der öffentlichen Meinung gerettet sei. Wenn die Stände nicht in der Lage seien, den Schatz der Provinz zu erhalten, so hätten sie mindestens doch danach zu streben, daß er für Deutschland nicht verloren gehe. Bennigsen beantragt motivirte Tagesordnung dahin, daß man die Hoffnung ausspreche, Lüneburg werde Mittel und Wege finden, den Silberschatz, wenn nicht sich, doch Deutschland zu erhalten. So wurde einstimmig beschlossen. (K. Z.)

Aus Westphalen, 18. October. [Entwendete Acten.] In Dortmund macht das Abhandenkommen und Wiederfinden der Acten des dortigen Altkatholikenvereins noch immer und besonders deshalb viel von sich reden, weil dieselben von dem unbekannten Finder nicht an den Vorstand des gedachten Vereins, auch nicht an die Polizei-Behörde, sondern an den Probst Wiemann abgeliefert worden sind, welcher sich eben nicht beeilt hat, dieselben in die Hände der Polizei gelangen zu lassen. Eine Erklärung, weshalb die Ablieferung nicht beschleunigt worden ist, findet sich in einem Artikel der ultramontanen „Dortmunder Volkszeitung“. Die Redaction bemerkt nämlich, daß sie einen Blick in das Actenstück gethan und gefunden habe, wie sämmtliche bis dahin eingeschriebene Mitglieder des Altkatholischen Vereins mit einigen Ausnahmen ihr bis dahin gar nicht als Katholiken bekannt gewesen und auch bei keiner kirchlichen Feier bemerkt worden seien. Auch die Candidatenliste habe der Redaction sehr gefallen. Die letztere gratulirt (ironisch) der neuen Gemeinde deshalb zur Acquisition so eifriger Mitglieder. Die Gemeinde hat sich Statuten gegeben und einen Vorstand gewählt, auch in einer ihrer Versammlungen beschlossen, gegen den Steuerbeitrag zur neukatholischen Gemeinde zu protestiren. Der Protest lautet wörtlich: „Der Unterzeichnete, wegen Nichtanerkennung der vaticanischen Beschlüsse vom 18. Juli 1870 von der römisch-katholischen Kirche ausgeschlossen, erklärt hiermit, keine Steuern mehr zur katholischen Kirchengemeinde .... zahlen zu wollen, und ersucht unter Bezugnahme auf die im Februar 1872 in Sachen der Wiesbadener Altkatholiken gegen die dort bestehende römisch-katholische Kirchengemeinde ergangene Verfügung des Herrn Cultusministers, ihn mit der Administrativexecution wegen fernerer Nichtzahlung der besagten Steuer verschonen zu wollen“. Der Probst Wiemann hat übrigens zwei hervorragende Mitglieder des Vorstandes der altkatholischen Gemeinde brieflich eindringend gebeten, ja fast beschworen, von der betretenen falschen Bahn abzulenken und im Schooße der alleinseligmachenden Kirche zu verbleiben. (M. Z.)

Dresden, 21. October. [Verwendung des Kriegsentschädigungsantheils.] Nach Inhalt des betreffenden an die Stände gelangten allerhöchsten Decrets darf der Antheil Sachsens an der französischen Kriegsentschädigung auf 11 bis 12 Millionen Thaler veranschlagt werden. Von dieser Summe soll, nach dem Vorschlage der Regierung zunächst eine dem Nominalbetrage von 3 Millionen Thlrn. in vierprocentigen Schuldscheinen der Anleihe von 1869 entsprechende Summe dazu bestimmt werden, die auf Grund des Gesetzes vom 21. April 1873 zu bildenden Bezirksverbände mit einem Fond für Zwecke der Selbstverwaltung zu versehen. Sodann sollen die Kammern weiter bewilligen a) 167,300 Thlr. zum weiteren Ausbau der Albrechtsburg in Meißen und zur Herstellung einiger anderer im nächsten Schloßbereiche gelegener fiscalischer Gebäude; b) 150,000 Thaler zur Verstärkung des Reservefonds der königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft; c) 100,000 Thlr. zur allmäligen Verwendung für Zwecke der heutigen Kunst; d) 350,000 Thlr. als außerordentlicher Beitrag zu den Kosten des nothwendig gewordenen Umbaues und der inneren Herstellung einiger königlicher Schlösser. Alles, was nach Abzug dieser Verwendungen und der auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 zu Beihilfen für Angehörige der Reserve und Landwehr verwendeten 251,010 Thlr. von dem auf Sachsen fallenden Antheile an der französischen Kriegsentschädigung noch übrig bleibt, wird an die Finanzhauptkasse zur Verstärkung der disponiblen Bestände derselben abgegeben. (Dr. J.)

Dresden, 19. October. [Gesetzvorlagen.] Unter den in der Thronrede angekündigten Gesetzesvorlagen an die Stände fehlt der beim vorigen Landtage von der 1. Kammer bekanntlich abgelehnte Gesetzentwurf betr. einige Abänderungen der Verfassungsurkunde und der Landtagsordnung, und doch wurde derselbe vom „Dresd. Journ.“ ausdrücklich mit unter den dem Landtage vorzulegenden Entwürfen aufgeführt. Inzwischen ist aber bereits eine Ausarbeitung des Präsidenten der 1sten Kammer, Hrn. v. Zehmen, an die Ständemitglieder gedruckt vertheilt worden, worin derselbe den beim vorigen Landtage vorgelegten Entwurf einer Landtags-Ordnung kritisirt und dabei zu dem Resultat gelangt, daß die alte Landtagsordnung im ganzen noch zweckmäßiger sei, also besser erhalten oder doch nur in ganz wenigen Punkten geändert werde.

Darmstadt, 20. Octbr. [Geh. Rath Schleiermacher.] Zum Nachfolger des inzwischen auf sein Nachsuchen in Ruhestand versetzten Ministerialpräsidenten v. Biegeleben, ist Geheimrath Schleiermacher, der seitherige älteste Rath im Finanzministerium, ernannt worden. Als seine nächste Aufgabe wird die Einigung mit den Ständen über das sogenannte Nachtragsbudget zu betrachten sein, und darf wohl vorausgesetzt werden, daß Schleiermacher bezüglich der Organisationsfrage im Geschäftsbereich des Finanzministeriums an dem Hergebrachten mit minderer Zähigkeit festhalten wird als dieses in den Eigenthümlichkeiten seines Vorgängers lag. (A. A. Z.)

München, 18. October. [Durchreise des Kaisers.] Es ist schon erwähnt, daß die Durchreise des Deutschen Kaisers durch Baiern im strengsten Incognito erfolgt ist. Wie die „Abendzeitung“ erfährt, hatten sich die Beamten der Ostbahngesellschaft sogar durch Circular verpflichten müssen, bei Vermeidung von Dienstentlassungen von der Reise des Kaisers nicht das Geringste verlauten zu lassen.

Bayreuth, 16. Octbr. [Protestantische General-Synode.] Die in Bayreuth tagende protestantische General-Synode für das rechtsrheinische Baiern hat in ihrer Sitzung vom 14. d. M. einen politisch bedeutsamen Beschluß gefaßt. Auf Antrag der Diöcese Oettingen beschloß die General-Synode mit 131 gegen 6 Stimmen, an das Ober-Consistorium das Gesuch um Aufnahme der Fürbitte für Kaiser und Reich in das officielle Kirchengebet zu richten. Die für diesen Antrag auftretenden Redner wurden von der Synode mit stürmischem Beifall begrüßt. Ein früher von dem Ober-Consistorium an das Cultus-Ministerium gerichteter Antrag war von demselben abgelehnt worden; jetzt erhält dieser Antrag durch die Unterstützung der General-Synode verstärktes moralisches Gewicht. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 20. October. [Kaiser Wilhelm in Wien.] Nach der Parade widmete der deutsche Kaiser zwei Stunden zu Besuchen. Er fuhr zum Kronprinzen Friedrich von Dänemark, den er jedoch nicht antraf, dann zum Minister des Aeußern Grafen Andrassy und von da in die Hofburg, wo er bis kurz vor 4 Uhr blieb. Kaiser Franz Joseph hatte eine halbstündige Unterredung mit seinem Gaste. Kaiser Wilhelm empfing noch den Großherzog von Baden und den Herrn Erzherzog Karl Ferdinand und fuhr dann, begleitet vom G. d. C. Grafen Neipperg, in einer sechsspännigen offenen Hof-Equipage über die Augartenbrücke in die Weltausstellung.

Präcise 4 Uhr langte er dort an und wurde von nach Tausenden zählenden Menschen mit Hochrufen empfangen. Der Kaiser verfügte sich zuerst in den Kaiser-Pavillon, besichtigte die inneren Räumlichkeiten desselben sehr genau und fuhr dann zum Süd-Portal. Hier hatten sich eine halbe Stunde früher der General-Director Baron Schwarz, die Mitglieder der deutschen Ausstellungs-Commission mit ihrem Präsidenten u. s. w. versammelt, welche den greisen Monarchen begrüßten und durch das Vestibule in die Rotunde begleiteten. Während dieser Zeit spielte die vor dem Süd-Portale postirte Militär-Kapelle „Heil Dir im Siegeskranz“. Unter erneuerten Hurrah-Rufen, die aus Tausenden von Kehlen kamen, begann Kaiser Wilhelm den dritten Rundgang in der Exposition mit der Besichtigung der Ausstellung Berlins in der Rotunde, wendete sich dann der Abtheilung des deutschen Reiches in der West-Galerie zu, besichtigte noch die Annexe der Ausstellung des deutschen Reiches, verweilte namentlich lange in der Post- und Telegraphen-, sowie in der Schul-Ausstellung, bestieg hierauf nach dreiviertelstündigem Aufenthalte wieder die Hof-Equipage und verließ unter abermaligen Ovationen des Publikums die Ausstellung.

Um 1/4 5 Uhr langte der deutsche Kaiser wieder in Schönbrunn an, wo fünfzehn Minuten später das Galadiner stattfand.

Wenige Minuten nach 7 Uhr, um welche Zeit das Diner zu Ende

war, fuhren die Monarchen in großer Geleitschaft zur Ballet-Vorstellung ins Opernhaus.

Hier ward „Ellinor" gegeben. Nach dem ersten Acte, so berichtet die „D. Z", ging Kaiser Wilhelm, von Erzherzog **Albrecht** geleitet, auf die Bühne. Er sprach Fräulein Girod, der Trägerin der Hauptpartie, seine Anerkennung aus, spendete den Herren Frappart und Price sein Lob und ließ sich dann von dem Maschinen-Inspector Dreylich die Maschinerien erklären. Während er den Bühnenraum besichtigte, traf er Taglioni. „Ah, Sie hier?" fragte er überrascht den königlich preußischen Ballet-Director. — „Ich reise morgen ab, Majestät", sagte Taglioni entschuldigend. — „Ach, bleiben Sie nur!" war die beruhigende Antwort. Der deutsche Kaiser wohnte der Vorstellung bis zum Schlusse bei. Der Kaiser von Oesterreich hatte nach dem ersten Acte das Haus verlassen, um den ankommenden Prinzen Karl von Preußen zu empfangen.

[Die Redaction der „Neuen freien Presse"] hat an die „Frankf. Ztg.", welche ebenfalls über den Verkauf des Wiener Blattes an **Bleichröder** berichtete, eine Erklärung des Inhalts gesandt, daß die „N. fr. Pr." nicht an Bleichröder verkauft sei, daß sie vielmehr der österreichischen Journalactiengesellschaft gehöre und die Actien sich in festen Händen befänden. Herr **Kilian**, dessen Austritt aus der Redaction man mit dem Verkaufe der Zeitung in Verbindung gebracht habe, sei bereits am 27 September aus der Redaction der „N. fr. Pr." geschieden. Hierzu bemerkt die „Frankf. Ztg.": „Wir nehmen von dieser Berichtigung gerne Act, da sie etwas bestimmter lautet, als die Erklärung, welche die Redaction in der „Neuen freien Presse" selbst abgiebt. Wir haben gewiß keinen Grund, die „N. fr. Pr." in irgend einer Weise zu verleumden, sie „als ein im Interesse einer fremden Regierung arbeitendes Blatt" hinzustellen, da wir bekanntlich weder zu den „schwarzen" noch zu den „rothen Jesuiten" gehören. Unsere Mittheilung stammte überhaupt nicht aus politischen, sondern aus sonst sehr zuverlässigen financiellen Kreisen, so daß wir keinen Anlaß hatten, dieselbe zurückzuweisen. Im Interesse des angegriffenen Blattes und der gesammten unabhängigen Publicistik hätten wir daher gewünscht, daß die Dementis der „N. fr. Pr." die Behauptung bestimmt verneinen, daß Herr Bleichröder, der gewiß auch zu den „festen Händen" gehört, die Actien der „N. fr. Pr." ganz oder theilweise erworben hat. Diese einfache und bestimmte Verneinung würde den Zweck, welchen das Blatt im Auge hat, sicherer erreichen, als der ganze Aufwand von sittlicher Entrüstung, welchen die Redaction in ihren Erklärungen an den Tag legt." (Vollkommen einverstanden! Red. der „Bresl. Ztg.")

⁂ **Wien**, 21. Octbr. [Die Wahlen in Wien.] Daß von den 24,600 Wählern Wiens nahezu 50 Procent gewählt haben, ist der einzig erfreuliche Zug des gestrigen Wahltages. Diese active Betheiligung erscheint noch weit bedeutsamer, wenn man bedenkt, daß in mehreren Bezirken von einem eigentlichen Wahlkampfe gar keine Rede war; daß mithin an jenen Urnen, wo wirklich eine ernsthafte Wahlschlacht tobte, eine noch viel regere Betheiligung der Wähler statifand, 60 bis 70 Procent. Rechnen Sie, daß die Clericalen allenthalben nur verschwindend kleine Minoritäten davontrugen, so daß ihre Candidaturen als reiner Jux erscheinen: so sind wir mit allen erfreulichen Momenten des Wahltages fertig, die selbst ein Optimist hervorsuchen kann. Im Uebrigen stoßen wir fast nur auf schwarze Punkte, unter denen nach meiner unmaßgeblichen Ansicht die Candidatenliste der „Alten" der böseste ist. Daß sie in mehreren Bezirken keine anderen Candidaten aufzustellen wußten, als einen Seiden- oder Eisenhändler, die ganz ehrsame Bürger sein mögen, ihren Beruf zu einer gesetzgeberischen Rolle jedoch noch durch gar nichts documentirt haben, ist jedenfalls sehr bös und ein noch schlimmeres Zeichen politischer Unreife ist das Motiv, das dafür angegeben wird. Leute, die nach allen Richtungen das Zeug hätten, tüchtige Abgeordnete zu werden, erklären, daß sie keine Lust haben, sich Unannehmlichkeiten eines Kampfes mit den Helden der Vorstadtdemokratie auszusetzen. So hat die Partei, der bei allen Untugenden denn doch der Sieg zu wünschen war, damit keine radicalen Dummheiten im Reichsrathe begangen werden und die Verfassungspartei sich nicht zur Freude der Föderalisten in zwei feindliche Lager zersplittert, durch Mangel an Rührigkeit, sowie durch die Unzulänglichkeit ihrer Candidaten eine schwere Schlappe erlitten; ja, der Unbefangene kann nicht einmal in allen Fällen sich damit trösten: victrix causa diis placuit, sed victa Catoni — denn auch ein Anhänger der „Alten", wie meine Wenigkeit, kann nicht in allen Fällen zugeben, daß ihr Candidat auch nur der relativ Bessere war. In der innern Stadt wurden Minister **Glaser** und die alten Veteranen **Brestel** wie **Kuranda** einstimmig gewählt. Ob die „Alten" gerade Grund hatten, dem vierten Candidaten der „Jungen", dem evangelischen Pfarrer **Prorabski**, der so eben erst vor dem deutschen Kaiser gepredigt, mit großer Gehässigkeit den steierischen **Mayrhoffer** entgegenzustellen, ist zweifelhaft. Mayrhoffer's Wahl wäre in der Handelskammer ganz sicher gewesen, ohne daß man Prorabski zu werfen brauchte. Hier siegten also die „Alten". In den Vorstädten war Professor **Sueß** ebenfalls einstimmig gewählt; desgleichen hatten die „Alten" **Steudel** und **Hoffer**, dem Letzteren wohl ein wenig gegen ihr eigenes Gewissen, keine Gegen-Candidaten gegenübergestellt. Daß Director **Dittes**, übrigens erst heute in der engeren Wahl, den Schützen-Kopp der „Alten" warf, vermag ich nicht zu beklagen, und auch, daß Joseph **Hopp** über den gänzlich unbekannten Clienten der „Alten" triumphirte, war in meinen Augen kein Nachtheil. Dagegen ist die Wahl der „Bezirksberger" **Umlauft** und **Schrank**, sowie des völlig obscuren **Kronawetter** ein wahrer Scandal für Wien und ein testimonium paupertatis für **beide Parteien** — für die Demokraten, daß sie keine besseren Candidaten auftreiben, für die „Alten", daß sie nicht einmal mit solchen Gegnern fertig werden konnten.

Schweiz.

Bern, 18. October. [Der Bundesrath] hat heute die Tractandenlisten für die am 3. n. M. zusammentretende Bundesversammlung festgestellt. Dieselbe zählt, abgesehen von allfällig noch hinzukommenden weiteren Gegenständen im Ganzen 33 Nummern. Selbstverständlich steht die Botschaft des Bundesraths über die Bundesrevision nebst Bundesrevisions-Entwurf, für welche Tractande der Nationalrath die Priorität hat, in erster Linie. Außer acht Botschaften, welche Eisenbahnangelegenheiten betreffen, und 11 Recursen, worunter der des Verwaltungsraths der Bürgergemeinde Neuenburg gegen den Beschluß des Bundesraths vom 15. August 1873, betreffend Verfassungsverletzung, und der des Gemeinderaths von Murten gegen seinen ebenfalls Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betreffenden Entscheid vom 8. August 1873 die wichtigsten sind, verzeichnet die Tractandenliste dann noch folgende Verhandlungsgegenstände: Wahl des Bundespräsidenten und Bundes-Vicepräsidenten, sowie des Präsidenten und Vicepräsidenten des Bundesgerichts für das Jahr 1874 und das Budget für 1874, Bericht und Antrag betreffend Veröffentlichung der Verhandlungen der beiden Räthe, Verlegung der ordentlichen Bundesversammlungs-Session, Gewährleistung eines Verfassungsgesetzes des Cantons Uri, Pfandrecht an Eisenbahnen, Errichtung und Besoldung der Beamten der schweizerischen Eisenbahn- und Handels-Departements, Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung an die Waffenchefs und ihr Bureaupersonal, Unterstellung der Pulververwaltung unter das Militärdepartement, Nachtragscredite für das Jahr 1873, und endlich die Interpellation des Nationalraths Haller von Aarau, betreffend die Bewilligung von Eisenbahnbillets an Wallfahrer zu halben Preisen, welche in der letzten Session verschoben wurde. Die Dauer der nächsten Session ist auf sechs Wochen berechnet.

Italien.

Rom, 16. October. [Sella. — Finanzielles.] Sella, schreibt man der „K. Ztg.", ist zur Industrie-Ausstellung nach Wien gereist. Er wird auch Berlin und andere größere Städte besuchen, wo keine Industrie-Ausstellung ist. Die Clericalen erinnern daran, er sei der Schlußring der Kette, welche die italienischen und deutschen Freimaurer verbinde, und diese würden ihm den Abschluß der Anleihe erleichtern, wegen der er über die Alpen ging. In den Oppositionsblättern aber ist eine Besorgniß doppelter Art sichtbar: die muthmaßliche Finanz-Operation Sella's betreffe entweder einen vorausgesehenen Bruch in der äußern Politik, oder man wolle das nächstjährige Deficit von 320 Millionen durch eine Anleihe decken und dann mit der bisherigen Verwaltung fortfahren. Die Alternative sei auf beiden Seiten gefährlich, am gefährlichsten aber der letzte Fall, Denn vor allem Andern müsse die ganze volle Wahrheit erst ans Tageslicht heraus, wenn die Parteien einträchtig leben sollten; das aber könne nimmer geschehen, wenn die Dinge der Verwaltung auf den alten Schleichwegen weitergehen. Die Wunde würde scheinbar heilen, aber der Splitter, der in sie gefahren, würde bald zu neuer Entzündung treiben.

[Die Uebersiedelung des Generals Menabrea] als Chef des Geniecorps und die Thätigkeit des Generals Pescetto stehen mit der Wiederaufnahme des Planes, Rom zu befestigen, in unmittelbarem Zusammenhange. Der Plan war vor einem Jahre die tägliche Unterhaltung und wurde schließlich für eine strategische Nothwendigkeit erklärt, bis der Finanzminister den Riegel vorschob. Pescetto erklärte inzwischen, die für den Zweck früher bestimmten Summen seien durchaus nicht genügend. Was die so lange hingezogenen Differenzen des Kriegs- und des Marineministers betrifft, so haben beide im letzten Ministerrath sich mit einem Zuschusse von 20 Millionen für das Landheer und 8 Millionen für die Flotte vorläufig zufrieden erklärt. Das Parlament wird mitsprechen wollen.

[Zur Mission des Cardinal Bonnechose.] Das clericale „Journal de Florence" berichtet, der französische Cardinal Bonnechose habe sich in Florenz über seine angebliche Mission gegen seine Freunde geäußert: „Man schreibt mir eine politische Mission zu, aber mit Unrecht. Schon während meines vorjährigen Aufenthalts in Rom habe ich dem heiligen Vater versichert: „Frankreich wird sich glücklich schätzen, Seine Heiligkeit mit allen Seinem hohen Range gebührenden Ehren zu empfangen und mit allen schuldigen Rücksichten zu behandeln." Ich habe diese Versicherung der französischen Gastfreundschaft auch bei meinem diesjährigen Besuche wiederholt, weil ich fest überzeugt bin, daß keine französische Regierung dem Statthalter Christi auf Erden den Eintritt in Frankreich verwehren wird. Seine Heiligkeit glaubt aber die französische Gastfreundschaft nicht in Anspruch nehmen zu dürfen und hat mir erklärt, daß Sie entschlossen ist in Rom zu leben und zu sterben."

[Verhaftungen.] In Livorno nahm die Quästur vorgestern einige Verhaftungen vor. Die Mitglieder eines nicht unbekannten Comitee's hatten über Nacht republikanische Aufrufe mit Beschimpfungen des Königs angeschlagen. Die Regsamkeit des mazzinischen Clubs ist in Livorno permanent.

[Unterthänigkeits-Adresse.] Am Tage des heiligen Franz von Assisi wurde im Neapolitanischen eine zweifelsohne von der Gesellschaft für die katholischen Interessen hier gedruckte Unterthänigkeits-Adresse verbreitet und mit 54,711 Unterschriften durch eine Deputation an den Exkönig Francesco II. geschickt.

[Frau Rattazzi] schreibt der „Gazetta di Milano" einen langen Brief, worin sie dem verbreiteten Gerüchte einer baldigen Herausgabe der wichtigen nachgelassenen Papiere ihres verstorbenen Gemahls entgegentritt. Nachdem sie sich noch in diesen Tagen durch die Herausgabe des Lamarmora'schen Buches überzeugt habe, wie viel dergleichen „unpassende Indiscretionen" der Reputation des Autors, ja dem Vaterlande selbst schaden könnten, werde es ihr nicht einfallen, durch vorzeitige Enthüllungen betreffs der Führung der Geschäfte durch ihren verstorbenen Gemahl Andere zu compromittiren und dem Ruf Italiens zu schaden. Dagegen sei es wahr, daß sie schon seit längerer Zeit mit der Abfassung eines Werkes beschäftigt sei, das den Titel: „Ratazzi und seine Zeit, von einem Augenzeugen seiner letzten Jahre" führen werde, das aber später erscheinen solle, und wobei nicht die Leidenschaften des Momentes ihre Feder führen würden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. October. [Zusammentritt der Fractionen. — Die Aussichten für den Restaurationsantrag. — Mac Mahon. — Thiers. — Chanzy. — Zu den Wahlen.] Der Sonntag bewahrt auch in Zeiten politischer Krisis sein Recht, und heute Montag ist über die Restaurationscampagne nicht viel Neues zu berichten. Aber die Woche verspricht eine aufgeregte zu werden. Alle Fractionen sind auf die nächsten Tage berufen und werden bis zum Wiederzusammentritt der Kammer gewissermaßen in Permanenz bleiben. An alle Deputirten ist von Seiten ihrer Parteibüreaus die Aufforderung ergangen, sich ohne Verzug in Paris oder Versailles einzufinden. Die äußerste Linke tritt heut in der Rue de la Sourdière zusammen, die Linke morgen Mittag bei Jules Simon, das rechte Centrum Mittwoch in Versailles im Petit-Vatel, die Fractionen des linken Centrums am Donnerstag bei Casimir Perier und Leon Say. Thiers, der sich auf 48 Stunden nach Ancin begeben hat, sah vor seiner Abreise die Führer der Linken und des linken Centrums und sprach sich beruhigt aus. Er wird aber morgen Früh schon wieder in Paris eintreffen. Unter den Fusionisten scheint die Berufung der Versammlung auf den 27. beschlossene Sache; d'Audiffret-Pasquier soll im beständigen Ausschuß den Antrag stellen. Die Hauptfrage bleibt immer, ob für den Restaurationsantrag die Mehrheit zu gewinnen ist, und in dieser Hinsicht werden die widersprechendsten Berechnungen angestellt. Die Monarchisten legen eine Zuversicht an den Tag, die vielleicht erheuchelt ist. Wir haben, soll vorgestern ein bekannter Deputirter der Rechten (Herr de Larcy) in einem politischen Salon gesagt haben, 6 Millionen, 40 Präfecturen, 10 Generaleinnehmer und 12 General-Procuratorenstellen, da müßte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir nicht eine „Mehrheit von 20 Stimmen erhielten." Man schlägt auch Capital daraus, daß Mac Mahon bestimmt erklärt haben soll, er werde unter keiner Bedingung auf seinem Posten bleiben, und keine Lösung zwischen dem Grafen Chambord und Herrn Thiers begünstigen. Die „Times" hatte zuerst diese Nachricht in einer Depesche aus Paris, aber es ist allgemein aufgefallen, daß der „Français", das Organ des Herrn de Broglie, eine wörtliche Uebersetzung der Correspondenz brachte ehe ihm die Mittheilung der „Times" bekannt sein konnte. In welchem Sinne dieselbe sich ausbeuten läßt, ist einleuchtend. Man will die Conservativen damit erschrecken, daß sie nur zwischen dem Grafen Chambord und Herrn Thiers, der bekanntlich mit Haut und Haaren dem Radikalismus anheimgefallen ist, zu wählen haben. Unter dieser ziemlich vagen Form tritt also die abermalige Candidatur Thiers für die Präsidentschaft auf. Aber daneben geht das Gerücht, das Linke Centrum und die Linke hätten den General Chanzy zum Nachfolger Mac-Mahons ausersehen, für den Fall daß es ihnen gelingt, die Einsetzung der Monarchie zu verhindern. — Die Fusionspartei hat ein besonderes Augenmerk auf die Presse gerichtet und mehreren ihrer Mitglieder die Aufgabe übertragen, dahin zu wirken, daß die Polemik unter den monarchistischen Journalen aufhöre. Der „Univers" hat sich bewegen lassen, das Sonnabend vereinbarte Protokoll ohne Kritik abzudrucken „auf Verlangen," wie er selbst bemerkte; aber die „Union" fährt fort, das enfant terrible zu spielen, und erklärt rund heraus, daß es Unsinn sei, zu behaupten, Heinrich V. habe Zugeständnisse gemacht, oder könne Zugeständnisse machen. — In den „Debats" veröffentlicht heut John Lemoinne einen Artikel, worin er die Ueberzeugung ausspricht, daß die Herstellung der Monarchie der parlamentarischen Mehrheit sicher sei. J. Lemoinne findet sich leidlich in die Monarchie. Er wünscht jedoch, daß die Verheißungen betreffs Beibehaltung der öffentlichen Freiheiten etwas deutlicher und bindender formulirt werden.

Man erwartet mit Spannung den heutigen Beschluß des Ministerrathes über die Ausschreibung der Wahlen für die 12 vacanten Sitze; auf welchen Termin dieselben auch festgesetzt werden mögen, so wird wahrscheinlich die Linke gleich beim Beginne der Session verlangen, daß man die Vollstreckung der Wahlen abwarte, ehe über die Staatsform entschieden wird — ein Antrag, der freilich wenig Aussicht auf Annahme hat. — Die Gerüchte über Veränderungen im Ministerium erhalten sich, und man behauptet jetzt, daß Herr Beulé im Ministerium des Innern durch den Tyrannen von Lyon Herrn Doucros ersetzt werden soll. Der „Figaro" erklärt heute mit starkem Aufwand von Reklame, daß er morgen ein Dokument über Thiers veröffentlichen werde, in Folge dessen sich alle ehrlichen Leute mit Verachtung von Thiers abwenden müssen.

* **Paris**, 20. Octbr. [In Bezug auf die Restauration] schreibt man der „K. Ztg.": Wenn die Pariser auf Hofjubel und großen Pomp rechnen, so werden sie schon jetzt durch die Nachricht enttäuscht, daß der Roy in Versailles, dem Sitze seiner Ahnen, residiren wird. Zudem ist er ein simpler österreichischer Landjunker geworden, der das „Vaterland" las, viel Zeit mit den kirchlichen Pflichten verbrauchte und im Uebrigen wie ein Dalai Lama lebte. Der Homme principe hinkt und zeigte sich daher nicht gern. Indeß wem Gott in so wunderbarer Weise ein Amt giebt, dem wird es auch am Verstande nicht fehlen, seine Mission zu erfüllen; so scheinen wenigstens die Monarchisten auf die Versicherung Chesnelong's zu glauben, welcher jetzt der wahre Mann der Lage ist und seine „Ideen" würdig im „Figaro" vertreten sieht. Diesem Factotum aller Barbiere ist Alles Stoff zur Gloire; spricht er doch heute sogar vom „glorieux désastre de Froeschwiller" und feiert er doch sogar die Ruhmesthaten des Herzogs von Chartres in vollen drei Spalten, um auf eine Schrift vorzubereiten, die demnächst erscheinen soll: „Vingt-trois ans d'éxil, 1848—1871, les princes d'Orleans jugés par leurs contemporains", und als deren Verfasser „M. le marquis de Flers" genannt wird.

[Die Orleanisten und die Legitimisten.] Wie aus einem Artikel der legitimistischen „Union" hervorgeht, herrscht im royalistischen Lager noch nicht diejenige Uebereinstimmung, welche für das Gelingen des Restaurationsplanes erforderlich ist. Das Organ des Grafen von Chambord will in keinem Falle gelten lassen, daß der „Roy" Zugeständnisse gemacht habe; wenn die Orleanisten von solchen sprechen, so wollten sie nach Ansicht der Legitimisten den König vor seiner Thronbesteigung erniedrigen. An diesen Punkt knüpft auch das bonapartistische „Pays" an, welches heute das Verhalten der orleanistischen Prinzen gegen die Mitglieder der älteren Linie des Königshauses zum Gegenstande einer Betrachtung macht. In dem von Paul de Cassagnac unterzeichneten Artikel heißt es u. A.: „Im Jahre 1793 nehmen sie den Bourbonen einen Kopf, 1830 entreißen sie ihnen einen Thron und im Jahre 1873 berauben sie dieselben der Ehre, indem sie den Grafen von Chambord zwingen, sein Wort zu brechen." Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Ausführungen Cassagnac's lediglich bezwecken, die Orleanisten und Legitimisten zu verhetzen, während die „Union" es in der That als eine „Erniedrigung" ansehen müßte, falls Heinrich V. auch nur im Geringsten von seinen Principien abweiche.

[Die Berichte der Präfecten] aus einer großen Anzahl von Departements lauten dahin, daß in Folge der Nachrichten von den Plänen der Royalisten unter den Republikanern und Bonapartisten eine gewisse Aufregung wahrzunehmen sei, daß zwischen denselben Besprechungen stattfinden, und daß eventuell ein bewaffneter Widerstand gegen die Resolutionen der Nationalversammlung zu erwarten ist. Man nennt die Departements Bouches du Rhone (Marseille), Basses Alpes (Digne), Vaucluse (Avignon), Herault (Montpellier), Gard (Nimes), Rhone (Lyon), Loire (St. Etienne), Saone et Loire (Macon), in welchen die Agitation bereits starke Proportionen angenommen hat. In Lyon haben der Präfect Ducros und General Bourbaki bereits umfassende Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Nach dem Staatsstreiche vom 2. December 1851 wurden auch gerade in den oben genannten Departements Versuche zum Widerstand gemacht; dieselben wurden bekanntlich mit rücksichtsloser Energie niedergeschlagen und die unglücklichen Vertheidiger der Republik wurden nach Lambessa und Cayenne geschickt.

Großbritannien.

* **London**, 19. October. [Die Einverleibung eines Theils von Khiwa in das russische Reich] wird von der „Morning Post" mit einiger Bitterkeit erörtert. „Die Sache ist — heißt es u. A. — in aller Ruhe gründlich erledigt worden, und Rußland hat nun eine weitere Communicationslinie mit Indien in der Hand. Seine Politik wird für die Folge dahin gehen, zu sorgen, daß möglichst wenig Worte über sein Verfahren in Khiwa verloren werden. Was Rußland anbelangt, so darf man sich darauf verlassen, daß die khiwanische Frage einstweilen bei Seite gelassen wird. Es handelt sich darum, die gemachten Eroberungen innerlich zu befestigen, ehe man Khiwa und den Oxus als Stationen zur Eroberung von Persien und Balk benutzt. — Der „Daily Telegraph" widmet der Annexirung ebenfalls einige Worte, die aber sehr ruhig gehalten sind und in der Hauptsache nur Thatsachen mittheilen. „Wie lange es noch dauern wird — heißt es im Anschlusse an dieselben — bis Bokhara und Khiwa als halb unabhängige Staaten aufhören zu existiren, hängt ganz von dem Gutachten der Staatsmänner in Petersburg ab. Die Annexirung ist selbstverständlich, nicht nur mit Zustimmung, sondern sogar auf Ansuchen des Volkes von dem General Kaufmann aus reiner Gutmüthigkeit vollzogen worden."

[Für die Expedition gegen die Aschantis] wird das Linienschiff „Victor Emanuel" ausgerüstet, um zur Aufnahme der Kranken zu dienen. Die Regierung will ferner einen Dampfer von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

2000 Tonnengehalt, der 10 Knoten per Stunde soll zurücklegen und für 20 Tage Kohlen fassen können, für einen Zeitraum von zwei Monaten miethen. Da die Fahrt hin nur 18 Tage in Anspruch nimmt, geht daraus hervor, daß der betreffende Dampfer entweder zur Heimbringung von Invaliden oder sonst einem Zwecke benutzt werden soll. Außerdem soll noch ein kleinerer Dampfer zum Transport von Vorräthen gemiethet werden, während der ersterwähnte entweder für Truppenbeförderung oder Lebensmitteltransport dienen soll.

[Militärisches.] Die letzte Nummer der „Gazette" meldet die Einsetzung einer königlichen Commission zur Erwägung der Beschwerden, zu welchen die Offiziere sich in Folge der Abschaffung des Stellenkaufs in der Armee veranlaßt sahen. Zu Mitgliedern der Commission, die bevollmächtigt ist, alle Personen, die sie für nöthig erachtet, vor sich zu citiren und sie über Alles zu befragen, was zu wissen wünschenswerth scheint, sowie endlich Einsicht zu verlangen in alle Bücher, Dokumente, Berichte u. s. w., die mit der Frage im Zusammenhange stehen, sind ernannt Lordrichter James, Lord Penzance und das Parlamentsmitglied Rt. Hon. G. Ward Hunt.

[Lord Gladstone und die indirekten Steuern.] Auf einer vorgestern zu London abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Schatzkanzler zu bewegen, die indirecten Steuern möglichst zu erleichtern, ehe an eine Beseitigung der directen oder an eine Ermäßigung derselben gedacht werde. Es sei ein Irrthum, sagte einer der Redner, wenn man glaube, daß in England die Principien des Freihandels befolgt werden. Die Zölle auf Industrie im Gegensatze zu den Grundsteuern u. s. w. seien in England größer als in Frankreich, Preußen, Oesterreich. Sir John Bennet empfahl bei der Gelegenheit größere Ersparnisse im Staatshaushalte und sagte, es sei absurd, daß für die Regierung eines sich selbst regierenden Volkes 75,000,000 Pf. Sterl. jährlich ausgegeben werden sollen.

[Zurückgekehrte Auswanderer.] Von den 350 englischen Auswanderern, die am 29. November v. J. nach Rio Janeiro gingen, sind neun wieder auf Kosten des Pfarrers der anglikanischen Kirche in Rio zurückgeschickt worden und dieser Tage in England angekommen. Sie erzählen von den fürchterlichsten Leiden, die sie auszustehen hatten, und behaupten, daß zu Asungay einige Auswanderer in ihrer nicht zu ertragenden Noth sich genöthigt sahen, ihre eigenen Kinder zu 20 Milreis per Kopf zu verkaufen.

[Der Wallfischjäger „Ravenscraig",] welcher die Mannschaft der „Polaris" rettete, ist in Dundee angekommen und wurde von einer großen Anzahl Leute, welche eine interessante Reliquie in Augenschein nahmen, besichtigt. Es ist dies das Boot, in welchem die Flucht von den Winterquartieren bewerkstelligt wurde. Capitän Allan erklärt, daß wenn er nicht von Eismassen gehindert worden und dadurch später nach der Melville-Bay gekommen wäre, er wahrscheinlich die Leute nicht gefunden hätte. Auf dem Schiffe kam auch ein 18 Jahre alter verheiratheter Eskimo an, den man auf dem Eise gefunden. Er ist sehr intelligent und Vater eines Kindes.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. October. [Tagesbericht.]

—d. [Von der Universität.] Nachdem Hr. Prof. Dr. Friedlieb den Domherrn Prof. Dr. Lämmer im Decanat der katholisch-theologischen Facultät abgelöst hat, ist endlich das Gesetz vom 11. Mai d. J. über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen den Studirenden der katholischen Theologie durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt gegeben worden. Ein zweiter diesbezüglicher Anschlag des Hrn. Prof. Dr. Friedlieb sagt: Der Hr. Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat aus Anlaß der gemachten Erfahrungen, daß Studirende der Theologie fast sämmtlich nur mit ihren Fachstudien sich beschäftigen und namentlich das Studium der Geschichte und der deutschen Literatur vernachlässigen, mittelst Rescript vom 29. Juli d. J. (G. 27, 975) darauf hingewiesen, daß, so gern er auch bereit sei, denjenigen Studirenden, welche den Abschluß ihrer Studien jetzt erreichen, auf Grund des § 26 des Gesetzes vom 11. Mai d. J. über die Vorbildung und Anstellung von Geistlichen von der Ablegung der wissenschaftlichen Staatsprüfung Dispensation zu ertheilen, dies selbstverständlich nicht auch für Studirende erfolgen könne, welche noch Zeit haben, sich auf das wissenschaftliche Staatsexamen vorzubereiten. — Die Vertheilung der Freitische für das Winter-Semester ist nunmehr in folgender Weise geschehen. Es haben erhalten: 23 evangelische Theologen wöchentlich 158 Freitische 55 katholische Theologen 201, 16 Juristen 56, 47 Philosophen 7[illegible] und 9 Mediciner 21 Freitische.

*** [Die römische „Volkszeitung"] hat soeben wieder eine ihrer beliebten Hetzereien ausgeführt. Neulich brachte sie nämlich die Notiz, daß der zeitige Decan der katholisch-theologischen Fakultät, Herr Professor Dr Friedlieb, unterm 17. October am schwarzen Brett das bekannte Maigesetz über das sogenannte Staats-Examen der Studenten der katholischen Theologie publicirt habe. Sie fügte damals die Bemerkung bei, daß man gespannt sei zu erfahren, ob dies im Einverständniß der Fakultätsmitglieder geschehen sei oder nicht? — Heut meldet das Jesuiten-Organ: daß der Anschlag am schwarzen Brett ohne Wissen der Fakultätsmitglieder vom Decan allein veranlaßt worden sei. — Nun hat sich das genannte Blatt wohlweislich gehütet, diese Maßnahme in ihrer Weise anzugreifen, aber die vor einigen Tagen getroffene Einleitung zu der heutigen Meldung, legt die gehässige Absicht offen dar. Und was hat denn der Herr Decan eigentlich gethan? Er hat ein im Mai d. J. erlassenes Gesetz zur Kenntniß der Studirenden gebracht und zwar im eigentlichsten Interesse der Studirenden; er hat dies gethan im Sinne der Staatsbehörde und um Studirende vor sehr erheblichem Schaden zu bewahren. Aber was kümmert die römische „Volkszeitung" unsere Staatsbehörden und das Wohl der Studirenden? Ja hätte der Herr Decan ein päpstliches Breve anschlagen lassen, dann hätte ihn die „Volkszeitung" himmelhoch erhoben. Und das ist dasselbe Organ, welches die unglaubliche Frechheit hat, zu sagen: sie kämpfe für Recht, Wahrheit und Freiheit! Ihr Recht ist: die unglaublichste Willkür — ihre Wahrheit ist die vollendetste Verunstaltung der Wirklichkeit — und ihre Freiheit ist die entwürdigendste Sclaverei unter römischer Herrschaft. — Einen ferneren Beweis ihrer liebevollen, christlichen Gesinnung giebt heut das römische Blatt in folgendem Artikel:

„Die Firma A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske) in Breslau hat vor einigen Tagen, wie hiesige Zeitungen meldeten, kaufmännischen Concurs gemacht. Diese Buchhandlung verlegte bekanntlich in den letzten Monaten die Schriften der Altkatholiken Buchmann, Reinkens und v. Richthofen. Noch die erste Predigt des Zuletztgenannten erschien in dem Verlage dieser alten, früher so rühmlich bekannten Firma. — Seine zweite Predigt mußte v. Richthofen in Leipzig in Verlag geben."

Also der Verlag der altkatholischen Schriften hat die ehrenwerthe Firma zum Sturz gebracht! Ein giftiger Nadelstich gegen den geschätzten Chef der Firma, welchem in der That wegen dieses Unglücks auch nicht der geringste Vorwurf gemacht werden kann. Aber freilich in den Augen des Jesuiten-Organs ist die Herausgabe von altkatholischen Schriften das größte aller möglichen Verbrechen. Im Dienste ihrer Sorte von „Wahrheit" sucht die „Volkszeitung" auch noch die Meinung zu verbreiten, hier würde sich keine Buchhandlung zum Verlage altkatholischer Schriften bereitwillig finden lassen Richthofen mußte seine zweite Predigt in Leipzig in Verlag geben. — O du edle Vertheidigerin des Rechts, der Wahrheit und Freiheit!

H. [Der christlich-conservative Wahlverein] hat gestern (Dinstag) Abend in den heiligen Räumen des St. Vincenzgebäudes getagt. Gegen 50 Personen hatten sich eingefunden, um den Worten des Caplan Weinhold 2c. zu lauschen. Leider sind wir aber auch heut in der mißlichen Lage, unsern Lesern einen desfallsigen Bericht vorenthalten zu müssen (der jedenfalls nicht ganz uninteressant gewesen wäre). Da die Ultramontanen das Licht scheuen, ersucht der stellvertretende Leiter des Vereins, uns durch die enge Pforte, welche der Zimmermann verfertigt hat, den Ausweg zu suchen, da man Berichterstattern auf keinen Fall Zutritt gewähren könne.

** [Die Abstimmung der Conservativen Schlesiens.] In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen ist folgende Zusammenstellung der Mitglieder der conservativen Partei aus Schlesien von allgemeinem Interesse:

Namen.	Schul-Aufsichts-Gesetz.	Kreis-Ordnung.	Kirchengesetze.	
			Kirchliche Disciplinar-Gewalt.	Vorbildung und Anstellung der Geistlichen.
v. Niebelschütz	gefehlt	gegen	gegen	gegen
v. Mitschke-Collande	gegen	gegen	gegen	gegen
Frhr. v. Ohlen u. Adlerskron	gegen	gegen	gegen	gegen
Gr. v. Limburg-Stirum	entschuld.	gegen		
Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch	gegen	gegen	gegen	gegen
Koch	gefehlt		gegen	gefehlt
v. Donat	gegen		gegen	gegen
Eberhard	gegen	gefehlt	gegen	gegen
Scholz (Neisse)	gegen		gegen	gegen
v. Schierstädt	gegen	gegen	gegen	gegen
v. Nickisch-Rosenegk	gegen	gegen	gegen	gegen
v. Cottenet	gegen	gegen	gegen	gegen
v. Reichenbach	gegen		gegen	
Gr. v. Schweinitz u. Crain	krank	gegen	gegen	gegen
v. Skal	gegen		gegen	
v. Grävenitz	gegen	entschuld.	gefehlt	
Lampugnani	krank		gegen	gefehlt

*** [Die Wahlagitationen der Ultramontanen] nehmen in Oberschlesien einen unglaublichen Umfang an; so hatten sie z. B. am letzten Sonntage in einem einzigen Wahlbezirke allein 5 Versammlungen „christlich-conservativer" Wähler veranstaltet. Im Rybniker Kreise wurde bekanntlich im vorigen Jahre der „geistliche Rath Müller" gewählt. Die reichsfreundliche Partei bietet Alles auf, um eine Wiederholung dieser oder überhaupt einer ultramontanen Wahl zu verhindern, doch der „Oberschl. Anzeiger" gesteht seufzend: „vieles wird zwar dafür gethan, doch viel zu wenig im Hinblick auf die dunkeln und energischen Schritte unserer Römlinge." Am 18. Oct. fand in Rybnik selbst eine Versammlung aller treu zum Papste stehenden Männer des Pleß-Rybniker Kreises statt, in der so aufregende Reden gehalten wurden, daß die Versammlung von dem beaufsichtigenden Beamten geschlossen werden mußte. Wie groß die Aufregung bereits ist, kann man aus dem Umstande ersehen, daß in einem anderen Kreise ein Bauer die Bekanntmachung des Landrathamtes, betreffend die Verfügung der Amtssistirung eines Caplans, im Wirthshause von der Wand herunterzureißen wagte. — Gründe genug, um das strengste Vorgehen der Staatsregierung als nothwendig zu rechtfertigen.

[Breslauer Orchester-Verein.] Unter dem landesüblich großen Zudrang des gebildeten Publikums fand am Dinstag das erst Abonnement-Concert des hiesigen Orchester-Vereins, geleitet von Herrn B. Scholz, statt. Das Programm enthielt außer einer Scholz'schen Novität Bekanntes in nicht auffallend sinnvoller Reihenfolge. Nach der sehr schwungvoll vorgeführten Euryanthen-Ouverture trat der Violinvirtuos Herr Georg Hänflein mit Spohr's gediegenem 9. Concert auf und erntete durch große Fertigkeit und seelenvollen Vortrag der überwiegend sentimentalen Cantilenen reichen Beifall. Dem folgte Glucks majestätisch und klagend-einherschreitende Iphigenien-Ouverture mit R. Wagners genialem Schluß, worauf der geehrte Solist mit seltner Bravour und Ausdauer ein hier noch nicht öffentlich gehörtes Capriccio all' Ungarese von B. Scholz vortrug, das als Composition wohl keinen hohen Werth beansprucht und durch seine launenhafte Länge eher ermüdet als erfrischt, aber nette Einzelheiten von Instrumental-Effecten enthält. Den Schluß der Genüsse bildete Mozarts überaus herrliche G-moll Sinfonie, deren Ausführung von Seiten des Orchesters alles Lob verdient, wenn auch die unnachahmliche Grazie, namentlich des ersten Satzes unter der Wucht des Streicherchors nicht ganz vollkommen zur Geltung kam. R. Schneider i. V.

+ [Schlesische Actien-Brauerei zum „Zeltgarten".] In den nächsten Tagen steht die Eröffnung des neuerbauten Concertsaales im Zeltgarten bevor, eines Bauwerkes, wie es in gleicher Schönheit, Eleganz und praktischer Einrichtung nicht so leicht gefunden werden dürfte. Die Räumlichkeiten, mit Inbegriff des Tunnels, fassen bequem gegen 1200 Menschen. Der Saal mit seinen Nebenräumen, Billardzimmern, Logen, Buffets, ist in luxuriösester Weise ausgestattet, und in demselben namentlich eine Gasbeleuchtung hergestellt worden, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Decke des Saales, ein Meisterwerk an Kunst, die aus mehr als 200 bunten herrlich geschmückten Glasmalereien kunstvoll gefertigt ist, über welcher sich eine Glaskuppel zum Schutze des Wetters befindet, gewährt vollständig das nöthige Tageslicht, während am Abend eine große Anzahl in der Rotunde befindlichen Gasflammen eine gemäßigte Beleuchtung bewirken, die die Schönheit der Decke imponirend zur Geltung bringen. In dem, unter dem Saale belegenen großen Biertunnel mit seinen colossalen Säulen und Bogengewölben sind an den Seitenwänden höchst originelle und kunstvolle Oelgemälde angebracht, auf welchen die Lieblingsgetränke aller Völkerschaften und die Art ihres Genusses in humoristischer Weise zur Anschauung gebracht sind. Für die zu einem solchen Etablissement erforderliche, im großartigsten Style angelegte Kücheneinrichtung, für das Bierausschankslocal, Buffet, Garderobezimmer 2c. 2c. ist die bestmöglichste Sorge getragen. Schließlich verdient noch der überaus geschmackvoll angelegte Garten mit einer denselben umfassenden höher gelegenen, und mit zierlichen Eisenbogen überwölbten Estrade einer besonderen Erwähnung. Zwölf Eingänge verbinden terassenartig Saal und Garten. Rechnet man noch hinzu, daß in dem Saale die Kapelle des Musikdirectors Kuschel, und im Tunnel die Tyroler Sängergesellschaft von Pitzinger für musikalische Unterhaltung bestens sorgen werden, so können wir dem erwähnten Etablissement das beste Prognostikon zur bevorstehenden Wintersaison stellen.

= [Aus dem Barmherzigen Brüderkloster.] Nach Imielin sind auf Veranlassung des Landraths-Amtes in Pleß drei Brüder zur Cholerapflege abgereist.

µ [Besitzveränderung] Die Gutsbesitzer Neumannsche Villa mit 54 Morgen Acker in Herischdorf bei Warmbrunn ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Traugott Vollwarzny hier übergegangen.

+ [Selbstmord. — Unglücksfall.] Am Wassergange der Promenade wurde heute früh ein weiblicher Leichnam aus dem Stadtgraben gezogen, und in der Entseelten die 18 Jahr alte Tochter des Rauchfischwaarenhändler Jüttner erkannt. Das unglückliche Mädchen, welches seit einigen Monaten an Schwermuth litt, hatte vorgestern Abend um 5½ Uhr die elterliche Wohnung verlassen, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, und den Tod in den Wellen gefunden. — Gestern Abend wurde auf der Klosterstraße der im trunkenen Zustande befindliche Arbeiter Carl Schütz an der Erde liegend vorgefunden. Derselbe im Gesicht stark blutend wurde sofort nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft, woselbst es sich heraus stellte, daß er bei dem Sturz zur Erde auch den rechten Arm gebrochen hatte.

+ [Excesse. Zu einem auf der Brüderstraße wohnhaften Maurermeister kamen vorgestern einige Arbeiter, welche unter Lärmen von ihm angeblich einen rückständigen Lohn verlangten. Da der Betreffende sich nicht zu dieser ungerechten Forderung herbeiließ, so mißhandelten ihn die Uebelthäter in der rohesten Weise. Gestern in der Mittagsstunde erschienen die Excedenten aufs Neue und trafen ihren früheren Meister zufällig im Hausflur. Indem sie denselben ergriffen und am Halse würgten, suchten sie mit Gewalt ihre Forderung zu erzwingen. Die Tumultuanten provocirten hierauf noch einen Straßenscandal, bei welchem sie jedoch von den herbeigerufenen Schutzleuten verhaftet wurden. — Bei einem Maler am Weidendamme hatte ein Arbeiter seit 4 Tagen in Arbeit gestanden, der plötzlich gestern seine Entlassung und Lohn forderte. Nachdem er beides erhalten, beanspruchte er auch noch ein gutes Zeugniß über diese 4 Tage seiner Beschäftigung, und da ihm dieses verweigert wurde, drang er unter wüthendem Geschrei auf seinen Arbeitsgeber mit einem scharfen Messer ein, um das gewünschte Zeugniß mit Gewalt zu erpressen. Der Maler war jedoch der Stärkere, und indem er dem Wüthenden die Waffe entriß, hielt er denselben so lange am Boden fest, bis ein Schutzmann herbeikam, der den Bösewicht verhaftete. Schließlich stellte es sich noch heraus, daß dieser Mensch einen Diebstahl an Oelfarbe bei ihm verübt hatte.

+ [Polizeiliches.] Eine 42 Jahr alte Arbeitersfrau von der Klingelgasse wurde gestern beobachtet, wie dieselbe auf der kleinen Scheitnigerstr. kleine Mädchen anlockte. Als dieselbe im Begriff stand der drei Jahr alten Tochter eines dort wohnhaften Posamentiers die goldenen Ohrringe auszuhaken, wurde die freche Diebin verhaftet. — Einem Salzgasse Nr. 13 wohnhaften Weißgerbermeister ist gestern auf unerklärliche Weise aus seinem Schlafzimmer die auf dem Tische liegende Summe von 280 Thlrn. gestohlen worden. Das Geld bestand aus Cassenscheinen von 100, 50, 25, 10 und 5 Thalern. — Einem Brauereibesitzer aus Gräbschen wurde gestern aus seinem auf dem Elisabethkirchhofe haltenden Wagen ein graublauer Ueberzieher gestohlen. — Auf dem Neumarkt ist gestern einem aus dem Trebnitzer Kreise anwesenden Handelsmann ein Sack Kartoffeln entwendet worden. — In dem Hause der Neuen Tauenzienstraße Nr. 83 sind in der verflossenen Nacht sämmtliche Kellerräume erbrochen, und den dortigen Bewohnern Zwiebeln-, Brodt- und Buttervorräthe geraubt worden. Die Diebe waren, um in's Haus zu gelangen, über den Staketenzaun gestiegen.

s Waldenburg, 21. Octbr. [Zu den Wahlen. — Altkatholisches.] Ein hiesiger Ultramontaner geistlichen Standes beschäftigt sich angelegentlichst damit, im Interesse seiner Partei Wahlaufrufe im Stillen zu verbreiten. Dieser Tage übersandte der geistliche Herr eine Anzahl solche Aufrufe behufs Weiterverbreitung einem Bürger von hier, welcher sie jedoch mit dem Bemerken remittirte, keinen Gebrauch davon machen zu können. Für die liberale Partei mag dies Veranlassung sein, auch ihrerseits nicht unthätig zu sein und am Wahltage geschlossen auf dem Platze zu erscheinen. — Wie man hört, hat der Fürst v. Pleß den Beamten seiner Herrschaft die Nothwendigkeit regierungsfreundlicher Wahlen ans Herz gelegt, ohne sie jedoch zu veranlassen, gegen ihre Ueberzeugung zu wählen. — Behufs Gründung eines Altkatholiken-Vereins für Waldenburg-Altwasser und nächste Umgebung werden hier wiederholt Schritte gethan.

Nimptsch, 20. October. [Wahlen.] In einer von etwa 150 Urwählern des Nimptscher Kreises besuchten, vom Comite für reichs- und staatsfreundliche Wahlen zusammenberufenen Versammlung, welche am 19. d. M. in Heidersdorf stattfand, wurde die bevorstehende Abgeordnetenwahl besprochen. Da der Strehlener Kreis nur durch drei Herren vertreten war, wurde beschlossen, am 26. d. Mts. eine neue Versammlung der Urwähler beider Kreise in Heidersdorf abzuhalten. Die Sachlage wurde durchgesprochen und es fand ein Meinungsaustausch über die aufzustellenden Candidaten statt. Die Candidatur des Herren Landrath von Goldfus, welcher leider in der Versammlung nicht anwesend war, fand wenig Anklang; die Stimmung war entschieden der national-liberalen Partei günstig. Als Candidaten dieser Partei waren von Strehlen Herr Professor Eberty aus Breslau, von Nimptsch Herr Kreisrichter Guttmann daselbst genannt. Letzterer wurde veranlaßt, kurz sein politisches Glaubensbekenntniß abzulegen, welches allseitig beifällig aufgenommen wurde. Die Candidatur des Herrn Professor Eberty fand aus dem Nimptscher Kreise so gut wie gar keine Unterstützung, zumal der Herr den Wählern persönlich nicht bekannt, auch in keinem der beiden Wahlkreise wohnhaft ist. Es wurde beschlossen, zur nächsten Versammlung (am Sonntag den 26. d. M.) alle drei vorgenannten Candidaten einzuladen.

P. Strehlen, 22. Octbr. [Eröffnung des Gymnasiums.] Unter den Klängen der Musik bewegte sich der Zug der Schüler vom provisorischen Schulgebäude zum Rathhause. Nachdem der evang. Geistliche ein Gebet gesprochen, begrüßte Herr Bürgermeister Schmidt in trefflicher Rede die Anwesenden. Herr Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrod legte dem Director und den Lehrern der Anstalt in warmen Worten ihre Aufgabe ans Herz und verpflichtete dieselben durch Handschlag. Hierauf hielt Herr Director Dr. Korn seine Antrittsrede. Mit einem Gebete des kath. Geistlichen endete der feierliche Act. An dem Diner in Sanssouci nahmen über 100 Personen Theil. Der Herr Oberpräsident brachte das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Die Gemüthlichkeit währte bis tief in die Nacht. Die neue Anstalt zählt bereits 109 Schüler. Eine Theilung der Sexta konnte wegen Lehrermangel nicht vorgenommen werden. Außer dem Director sind an der Anstalt thätig ein Oberlehrer, Dr. Fry, zwei ordentliche Lehrer, Süß und Dr. Krause und ein technischer Lehrer, Herr Rösel. — Nach der feierlichen Eröffnung der Schule inspicirte der Herr Oberpräsident die Feuerwehr. Er schien von den Leistungen derselben sichtlich befriedigt zu sein.

✉ Neurode, 20. Octbr. [Kreistag. — Eisenbahn. — Concert.] Der auf Grund der neuen Kreisordnung gewählte Kreistag, bestehend aus 29 Mitgliedern, von denen 11 durch den Großgrundbesitz, 5 durch die Städte und 13 durch die Landgemeinden gewählt worden sind, war vorgestern das erste Mal versammelt. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden, Herrn Landrath Grafen v. Pfeil wurde Herr Kreis-Secretair Groll zum Protokollführer gewählt und der ministerielle Entwurf einer Geschäftsordnung en bloc für die erste Sitzung angenommen. Die Berathung über Bildung der Amtsbezirke ergab als Resultat, daß das vorgelegte Tableaux in mehreren Punkten wegen localen Verhältnissen abgeändert und vorgeschlagen wurde, statt 21 nur 19 Amtsbezirke im Kreise zu bilden. Die Wahl zu Kreis-Deputirten fiel auf die Herren Grafen Pilati auf Schlegel und Bürgermeister Kirchner aus Neurode. In den Kreis-Ausschuß wurden gewählt: Rittergutsbesitzer Moschner auf Tuntschendorf, Bürgermeister Kirchner, Hauptmann Tietze, Scholze Rother aus Schlegel, Bürgermeister Matzner aus Wünschelburg und Kaufmann Sindermann aus Neurode. — Die Hoffnung auf Erlangung einer Eisenbahn ist wieder lebendig geworden, nachdem die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von Seiten des Herrn Handelsministers mit der Vornahme der generellen Vorarbeiten einerseits für eine Eisenbahnverbindung von Scharfeneck nach Tuntschendorf bis an die Landesgrenze, und andererseits von Scharfeneck in der Richtung nach Dittersbach zum Anschluß an die Gebirgsbahn beauftragt worden. Herrn Ingenieur Thiel aus Breslau ist die Ausführung der qu. Arbeiten übertragen. — Nächsten Sonntag wird in unserer kleinen Nachbarstadt Wünschelburg ein großes Concert stattfinden und das Haydn'sche Oratorium: „die 4 Jahreszeiten" zur Aufführung kommen.

△ Steinau a. O., 20. Oct. [Zur Tageschronik.] Die Kartoffelernte fällt im hiesigen Kreise gegen alle Erwartungen zumeist sehr günstig aus. Bezüglich der Quantität wie Qualität hört man fast durchweg ein allgemein befriedigendes Urtheil und dürfte ein bedeutendes Weichen der Preise die unausbleibliche Folge sein. — Von den Wahlagitationen resp. Rührsamkeit der Parteien für die in nächster Zeit stattfindenden Wahlen für das Abgeordnetenhaus hört man in unserer Stadt und nächster Umgebung so viel wie nichts. Der Landrath des Kreises Herr von Liebermann soll eine Wiederwahl abgelehnt haben. Wie man hört sind in einer in Winzig abgehaltenen Vorversammlung von Seiten der Liberalen Herr Kreisgerichts-director Goedel aus Wohlau und Herr von Engelmann-Przybor als Candidaten aufgestellt worden. — Die Sitzungen im hiesigen Gewerbeverein wurden durch einen belehrenden Vortrag über Ernährung respective Nahrungsmittel von Seiten des Vorsitzenden — Herrn Dr. Stern — eröffnet. — Gestern hielten die Mitglieder des Steinauer Kriegervereins unter dem Vorsitz des Landraths Herrn von Liebermann ihre zweite Generalversammlung ab. Dieser in jüngster Zeit gegründete Verein zählt bereits einige Neunzig Mitglieder und dürfte grade dadurch seine Lebenskraft bestättigt haben.

8 Trachenberg, 20. Octbr. [Zu den Wahlen.] Auch im hiesigen Kreise werden Vorbereitungen zur Wahl der Abgeordneten getroffen. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, langjähriger Abgeordneter des hiesigen Wahlkreises, dürfte mit großer Majorität wiedergewählt werden, während andererseits die Aufstellung des Grafen Hochberg auf Wirschkowitz als Wahlcandidaten großen Anklang zu finden scheint.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 22. October. [Von der Börse.] Die Börse war auch heute sehr flau gestimmt und erlitten sämmtliche Werthe abermals erheblich Courseinbußen. Käufer mangelten fast gänzlich

und blieben die meisten Effecten zum Schlusse der Börse unter Notiz angeboten. Creditactien pr. ult. 125½—126—125½ bez.; Lombarden 92 bez. — Einheimische Banken sehr matt. Schles. Bankverein 121¾—1 bez.; Breslauer Discontobank 69—68½ bez. u. Br.; Breslauer Wechslerbank 57 bez. u. Br.; Breslauer Maklerbank 87 Br. — Von Industriepapieren war nur in Laurahütte-Actien zu 173¾—¼ bez. einiges Geschäft.

Breslau, 22. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. October 64⅞—¾ Thlr. bezahlt, October-November 62—⅞ Thlr. bezahlt, November-December 62 Thlr. bezahlt, April-Mai 61—61⅛ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. October 52 Thlr. bezahlt, April-Mai 51 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Winterrübsen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 77 Thlr. Br., 76 Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 20 Thlr. Br., pr. October 19⅚ Thlr. bezahlt, October-November 19⅚ Thlr. Br., November-December 19⅚ Thlr. Br., December-Januar 19⅚ Thlr. Br., Januar-Febr. 19⅚ Thlr. bezahlt, April-Mai 20⅙ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) nahe Termine billiger, gek. — Liter, loco 24⅙ Thlr. Br., 24 Thlr. Gd., mit leihw. Geb. —, pr. October 24⅙ Thlr. Br., October-November 21⅚ Thlr. bezahlt u. Br., November-December 20⅚ Thlr. Br., December-Januar —, April-Mai 20⅚—¾ Thlr. bezahlt.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

* **[Breslauer-Disconto-Bank Friedenthal & Co.]** Mit Bezug auf die in unserer heutigen Morgen-Ausgabe enthaltene Privat-Depesche aus Posen, welche gestern nach Schluß der Redaction (10 Uhr Abends) von unserem bewährten Posener Correspondenten hier eintraf, erhalten wir von der Breslauer Disconto-Bank folgendes Schreiben:

An die Redaction der „Breslauer Zeitung" hier.

Die heutige Morgen-Ausgabe Ihrer werthgeschätzten Zeitung bringt die Nachricht, daß „eine auf die persönlich haftenden Gesellschafter des „Bankvereins Tellus zu Posen Bniński, Chlapowski, Plater & Co. zu „Gunsten der Breslauer Disconto-Bank ausgestellte Hypothek über „400,000 Thaler durch die Eröffnung des Concurses gegen den gedachten „Bankverein ausfällt."

Wir erklären hiermit, daß diese Nachricht auf Unwahrheit beruht, und ersuchen Sie ganz ergebenst, dieselbe in der nächsten erscheinenden Nummer Ihrer werthgeschätzten Zeitung gefälligst dementiren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.
Heimann. Köbner.

Aus Posen wird uns zum Concurs des „Bankvereins Tellus" folgendes eingesendet:

„Ueber das Vermögen des hiesigen Bankvereins „Tellus" (Commandit-Gesellschaft Bninski, Chlapowski, Plater & Co.) ist gestern Abend noch in später Stunde der Concurs eröffnet worden und zwar auf Antrag eines Gläubigers, dem nur ein einfaches Contoguthaben, keine Wechselforderung zustand. Deshalb, und da der Bankverein noch in den letzten Tagen sehr erhebliche Summen bezahlt hat, erfährt der Beschluß des Gerichts, das auch nicht einmal vorherige Ermittelungen anzustellen für nöthig erachtet hat, sehr verschiedene Beurtheilung. Wie dem indeß auch sei, jedenfalls läßt der Vermögensstand der Gesellschaft die volle Befriedigung sämmtlicher Gläubiger zu, da eine Vermögensinsufficienz gar nicht vorliegt, die Gesellschaft vielmehr nur ihre Capitalien augenblicklich nicht flüssig machen kann. Ueberdies ist der notorische Reichthum eines persönlich haftenden Gesellschafters allein eine ausreichende Bürgschaft für die Befriedigung aller Gläubiger. Bei diesem Vermögensstande wird sich das von einigen Breslauer und Berliner Firmen bereits verhandelte Project einer außergerichtlichen Liquidation wohl doch noch verwirklichen und auf diese Weise sich diese für die ganze Provinz folgenschwere Concursdurchführung vermeiden lassen."

[Quistorp.] Am 18. d. ist vom Kreisgericht Charlottenburg über das Privat-Vermögen 1) des Kaufmanns Ferdinand Scheibler und 2) des Kaufmanns Heinrich Quistorp, beide zu Westend, der Concurs eröffnet worden. Der erste Termin ist auf den 31. d. anberaumt.

□ **[Liquidation von Banken.]** In Leipzig wird für die Liquidation der Leipziger Vereinsbank lebhaft agitirt. Advocat Dr. Seelig fordert zur Deponirung der Actien bei ihm auf, um dann die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung zu bewirken. — Es ist eine Agitation eingeleitet, um die Liquidation der englischen Wechslerbank, deren Actien fast ganz in Deutschland placirt sind, herbeizuführen. Es hat sich zu diesem Behufe in Frankfurt ein Comité gebildet; in Berlin leitet die „Börsenbank für Maklergeschäfte" die Agitation. Demnächst wird ein Vertreter der Actionäre nach London gesandt, um dort die nöthigen Schritte zur Einberufung einer außerordentlichen General Versammlung zu ergreifen. — Auf den 25. November ist eine General-Versammlung der Süddeutschen Provinzialbank einberufen, um über die Liquidation der Gesellschaft zu berathen. — Der Verwaltungsrath der Frankfurter Wechslerbank hat beschlossen, der General-Versammlung die Reduction des Capitals von 4 Millionen auf 2,400,000 Thlr. vorzuschlagen. Vielseitig wird die Liquidation dir Bank gefordert.

[Falliment Philipp Dessauer in Aschaffenburg.] Man schreibt dem „B. B.-C." aus Aschaffenburg: Das Falliment des Herrn Dessauer setzt unsere Stadt in die größte Aufregung. Herr Dessauer ist Director resp. Aufsichtsrath sehr vieler Gesellschaften, und alle die in Aschaffenburg existiren, sind von ihm gegründet. Er ist Vorsitzender des Aufsichtsraths des Aschaffenburger Bankvereins, Director der Aktien-Gesellschaft für Buntpapier- und Leimfabrikation der Weißpapierfabrik, Verwaltungsrath der Aktienbrauerei, der Aschaffenburger Zeitungs-Aktien-Gesellschaft (Wailand) und der vor etwa 6 Monaten gegründeten Aschaffenburger Bank für Bauten und Industrie.

[Aschaffenburger Bankverein.] Von Seiten des Aschaffenburger Bankvereins wird mitgetheilt, daß er bei dem Falliment Dessauer in Aschaffenburg zwar betheiligt, daß seine Solvenz aber nicht in Frage gestellt sei. Man hört ferner, daß der Bankverein durch Depots gedeckt ist, so daß seine effektiven Verluste nicht über die Maßen groß sein werden.

[Bank für Bauten und Industrie in Aschaffenburg.] Man theilt mit, daß man beabsichtigt, diese von Herrn Philipp Dessauer gegründete Gesellschaft zu liquidiren. Die Aktien befinden sich noch in den Händen des Gründungsconsortiums; der Besitz des Herrn Dessauer ist als Depot bei dem Aschaffenburger Bankverein hinterlegt.

[Pirnaer Bank.] Dresden, 20. October. Das „Dresdner Börsen- und Handelsblatt" ist heute in der Lage, mittheilen zu können, daß über das Vermögen der Pirnaer Bank und deren Filialen in Meißen, Sebnitz und Großenhain der Concurs verhängt ist. Einen ordnungsmäßigen Status aufzustellen, ist bei der großen Mißwirthschaft, welche bei diesem Institute geherrscht hat, bis jetzt noch nicht möglich gewesen, jedoch haben alle bis jetzt festgestellten Unterlagen einen Beweis für die Insolvenz der Firma herbeigeführt. An Depot- und Spar-Einlagen sind ca. 350,000 Thlr. gebucht, denen nur sehr unbedeutende flüssige Activa gegenüber stehen. Der einzige Anhaltspunkt, den Bankgläubigern noch etwas zu retten — die rückständige Einzahlung auf die III. Emission — stellt sich jetzt gleichfalls als sehr problematisch dar, und glaubt das genannte Blatt kaum, daß hieraus noch etwas gewonnen werden wird.

[Stettiner Dampfschiffsverein.] In der am 20. d. zu Stettin abgehaltenen General-Versammlung wurde die Auflösung dieser Gesellschaft und der Verkauf ihres Eigenthums beschlossen. Die Verwaltung erhielt den Auftrag, die Liquidation zu bewirken und demnächst das Vermögen an die Actionäre zu vertheilen.

Rottenburg, 19. October. [Hopfen.] Die abgelaufene Geschäftswoche hat wider Erwarten abermals gesteigerten Hopfenumsatz und nicht unerhebliche Preissteigerung aufzuweisen; Grund dürfte wohl der sein, daß viele durch Witterung oder Behandlung gering gewordene Waare zum Export aus dem Markt gezogen und so gute und ganz gute Waare besonders von Brauern sehr stark gesucht wurde. Die Preise bewegten sich für Marktwaare bis 66 Fl. und einige Gulden oder Thaler in den Kauf, für prima und hochprima bis 95 Fl. nebst Aufgeld auf's Quantum, auch wurden einige Käufe geheim abgeschlossen. Die Abspedirung war wieder eine massenhafte und im Vergleich zu der ferndigen um diese Zeit eine bedeutend stärkere. Die Vorräthe auf dem Lande haben diese Woche sehr abgenommen, und es giebt Orte, in denen kaum noch eine namhafte Partie zu finden ist. Selten sind so viele Brauer hier gewesen, um auf dem Productionsplatze selbst einzukaufen; diese können auch bessere Preise, als Speculationshäuser anlegen, weil sie blos den eigenen Bedarf kaufen. Seit Freitag geht das Geschäft bei gleichen Preisen etwas ruhiger, was wohl seinen Grund darin hat, daß das große Quantum zuerst an ihren Bestimmungsorten, meistens Nürnberg, Bamberg untergebracht werden muß; auch sind viele Reisende von ihren Häusern vor Ueberstürzung gewarnt worden. Soviel scheint indessen sicher zu sein, daß von einem Rückschlag der Preise für schöne Waare in dieser Saison nicht mehr die Rede sein kann.

µ **[Postvertrag mit Italien.]** Mit dem 1. November d. J. tritt der am 11. Mai mit Italien abgeschlossene Postvertrag in Kraft und erlöschen die Bestimmungen des zwischen dem Norddeutschen Bunde, Baiern, Würtemberg und Baden einerseits, und Italien andererseits unterm 10. November 1868 abgeschlossenen. Derselbe findet auf den gesammten Postverkehr zwischen Deutschland und Italien, mithin auch auf den Verkehr von Baiern und Würtemberg mit Italien Anwendung. Durch diesen Vertrag wird das Porto für den einfachen frankirten Brief bei der Absendung aus Deutschland auf 2½ Groschen bez. 9 Kreuzer, bei der Absendung aus Italien auf 30 Centesimi herabgesetzt; für den einfachen unfrankirten Brief beträgt dasselbe nach Italien 5 Groschen bez. 18 Kreuzer, aus Italien 60 Centesimi. — Postkarten müssen frankirt werden und beträgt das Porto dasselbe wie für den einfachen Brief. — Die für Drucksachen und Waarenproben festgesetzte ermäßigte Taxe beträgt ½ Gr. bez. 2 Kreuzer für je 50 Gramm bei der Absendung aus Deutschland und 5 Centesimi bei der Absendung aus Italien, das Porto für Handels- oder Geschäftspapiere und Manuscripte für je 100 Gramm bei der Absendung aus Deutschland 2½ Groschen bez. 9 Kreuzer, aus Italien 30 Centesimi. — Das Gewicht der Waarenproben darf 250 Gramm, das der übrigen Sendungen 1 Kilogramm nicht übersteigen. Hinsichtlich der Briefe findet eine Beschränkung auf ein bestimmtes Gewicht nicht statt. — Für recommandirte Sendungen, welche jedoch francirt werden müssen, beträgt die Recommandationsgebühr nach Italien 2 Groschen bez. 7 Kreuzer, aus Italien 30 Centesimi.

B. **Stettin** 21. Octbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: bewölkt. Temperatur + 8° R. Barometer 27" 11'". Wind: SW. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 78—86 Thlr. bez., weißer 82—87 Thlr. bez., pr. October 86½—86 Thlr. bez. u. Br., pr. October-November 83½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 83½ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco russ. 57½—58½ Thlr. bez., inländ. 65—69 Thlr. bez., pr. October 58½—⅜ Thlr. bez., pr. October-November 58—58¼ Thlr. bez., pr. November-December 58½—⅜ Thlr. bez., pr. Frühjahr 59⅜—⅝ Thlr. bez. (gestern Nachmittag 59¼ Thlr. bez.) — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 58—64½ Thlr. bez. — Hafer fest, pr. 2000 Pfd. loco 50—56 Thlr. bez., pr. October 55½ Thlr. bez., 56 Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 60—64 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 78—82 Thlr. bez., pr. October 84¼—84 Thlr. bez., pr. Oct.-Nov. dito, pr. Nov.-Dec. 84 Thlr. bez., pr. Decbr.-Jan. 85 Thlr. bez., pr. März-April 88¾ Thlr. bez. — Winterraps pr. März-April 90 Thlr. bez. — Rüböl fest, pr. 200 Pfd. loco vom Lager 19⅓ Thlr. Br., pr. October 18½ Thlr. bez., pr. October-November 18½ Thlr. Br., pr. November-December dito, pr. April-Mai 20 Thlr. Br., 19$^{11}/_{12}$ Thlr. Gld. — Spiritus höher, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 24⅗ Thlr. bez., pr. October 23¾—24—23$^{11}/_{12}$ Thlr. bez., pr. October-November 21⅚—⅔ Thlr. bez., pr. November-December 20⅓ Thlr. bez. u. G., pr. Frühjahr 20$^{11}/_{24}$—⅝ Thlr. bez., Br. u. G., pr. Mai-Juni 20¾ Thlr. bez. — Petroleum ruhig, loco 4⅔ Thlr. bez., alte Us. 4⅚ Thlr. bez., pr. October-November 4⅔ Thlr. Br., pr. Novbr.-December 4⅔—$^{13}/_{24}$ Thlr. bez., 4⅔ Thlr. Br., pr. December-Januar 4¾ Thlr. Br.

Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Rübsen, 200 Ctr. Rüböl, 200 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 86¼, Roggen 58½, Rübsen 84⅛, Rüböl 18½, Spiritus 23⅞, Petroleum 4⅔ Thlr.

Manchester, 16. October. [Garne und Stoffe.] Seit letztem Berichte hat unser Markt täglich die Stimmung geändert, doch hat keine bedeutende Preisänderung stattgefunden. Unter dem Einflusse der Berichte aus Amerika und der Erhöhung der Bankrate hat die lebhafte Frage nach Baumwolle aufgehört und ist im Augenblicke die Preistendenz sowohl hier als in Liverpool zu Gunsten der Käufer. Der Verlauf der Pflück-Saison und der Ankünfte in den amerikanischen Verschiffungshäfen wird jetzt sehr genau beobachtet, doch dient die Ungewißheit des Geldmarktes dazu, die Speculation zu beschränken und ist es nicht wahrscheinlich, daß wir viele Schwankungen in den Werthen erfahren werden. Die Berichte von fremden Märkten geben den Käufern wenig Veranlassung, sich in Contracte auf entfernte Lieferung einzulassen, doch genügt der Begehr, um jede Anhäufung des Vorrathes zu verhindern und ist die Fabrikation breiter Shirtings und einiger anderer Artikel für einen bedeutenden Zeitraum engagirt.

[Velvets und Velveteens] sind in Folge vermehrter Färbekosten theurer und notire ich jetzt 22 inch. schwarze Velvets zu 11¾ d für meine gewöhnliche Standard Qualität.

[Yorkshire Stoffe] sind für den Osten gefragter und Preise fest. In Camlet, Long Ells und Figured Orleans sind bedeutende Aufträge ausgegeben.

17. October. Die am letzten Dienstage von unserem Markt berichtete ruhige Stimmung hat eher zugenommen und waren Preise zu Gunsten der Käufer, wie das gewöhnlich bei beschränkter Frage der Fall ist. Auch heute hat sich die Frage weder für Garne noch Stoffe gebessert, und obgleich die Notirungen nominell unverändert sind, so haben sich dieselben doch dort gebessert, wo Geschäft stattgefunden hat, wenngleich dasselbe nur von beschränktem Umfange gewesen ist.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Eisenbahn-Project.] Einem von Vertretern der Städte Templin, Lychen, Joachimsthal und Neustadt-Eberswalde unter dem Vorsitz des Landrathsamts-Verwesers, Grafen von Arnim zu Templin, gebildeten Comité ist die Erlaubniß zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Neustadt Eberswalde über Joachimsthal, Templin und Lychen nach Alt-Strelitz für das preußische Staatsgebiet ertheilt worden.

Einzahlungen.

[Baubank Metropole.] Die fernere Einzahlung von 10 % = 20 Thlr. per Interimsschein ist vom 23. bis 31. October c. abzüglich 5 % Zinsen vom Zahlungstermin bis 1. November c. an der Gesellschaftskasse in Berlin zu leisten.

Ausweise.

Wien, 22. October. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	349,756,690,	Zunahme	3,382,500	Fl
Metallschatz	144,481,469	Zunahme	41,000	„
In Metall zahlbare Wechsel	4,379,079,	Zunahme	166,344	„
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,032,248,	Zunahme	91,920	„
Wechsel	170,030,806,	Zunahme	4,838,530	„
Lombard	57,039,900,	Zunahme	347,600	„
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,025,733,	Abnahme	53,000	„

(W. Tel.-B.)

[Waagthalbahn.] Die Brutto-Einnahme auf der Linie Preßburg-Tyrnau betrug im Monate September d. J. 65 036 Fl.

Verloosungen.

[Polnische 5procentige Pfandbriefe de 1869 (I. Serie.) Verloosung am 1. und 2. October 1873. Auszahlung vom 22. December 1873.

Lit. A. à 3000 Silber-Rubel.

Nr. 183 245 1047 161 357 500 624 631 864 865 2141 253 469 805 3020 24 168 170 281 399 432 626 683 859 894 960 4156 212 362 374 451 453 699 711 721 830 926 5053 85 99 104.

Lit. B. à 1000 Silb.-Rub.

Nr. 9284 542 619 669 10052 633 811 862 882*) 923 11040 55 134 183 233 397 483 491 607 791 12635 657 661 733 868 13267 367 491 536 790 14038 78 254 413 443 543 545 599 628 15182 357 429 672 16356 403 707 709 756 17067 559 661 859 18080 20314 472 648 678 21416 425 450 596 880 22123 143.

Lit. C. à 500 Silb.-Rub.

Nr. 30045 55 102 258 972 31210 550 842 953 32251 509 561 701 33082 168 383 715 34237 272 942 35306 904 36042 258 268 274 277 307 38243 342 39306 434 654 664 918 974 40017 56 294 311 312 613 41724 731 830 948 972 42588 606 705 968 43973 993 44106 191 238 240 628 45078 79 810.

Lit. D. à 250 Silb.-Rub.

Nr. 60482 703 766 791 848 982 61082 239 531 600 62025 393 557 571 595 606 938 63204 403 529 601 642 762 910 64132 278 360 524 614 747 772 65041 191 911 66072 102 160 193 416 508 814 67206 254 277 445 743 68066 69493 726 947 70110 369 431 461 497 759 968 72121 127 309 385 919 982 73019 25 39 871 74053 109 78283 482 769 835 938 939 79729 776 80287 390 516 539 658 862 81364 424.

Lit. E. à 100 Silb.-Rub.

Nr. 100313 341 412 556 101522 789 915 102337 377 387 423 469 519 520 569 664 673 698 955 980 103071 161 555 584 756 104266 317 326 601 847 972 987 105584 585 622 937 106676 943 107017 241 416 496 560 108350 351 671 723 805 109271 925 110197 466 552 613 627 659 874 913 111126 159 808 112080 320 616 813 822 829 114882 115002 53 267 705 116595 624 704 810 928 117191 237 304 673 118034 92 877 119121 493 732 790 806 866 120305 555 121374 499 636 859 944 966 122032 158 168 247 259 822 840 844 889 123009 359 497 522 725 124266 276 280 295 303 364 419 444 487 538 612 645 802 844 864 868 878 924 941 125172 750 126152 305 501 859 949 127109 192 128206 301 462 472 142090 117 166 391 403 404 573 678 874 895 143002 492 622 712 756 815 144217 567 854 994 145076 142 144 263 418 146324 480 845 147024 90 388 468 482 501 148162 536 654 698 968 991.

[Polnische Pfandbriefe in Silber-Rubel.] Verloosung am 1. und 2. October 1873. Auszahlung vom 22. December 1873 ab.

Lit. A. à 3000 Silb.-Rub.

Nr. 99 125 129 141 230 343 347 381 411 689 771 783 829 856 858 1001 10 29 195 331 349 365 427 437 483 553*) 554 567 583 641 669 673 724 2084 196 213 297 791 881 890 3045 208 232 238 342 353 356 445 484 630 735 746 851 4433 581 675 699 766 862 956 972 5100 145 451 583 728 790 851 979 138146 204 234 238 270 361 705 742 868 142633 642 671 707 753 777 845 143095 375 380 383.

Lit. B. à 750 Silb.-Rub.

Nr. 6016 91 239 242 261 300 393 511 523 574 639 683 787 855 7099 106 251 297 376 384 797 834 860 8011 35 52 69 179 205 438 568 592 604 617 622 675 687 702 934 961 9045 144 183 237 3[illegible]9 420 430 436 461 792 793 808 986 991 10264 525 563 5[illegible]0 614 637 789 817 992 11035 89 145 189 239 260 263 273 345 453 471 488 678 758 763 776 801 867 932 969 12028 326 453 482 510 578 699 703 8[illegible]3 926 931 13050 66 499 551 641 710 733 737 888 14024 44 158 316 443 463 670 697 700 823 15005 27 116 234 250 648 678 699 829 16048 86 289 299 304 377 447 501 516 555 559 897 948 973 975 17079 235 271 443 483 553 597 669 855 18171 239 267 337 356 434 455 553 610 633 642 643 967 19164 186 2[illegible]2 [illegible]34 4[illegible]0 521 525 656 717 758 780 868 883 941 20100 207 243 246 280 711 763 772 914 936 21324 356 371 3[illegible]6 402 403 612 624 807 998 22087 180 257 326 425 649 678 696 779 934 954 963 972 983 23018 52 64 82 147 159 231 298 444 478 506 534 595 607 631 681 758 861 869 24128 177 199 210 310 525 547 601 737 756 25192 259 269 272 304 350 373 379 3[illegible]3 431 446 471 480 498 644 661 872 26061 233 238 242 271 303 430 521 545 551 767 870 930 952 27021 22 87 110 474 573 610 629 765 802 839 845 852 910 927 936 945 28150 264 333 499 542 583 587 589 614 746 920 959 29318 333 3[illegible]8 444 447 480 637 913 139101 227 300 311 842 874 919 988 140276 286 288 305 608 774 785 879 915 949 141644 142152 354 376.

(Schluß folgt.)

*) Auf diese zuletzt gezogene Nr. Lit. B. 10882 wird die Summe von 222 Silb.-Rub. 90½ Kop. erst am 22. Juni 1874 gezahlt.

*) Auf diese zuletzt gezogene Nr. Litt. A. 1553 wird die Summe von 919 S.-R. 88½ Kop. erst am 22. Juni 1874 gezahlt.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 22. October. [Wahlversammlung.] Der Wahlverein der nationalliberalen Partei hat in der heut Abend abgehaltenen, stark besuchten Generalversammlung den Antrag seines Ausschusses einstimmig angenommen, welcher dahin ging,

den von der Fortschrittspartei gemachten Vorschlag, gemeinsam für die Wahl der Herren Wachler, Jung, v. Kirchmann zu wirken, zu acceptiren.

Für die Annahme sprachen außer dem Vorsitzenden, Rechtsanwalt Leonhard, die Herren Geh. Justizrath Wachler, Assessor Milch, Professor Dr. Röpell und Particulier Zimbal.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent in „W.-G.": Hier nicht bekannt; beste Auskunft durch die „Saarbrücker Zeitung."

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Oktober. Die „Provinz.-Corresp." bespricht die Wiener Zusammenkunft und den glänzenden dem Kaiser Wilhelm vom Kaiser Franz Josef und der Bevölkerung bereiteten Empfang, und hebt hervor: Alle deutschen Herzen widmen dem Kaiser Franz Josef die tiefste und dankbarste Anerkennung für die wahrhaft hochherzige und edle Gesinnung, die er in der neuen Gestaltung und den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum deutschen Reiche bewies. Die Geschichte werde des Kaisers Verhalten dereinst als die That wahrhaft fürstlicher Größe rühmend verzeichnen und als die festeste Grundlage der seither mit so großem Gewicht angebahnten gemeinsamen Politik anerkennen. Der Artikel schließt: Die Aufnahme des Kaisers dürfe uns nicht blos mit patriotischer Freude, sondern auch mit hoher politischer Genugthuung und Zuversicht erfüllen; aus vollem Herzen widmen wir dem Kaiserhause und dem gastlichen Volke, bei dem Kaiser Wilhelm weilt, mit dem wärmsten Danke zugleich den aufrichtigsten Wunsch, daß inmitten des Friedens, den wir gemeinsam zu wahren hoffen, Oesterreich-Ungarn in den immer festeren Beziehungen zum deutschen Nachbarreiche gedeihe, erstarke und erblühe. Dasselbe Blatt betont in einem anderen Artikel: Bei der vom Papstthum und von den Ultramontanen gegenwärtig dem Kaiser und der preußischen Regierung gegenüber eingenommenen Stellung könne kein evangelischer Christ, kein ehrlicher preußischer Patriot mit der ultramontanen Partei bei den Wahlen Hand in Hand gehen. Jede Stärkung der Ultramontanen, jede Wahlgemeinschaft mit ihnen wäre ein Vergehen, ebenso an der evangelischen Kirche, wie an der Krone des Königs und dem preußischen Vaterlande.

Dresden, 22. Oktober. Das gestrige Abendbulletin meldet: Das Bewußtsein des Königs ist im Laufe des Nachmittags fast ganz geschwunden. Das heutige Bulletin lautet: Pillnitz 7½ Uhr Morgens: Die Nacht war ziemlich ruhig, der König schlief kurze Zeit, die Beängstigung ließ etwas nach. Bewußtlosigkeit und Schwäche dauern fort.

Dresden, 22. October, 2 Uhr Nachm. Das Bulletin über das Befinden des Königs lautet: Die Aufregung und Beängstigung war zwar während des Vormittags wesentlich geringer; die Kräfte nehmen aber stetig ab.

Wien, 22. Octbr. Die „Abendpost" schreibt: Hier und da tauchen Angaben auf, daß anläßlich des Besuchs der Ausstellung des deutschen Kaisers in der französischen Abtheilung einige Aussteller ihre Kästen verdeckten. Auf Ersuchen des Generalcommissärs Frankreichs constatiren wir, daß obige Behauptung vollständig falsch ist, indem der deutsche Kaiser von den französischen Ausstellern mit aller Courtoisie empfangen wurde. Dies wurde auch von Seiten des Generalcommissärs der Ausstellung des deutschen Reichs anerkannt.

Paris, 22. October. Officiell wird veröffentlicht, eine Verfügung betreffs der Anberaumung der Nachwahlen zur Nationalversammlung für die Departements der Aube und Seine inferieure auf den 16. November.

Bukarest, 22. October. Der Cassationshof kassirte das Urtheil der Jury Roman, womit die rumänische Eisenbahngesellschaft für noch nicht ganz 20 Joch expropriirter Gründe zu 78,000 Dukaten Entschädigung verurtheilt worden, und verwies die Entschädigungsfrage an eine neu zu bildende Jury.

Newyork, 22. Octbr. Der vormalige Finanzsecretair sprach sich in der Conferenz betreffs der gegenwärtigen Finanzlage dahin aus: Die temporäre Vermehrung der im Umlauf befindlichen Noten würde die augenblickliche Lage verbessern, er hoffe, die Regierung werde demnächst die Zahlungen in Münze wieder aufnehmen, obwohl er die allgemeine Wiedereinführung der Metallwährung augenblicklich für unausführbar halte. Als Zeitpunkt für eine solche Maßregel sei abzuwarten, wo Geld und Papier al pari stehen, oder der Zeitpunkt einer derartigen Entwickelung der heimischen Industrie sei, daß die Handelsbilanz sich zu Gunsten Amerikas stelle.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 22. Octbr. Die Gläubiger des Tellus hatten heute eine Conferenz zur Bildung eines Liquidations-Consortiums und wollten den Concurs zurücknehmen, was vom Kreisgericht refüsirt wurde.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. October, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 125. Staatsb. 189. Lombarden 92¼. Italiener 58¾. Türken 46½. 1860er Loose 89¾. Amerik. 98¼. Rum. 31½. Mind. Loose 92¾. Silberrente 64¼. Papierrente 60¾. Dortmunder 93½ — Matt.

Berlin, 22. October, 12 Uhr 22 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 125. 1860er Loose 89. Staatsbahn 189. Lombarden 92. Italiener 58½. Amerikaner 98½. Rumänen 31½. Dortmunder — —. Tendenz: Matt.

Weizen: Septbr. 90⅝, Octbr.-November 84¾. Roggen: Septbr. 59¾. October-November 61½. Rüböl: September 18⅔, Octbr.-November 20¾. Spiritus: September 23, 24. October-November 20, 19.

Berlin, 22. October, 2 Uhr 20 Minuten. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche. 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
4½% preuß. Anleihe	102½	102	Oest. Papier-Rente	60½	60½
3½% Staatsschuld	91¾	91¾	Oest. Silber-Rente	64½	64½
Posener Pfandbriefe	90	90½	Centralbank	72½	72½
Schlesische Rente	95½	95¼	Oesterr. 1864er Loose	83½	83½
Lombarden	91¾	92½	Baier. Präm.-Anl.	111¼	111⅝
Oesterr. Staatsbahn	—	190	Wien kurz	88⅞	88¾
Oesterr. Creditactien	124½	126	Wien 2 Monate	88	87⅞
Ital. Anleihe	58⅜	58¾	London lang	—	6, 20⅞
Amerik. Anleihe	98½	98⅝	Paris kurz	—	80¼
Türk. 5% 1865er Anl.	47⅜	47	Warschau 8 Tage	81½	81⅝
Rum. Eisenb.-Oblig.	30¾	31⅛	Oesterr. Noten	88, 15	89
1860er Loose	88⅝	89¼	Russische Noten	81⅛	81, 11

Zweite Depesche. 2 Uhr 59 Min.

	22.	21.		22.	21.
Schles. Bankverein	120½	123¾	R.-O.-U.-St.-Actien	119¾	120⅞
Bresl. Discontobank	69	70	R.-O.-U.-St.-Prior.	119¾	120⅛
Moritzhütte	70	70	Discontocommandit	172	177⅝
Dtsch. Eisenbahnbau	41	42¾	Warschau-Wien	81⅝	82
O.-S. Eisenbahnbed.	102½	106¼	Russ. Pr.-Anl. 1866	129½	129⅜
Masch.-Fbk. Schmidt	53	53½	Russ.-Pol. Schatzobl.	78⅛	78½
Laurahütte	172	175	Poln. Pfandbriefe	75¾	75⅞
Darmstädter Credit	148⅜	150⅜	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅜	64
Oberschl. Litt. A.	178	179⅞	Berl. Wechslerbank	43	44
Breslau-Freiburg	107⅝	108⅓	Petersb. int. Hdlsbk.	46¼	96¼
Bergische	104¼	104¾	Reichseisenbahnbau	90	92
Görlitzer	99¾	100¼	Habrische Effecten	111¼	113
Galizier	91½	92¼	Oppelner Cement	68⅞	70
Köln-Mindener	142½	143	Hamb.-Berl. Bank	96	98
Mainzer	148	148¼	Hibernia	110	112

Dritte Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	22.	21.		22.	21.
Bresl. Wechslerbank	57	58	Wiener Unionbank	65	69½
Bresl. Maklerbank	86¾	87	Bresl. Oelfabriken	63	64
Bresl. Makler-B.-B.	85	85	Schles. Centralbank	—	—
Pr. Pr.-Wechsler-B.	—	—	Schles. Vereinsbank	88	87¾
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Harz. Eisenbahnbdrf.	—	65
Waggonfabrik Linke	—	62¾	Erdmannsd. Spinn.	61	63
Ostdeutsche Bank	65	65	Allg. Deutsche Hdlsb.	36	36
Prov.-Wechslerbank	88½	89	Quistorpvereinsb.	16¾	18⅙
Franco-Ital. Bank	76½	75½	Westend	15	15
Ostd. Produktenbank	25	30	Deutsch Centralbauv.	7½	6½
Kramsta	91¼	92⅞			

Berlin, 22. October. Die Disconto-Gesellschaft discontirt die Dividenscheine der Dortmunder Union, alte mit 36, junge mit 34 Thlr. zum Bank-Zinsfuße.

Wien, 22 October. [Schluß-Course.] Anhaltende Geschäftsstille. Flaue Berliner Nachrichten wirkten deprimirend auf den ganzen Effectenmarkt.

	22.	21.		22.	21.
Rente	68 30	68 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	319 —	312 —
National-Anlehen	72 60	72, 50	Lomb. Eisenbahn	155 25	156 50
1860er Loose	100 50	100 50	London	112 60	112 60
1864er Loose	135 —	133 —	Galizier	209 —	210 50
Credit-Actien	209, —	212, 95	Unionsbank	104 75	110, —
Nordwestbahn	191, 50	193, —	Kassenscheine	1 68	1 68,
Nordbahn	197, 50	197, —	Napoleonsd'or	9, 05	9 05½
Anglo	150 —	152 —	Silber	—	—
Franco	52 —	52 50	Boden-Credit	—	—

Paris, 22. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 77. Anleihe 1872 93, 62, do. 1871 92, 97, Italiener 59, 75, Staatsbahn 721, 25, Lombarden 357, 50.

Paris, 22. Octbr., 1 Uhr 10 Min. Rente 57, 80. Anleihe von 1872 93, 75. do. von 1871 93 10. Italiener 59 40. Staatsbahn 715 (weichend). Lombarden 355, —. Türken 49, 45. Actien und Priorit. 1002.

Paris, 22. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 57, 80. Anleihe de 1872 93, 65. Anleihe de 1871 93 10. Italien. 5proc. Rente 59, 15. do. Tabaks-Actien 738, 75. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 717, 50. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 355, —. do. Priorit. 247, —. Türken de 1865 49, 65. do. de 1869 297, 50. Goldagio —. Fest.

London, 22 October. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 59¾. Lombarden 14⅜. Amerik. 91¼. Türken 48⅜. — Gußregen, stürmisch.

London, 22. Octbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 99⅝ ?. Italien. 5proc. Rente 58, 11. Lombarden 14, 01 5proc. Russen de 1871 97. 5proc. Russen de 1872 97⅛. Silber —, —. Türken Anleihe de 1865 48, 15. 6pr. Türken de 1869 57¼. 6proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 91⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. — —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 64⅝. Papierrente 61¾. Continent.-Platzdiscont . —

Newyork, 21. Oktbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 106½. Goldagio 8⅝. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 108¼. do. neue 107¼. do. de 1865 112⅛. Illinois 95 Erie 46⅛ Central Pacific —. Baumwolle 16¾. Mehl 6, 60. Raff. Petroleum in Newyork 16¼ Raff. Petroleum in Philadelphia 16. Havannazucker Nr. 12 8⅛. Rother Frühjahrsweizen —, —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Berlin, 22. October. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, October 91, October-November 86, April-Mai 84¾. — Roggen matt, October-November 59⅝, November-December 59¼, April-Mai 61⅝. — Rüböl: ruhig, October 18⅝, November-December 18⅝, April-Mai 20⅔. — Spiritus matter, October 23, 17, Octbr.-November 21, 09, Novbr.-December 20, 13, April-Mai 20. 17. — Hafer: October 58, April-Mai 53.

Stettin, 22. Oct. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Fest. Weizen: per Oct.-Novbr. 86, per Novbr.-Decbr. 83¾, per Frühjahr 83¾. Roggen: pr. October-Novbr. 58¾, per November-December 58¾, per Frühjahr 59⅞. Rüböl: per October 18⅔, per October-Novbr. 18⅝, pr. April-Mai 20¹¹⁄₁₂. Spiritus: per Loco 23¾, October 23⅓, Octbr.-Novbr. 21¼, per Frühjahr 20⅓. Petroleum: October-November 14⅓. Rübsen: October-November — —.

Köln, 22. October. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, pr. November 9, 5½, pr. März 9, 3½. — Roggen besser, pr. Novbr. 6, 10½, pr. März 6, 17½. Rüböl matter, loco 10⁸⁄₁₀, pr. Octbr. 10½, per Mai — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 22 Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, Octbr. 236. November-December 235 Roggen fest, October 191, Novbr.-December 187. Rüböl still, loco 61½, October 61½, Mai 65½. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 22. October. [Getreidemarkt.] Rüböl October 84, 75. Januar-April 86, 75. Mai-August 88, 50. Ruhig. Mehl October 84, 75. November-Februar 85, 25. Januar-April 1874 86, —. Steigend. — Spiritus October 73, 50. Fest. — Weizen October 38, 25. 4. November 38, 75. Fest. — Wetter: Regnerisch.

London, 22. October. [Getreidemarkt.] Schluß. Mehl, Weizen ruhig, geschäftslos. Hafer eher theurer, weißer britischer Weizen 63—66, rother 62—64, londoner Mehl 48—57. Weizen 26,300, Gerste 6240, Hafer 16 170 Qrtrs.

Zu den Wahlen.

„Recht und Wahrheit sind die Pfeiler jedes staatlichen Lebens, Patriotismus und Gemeinsinn die Bindemittel, die es dauernd befestigen."

Ein Jeder von uns, der es mit Volk und Regierung, ehrlich meint, wird selbstbewußt an die Wahlurne herantreten und seine Stimme demjenigen geben, der würdig und selbstständig genug dazu beitragen wird, daß nur solche Volksvertreter gewählt werden, die dem obigen Wahlspruch ihre Anerkennung gewähren.

Das Recht im Gesetz, Wahrheit und Glauben sind die unveräußerlichen Rechte der deutschen Nation, sie hat darum gelitten und gestritten und wenn in dieser so hochwichtigen Zeit der Aufklärung und des allgemeinen Fortschritts unser religiöses und politisches Leben neue Kraft gewinnen soll, dann darf unsere Theilnahme und Unterstützung nicht fehlen; wir müssen unser Rechtsgefühl für das Wohl und den Frieden des engeren und des großen deutschen Vaterlandes zum Ausdruck bringen, so wie unser Wahlrecht üben, aber nur in dem lauteren Sinne, daß Recht und Wahrheit überall zur vollen Geltung gelangen, dagegen jedes feindliche Gebahren, mag es auf Materialismus oder Orthodoxismus beruhen, für immer von uns gebannt bleibe.

Die Einheit Deutschlands und das deutsche Kaiserreich sind uns in neuem Glanze wiedergegeben, das deutsche Volk wird diese seine Errungenschaften trotz aller jesuitischen und politischen Umtriebe treu bewahren, es will Frieden und Eintracht im Innern und auch der Frieden nach Außen bleibt uns unter dem Schutze des Deutschen Kaisers und durch Gottes gnädigen Beistand gesichert.

Jetzt gilt es, mit vereinter Kraft das Gemeinwohl zu fördern, wir wollen neue Friedenswerke schaffen durch besondere Pflege für Bildung, Kunst und Wissenschaft, Hebung des Handels und der Industrie, durch Erleichterung des Verkehrs und Anbahnung neuer Abzugsquellen, sowie durch Anregung und Erzielung aller sonstigen nützlichen Reformen auf geistigen und materiellen Gebieten, wobei selbstverständlich die Wehrkraft des Landes aufrecht erhalten und auch die Interessen des Arbeiterstandes möglichst berücksichtigt werden sollen.

Darum, Bürger Breslau's und der Provinz Schlesien, wählet liberal, die liberale Gesinnung im politischen und socialen Leben bleibt zu allen Zeiten die schönste Bürgertugend und wird sicher ihren Lohn finden; auch zählt die liberale Partei genug der volksthümlich gesinnten Männer in ihren Reihen, die durch genügende Erfahrung, ohne Leidenschaft aber mit fortdauernder Consequenz und Selbstpflicht alles das schaffen wird, was dem Volksinteresse ersprießlich werden soll und muß.

Ein Liberaler,
der auch gemäßigter Fortschrittsmann ist.

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um bei den bevorstehenden Wahlen zum Land- und Reichstage ohne Rücksicht auf Partei-Verschiedenheiten sich zur Wiederwahl der Herren

Legat.-Rath Graf Limburg-Styrum,
Präsident Schellwitz

als Landtags-Abgeordnete,

Herzog von Ratibor

als Reichstags-Abgeordneten für den Breslau-Neumarkter Wahlkreis zu vereinigen, um die Staats- und Reichs-Regierung in ihrer Politik gegen feindliche Uebergriffe und Ansprüche zu unterstützen.

Dem Wohle des Staates und des Vaterlandes ordnen wir gern unsere Partei-Interessen unter und stehen fest zusammen zur Abwehr gemeinsamer Feinde.

Breslau-Neumarkter Wahlkreis, im October 1873.

Bannert-Ransern, Bartsch-Lilienthal, Beige-Cattern, Beinert-Groß-Nadlitz, Graf Bethusy-Huc-Lobetinz, Beer-Paschwitz, Borowski-Grüneiche, Blankenburg-Kottwitz, Conrad-Clarencranst, Conturra-Jaeschkowitz, Croll-Gniechwitz, Diederichs-Schmellwitz, Dyhernfurt-Jacobsdorf, Dyhernfurt-Puschwitz, Fluche-Rackschütz, Förster-Rackschütz, Förster-Strachate, Friedländer-Kentschkau, Gerhard-Schwoitsch, Gläser-Sägewitz, v. Gregory-Kadelau, Grundmann-Malsen, Haase-Gossendorf, Handke-Domslau, Hellwig-Arnoldsmühle, Herzog-Ellgut Herzig-Masselwitz, Hochmuth-Leipe, Höhlmann-Cawallen, Hönatsch-Oldern, Immerwahr-Polkendorf, Jacob-Pöpelwitz, v. Johnston-Zweibrodt, Josch-Krichen, Jungfer-Herrnprotsch, Kaiser-Rackschütz, Kellert-Rackschütz, Klee-Wilkowitz, Kleinod-Tschechnitz, Koenig-Irschnocke, v Kraewell-Groß-Bresa, Kriegsheim-Schriegwitz, Küttner, Kupsch-Steine, Kusche-Herrmannsdorf Com., Lache-Herrmannsdorf Str., Lamm-Rackschütz, Lewald-Sillmenau, v. Lieres-Gallowitz, Graf Limburg-Styrum sen., -Groß-Peterwitz, Lindner-Carowahne, v. Lippa-Siebischau, Loewig-Goldschmiede, Mangliers-Sacherwitz, Mettner-Brandschütz, v. Meyerink-Klein-Bresa, Meyer-Thauer, Moecke-Tschansch, Mischke-Frankenthal, Mündner-Zedlitz, Nährig-Puschkowa, Neide-Seschwitz, Neumann-Pöpelwitz, Otto-Opperau, Graf Pfeil-Pleischwitz, v. Philippsborn-Michelsdorf, v. Pogarell-Trautensee, Pomme-Pologwitz, Preuß-Neukirch, Preuß-Wessig, Krumphold-Gubrwitz, Rahner-Lohe, v. Richthofen-Carlowitz, Ritter-Pürschen, Rückert-Tschirne, Rückert-Tschechen, Ruprecht-Illnisch, Ruprecht-Kertschütz, Schacht-Sadewitz, Schary-Tschirne, Schenk-Buchwäldchen, Schindler-Münchwitz, Schneider-Klettendorf, Scholz-Brooke, Scholz-Dürrgoy, Schubert-Larottwitz, Schütz-Leonhardwitz, Schulz, Kr.-G.-R., Neumarkt, von Seydlitz-Stusa, von Spiegel-Wiltschkau, Staroste-Tschauchelwitz, Staroste-Bischdorf, Stein-Protsch, v. Stößer-Rackschütz, v. Tempski-Bahra, Thomas-Gossendorf, Urbanski-Weigwitz, du Vignau-Propstei, Walkhof-Schosnitz, Wandrey-Meleschwitz, Weckwerth-Schalkau, Weigel-Schweinern, Weigelt-Wiltschau, Wilde-Bruch, Winkler-Rackschütz, v. Wuthe-Jerschendorf.

Breslau-Neumarkter Wahlkreis.

Die Herren Wahlmänner werden hiermit zu einer Versammlung
Freitag, den 31. October, Mittags 12 Uhr,
nach **Breslau, Hotel de Silesie**, ergebenst eingeladen. [1753]

Das Wahl-Comite.
J. A.: **Kupsch.**

Evangelische Glaubensgenossen!

Auch dieses Jahr treten wir wieder an Euch heran, mit der Bitte, um willge Herzen und offene Hände für unsere Liebeswerk. Am bevorstehenden Reformationsfeste wird mit höherer Genehmigung wieder die Kirchen-Collecte zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins in allen Euren Gotteshäusern gesammelt werden. Es kann Euch nicht unbekannt sein, wie zahlreich und drückend die kirchlichen Nothstände in unserer Provinz sind, wie der Verein ihnen nach Kräften abzuhelfen sich bemüht, aber wie groß der Mangel an Pflanz- und Pflegestätten des evangelischen Christenthums, an Predigern und Lehrern der evangelischen Wahrheit noch immer ist, wie zahlreich und dringend die Bitten, die von allen Seiten an den Verein gerichtet, und die Hoffnungen, die auf ihn gesetzt werden. Die sich stetig steigernden Preise der Baumaterialien und Arbeitslöhne, sowie die nothwendigsten Lebensbedürfnisse erfordern wachsende Summen, um auch nur die angefangenen Bauten fortzuführen und die bisher Unterstützten mit der Nothdurft zu versorgen. Wir möchten gern mehr und Größeres thun, aber die Mittel fehlen. Darum bitten wir nicht um unsertwillen, sondern für Eure und unsere Brüder, die in Noth und Zerstreuung leben und auf die Hilfe des Vereins angewiesen sind und hoffen, um Eure kräftige Handreichung.

Wenn Ihr Euch in Euren Kirchen der hohen Wohlthat des lautern Evangeliums und des großen Segens der Reformation freuet, o dann vergesset der entbehrenden Brüder und des helfenden Vereines nicht, und erinnert Euch, daß unser Hauptverein hauptsächlich auf die Kirchen-Collecte angewiesen ist, und von deren Ertrage zum großen Theile seine Wirksamkeit abhängt. Wir rufen Euch in das Gedächtniß das Wort des Apostels Paulus 2. Corinth. 8. 7.

„Gleich wie ihr in allen Stücken reich seid im Glauben und im Worte und in der Erkenntniß, und in allerlei Fleiß, und in eurer Liebe zu uns: also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seid."

Der Herr aber lenke Eure Herzen und segne Eure Gaben.

Breslau, den 21. October 1873.

Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph Stiftung.

(gez.) **Becker.** Dr. **Erdmann.** Dr. **Bartsch.** **Letzner.**
G. Becker. **Weingärtner.** **Güttler.** [6426]

Bitte!

Durch Rescript des Herrn Minister des Innern Excellenz vom 13. Juni 1873 ist zum Besten des Baues einer evangelischen Kirche hierselbst die Veranstaltung einer Lotterie und der Vertrieb der Loose in der gesammten Preußischen Monarchie genehmigt worden; unser schönes Project ist hierdurch seiner endlichen Realisirung um ein Bedeutendes näher gerückt worden.

Wir wenden uns nunmehr vertrauensvoll an unsere Freunde und Gönner unseres Projects, namentlich an alle Frauen- und Jungfrauen-Vereine, sowie überhaupt an alle geehrten Frauen Schlesiens mit der Bitte:
uns gütigst zur Verloosung geeignete Geschenke zuwenden und solche bis ultimo November cr. übersenden zu wollen,
damit ein möglichst großer Ueberschuß durch die Lotterie, deren Ziehung am 2. Januar 1874 beginnt, erzielt werde. [1757]

Myslowitz im October 1873.

Evangelische Kirchbau-Commission.
J. A.: Kotze, Bürgermeister.

Zum 1. November beginne ich neue Curse

in meinem **Clavier-Institut** Tauenzienstr. 22. **Langer.**

Die von einzelnen hiesigen Brauereien versuchsweise schon eingeführte, zum Theil noch vorbereitete **Erhöhung der Bierpreise** veranlaßt uns, diejenigen Herren Brauerei-Besitzer, welche zum alten Engros-Preise — pro Hectoliter 6⅓ Thlr. — Bier an Wiederverkäufer abzugeben wünschen, hierdurch ergebenst zu ersuchen, gefällige Offerten an den Unterzeichneten zu richten.

Gleichzeitig fordern wir alle unserem Verein noch nicht angehörigen Herren Collegen hier und in der Provinz, die mit uns gegen die qu. Mehrforderung gemeinsam vorzugehen wünschen, ergebenst auf, sich uns anzuschließen.

Breslau, den 20. October 1873. [6392]

Der Vorstand
des Vereins „Schlesischer Gastwirthe".
G. Kunicke, Vorsitzender.
Breitestraße 42.

A. Leisner's
photographisch-artistische Anstalt,
Breslau, Alte Taschenstr. 20.

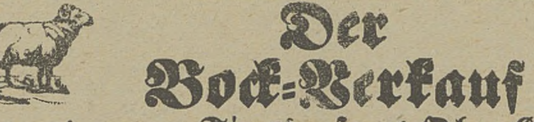
In meinem Atelier, Alte Taschenstraße 20, habe ich ein Musterlager meiner photographischen Erzeugnisse öffentlich ausgestellt; mache dabei namentlich auf meine von der Jury der Wiener Weltausstellung mit der Fortschrittsmedaille prämiirten **eingebrannten Photographien auf Porzellangegenstände** aufmerksam und empfehle mein Atelier dem Wohlwollen eines kunstsinnigen Publikums. [1610]

A. Leisner.

Thlr. 2000

Schles. 3½% A. Pfandbriefe auf **Seifersdorf**, Kreis Neurode kaufen wir mit 4% über den Tagescours oder tauschen solche mit 4% Aufgeld gegen gleichhaltige Appoints um. [6424]

Gebr. Guttentag.



Der Bock-Verkauf

aus meiner von Simsdorf nach Ober-Girbigsdorf bei Görlitz translocirten Stammschäferei beginnt am 5. November. [6443]

F. von Mitschke-Collande.

Wir haben pro November und December cr. [6427]
je 16,000 Ctr. Niederbank-Stückkohle
von der dem Grafen **Schaffgotsch** gehörigen und am Bahnhof Morgenroth belegenen **Paulusgrube** abzulassen und ersuchen hierauf Reflectirende, Abnahme-Offerten gefälligst bis spätestens den 31. huj. an uns direct zu senden.

Breslau, den 21. October 1873.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Morgen Freitag, sowie jeden folgenden Freitag [4078]
Frische Blut- und Leberwurst
empfiehlt
Albert Tatschke, Grünstr. 9.

Statt jeder besonderen Meldung.
Unsere am 19. d. M. in Neumarkt in Schles. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Prag, im October 1873.
Dr. Julius Rosenthal,
Melanie Rosenthal, geb. Wolff.

Statt jeder besonderen Meldung.
Unsere am 21. d. Mts. in Liegnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Neumarkt i. Schl., im October. 1873
Max Wolff,
Bianka Wolff, geb. Cohn.

Die Anzeige der Verlobung meiner Tochter **Emma**, ist durch einen Unberufenen in die Breslauer Zeitung No. 491 vom 21. October c. gebracht worden und entbehrt thatsächlicher Begründung. [6417]
Dyhernfurth. **H. Dessauer.**

Carl Koenig,
Bertha Koenig, geb. Amandi,
[4057] Neuvermählte.
Breslau, den 21. October 1873.

Heinrich Jolles,
Bertha Jolles geb. **Silbermann,**
Vermählte. [4082]
Berlin, den 19. October 1873.

Gestern wurden wir durch die Geburt eines muntern Jungen erfreut.
Breslau, den 22 October 1873.
[4058] **Adolf Zobel und Frau.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heut Morgen 11 Uhr ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unseres heißgeliebten, theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns **Adolph Rother** im 57. Lebensjahre.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Gräbschnerstr. No. 17.
Breslau, den 22. October 1873.

Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Pr.-Lt. im Neumärk Drag.-Regt. Nr. 3 und Adjut. der 31 Cavall.-Brigade Hr. v. Kleist mit Frl. Katharina v. Gutzmerow in Labehn. Hauptm und Comp.-Chef im 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr 67 Hr. v. Kroeber-Helscheborn mit Frl. Constanze v. Holwede in Braunschweig.
Geburten. Eine Tochter dem Hrn. Pastor Hünefeld in Glasow, dem Hrn. Pastor Schmidt in Marwitz, dem ev. luth. Pastor Hrn. Nagel in Strehlen, dem Pastor Hrn. Schmidt in Labes, dem Amtsrichter Hrn. Frhr. v. Dincklage in Lingen (Zwillinge.)
Todesfälle. Frau Geh. Staatsrath Baronin v. Groß in Weimar. Hr. stud. jur. Baron v. Stenglin in Meran.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 23. October. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg." Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Freitag, den 24. October. „Flick und Flock." Zauberposse mit Gesang und Tanz in vier Akten und neun Bildern von G. Räder.
In Vorbereitung „Aschenbrödel." Zaubermärchen.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 23. October. „Die Tochter Belials." Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel. Vorher: „Im Charakter." Orgin.-Schwank in 1 Akt von H. Wilken.
In Vorbereitung: „Onkel Knusperich" Localposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 5 Bildern.

Lobe-Theater. [6435]
Donnerstag, den 23. Octbr. Sechstes Gastspiel des Frl. Anna Schramm. „Drei Paar Schuhe." Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen nebst Vorspiel von Carl Görlitz. Musik von A. Conradi. (Martha Flink, Frl. Anna Schramm)
Freitag, 24 Oct. Benefiz für die Herren
Scholz und Aßmann.
„Robert und Bertram", oder: „Die lustigen Vagabunden." Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von G. Räder.

Medicinische Section.
Freitag, den 24 October, Abends 6 Uhr: [6423]
1) Herr Privatdocent Dr. **Gscheidlen**:
a. Ueber die chemische Reaction der nervösen Centralorgane.
b. Ueber reducirende Eigenschaften des thätigen Muskels.
2) Herr Privatdocent Dr. **Bruck**: Ueber Anwendung der Knochen-Resections-Maschine für zahnärztliche Zwecke.

Springer's Concertsaal.
Heute
4. Abonnement-Concert
der früheren
Theater-Kapelle.
Sinfonie C-dur v. Beethoven.
Dutzend-Billets für 2⅕ Thlr., sowie halbe Dutzend für 1 Thlr. 3 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Th. Lichtenberg** und an der Kasse zu haben. [6431]
Kassenpreis 7½ Sgr. à Person.
Anfang 3 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Heute, Donnerstag, 23 October:
Letztes großes Concert,
ausgeführt vom K. S. Artillerie-Regiments- und Stabstrompeter Herrn **Moritz Erdmann** mit seiner Kapelle aus Dresden.
Entree à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr. Logen à 15 Sgr. sind im Local und an der Kasse zu haben.
Anfang 7½ Uhr. [6437]

Paul Scholtz's Brauerei.
Heute Donnerstag, d. 23. October:
Sinfonie-Concert.
Zur Aufführung kommt u. A.:
Ouverture z. Op.: „Der Freischütz", v. C. M. v. Weber.
Sinfonie No. 4 (B-dur), v. Niels W. Gade.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr. [6430]
Johann Peplow, Kapellmeister.

Singakademie.
Dinstag, 28 October, 7 Uhr Abends
im **Springer'schen Saale.**
Die Peri,
Cantate von **Rob. Schumann.**
Soli: Sopran: Frl. **Helene Otto**, Concertsängerin aus Berlin (Peri), und Frl. **Olga Hainseh**; Alt: Fräul. **Jenny Hahn**; Tenor: Herr Graf **Danckelmann**; Bass: Herr **Max Friedländer.** [6388]
Billets zu 20, 15 und 10 Sgr. bei
Leuckart, Kupferschmiedestrasse 13.

Ingenieur-Verein.
Heute, so wie jeden folgenden Donnerstag: Geselliger Abend bei **Kißling**, Neue Gasse. [4074]

Unterricht im gesammten
kaufmänn. Rechnen,
sowie in einfacher u. doppelter
Buchführung,
Correspondenz, Wechselkunde.
F. Berger, Grünstr. No. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Institut für körperliche Bildung und
Tanz-Unterricht.
Der Unterricht in meinen comfortablen Lokalitäten beginnt am 30. October. Der Damen-Cursus, von meiner Frau geleitet, am 3. Novbr.
Anmeldezeit Vorm. v. 11—1 Uhr, Nachm. v. 4—7 Uhr. [4064]
H. Nieselt,
Balletmeister,
Albrechtsstr. 38, 1. Etage.

K. 1. [6329]
Antwort auf 27. September liegt poste restante.
Briefe unter bekannter Adresse M. S. 296 erbitte Gleiwitz A. Z. 21 poste restante.

Meine Sprechstunden sind von jetzt ab [6236]
Vormittags von 9—12 Uhr,
Nachmittags von 2—4 Uhr.
Herm. Brandt,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 34/35.

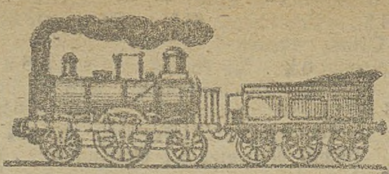
Atelier
für künstliche Zähne
Otto Fraustadt,
Reuschestraße Nr. 51. 2. Etage.

Mein Bureau habe ich verlegt nach dem **Held'schen Hause,** Ohlauerstraße 9. [4076]
Niederstetter,
Rechtsanwalt und Notar.

Geschäfts-Offerten
jeder Art werden zur Vermittelung im
Intelligenz-Bureau,
Breslau, Ring, Riemerzeile 18, 1. Etage angenommen und für best Ausführung garantirt. [6436]
Moritz Conrad.

!Fertige!
Damen-Kleider
zur Herbst- und Winter-Saison empfiehlt zu soliden Preisen; auch Arangements von Toiletten werden innerhalb 12 Stunden ausgeführt.
A Berger,
[4068] Altbüßerstraße Nro. 3.

Ein Candidat, erster oder zweiter Prüfung, wird als Hilfsprediger von jetzt ab gewünscht. [1743]
Minken, Post Lampersdorf, 20. October 1873.
C. A. Winkler.



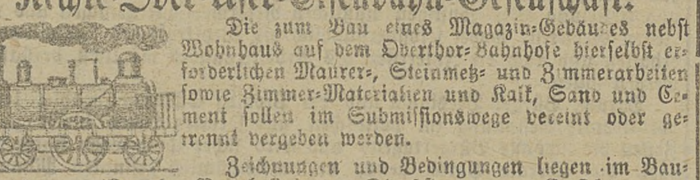
Die Lieferung folgender für das Jahr 1874 erforderlicher Materialien, als:
1) **5700 Centner raffinirtes Rüböl (Brennöl),**
2) **1600 Centner Schmieröl für Wagen,**
3) **2700 Centner Schmieröl für Locomotiven**
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Mittwoch, den 5. November d. J., Vormittags 11½ Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Rüböl resp. Schmieröl"
eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie der Bedarfs-Nachweisung gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden. [6244]
Berlin, den 11. October 1873.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für das Jahr 1874 erforderlichen Betriebs-Materialien und zwar:
raffinirtes Rüböl (Brennöl), rohes Rüböl, Maschinenschmieröl, pensylvanisches Petroleum, Rindstalg, Talglichte, Stearin-Zimmerlichte, Stearin-Wagenlichte No 1 und 2, weiße harte Talg-, Soda- und grüne weiche Seife, Zugsign Leinen, Bindestränge, diverse Uhrgewichts- und Plombirschnur, Bindfaden, diverse Glaslampen-Cylinder, Lampenglocken, diverse Batteriegläser, Kupfervitriol, Bittersalz, Graphit, Fruchtgummi, diverse Cylinder-, Band- und Fadendochte, Strauchbesen, Leinwand, Werg, Putzlappen, Fackeln, Plomben, Papierscheiben zu Morse'schen Schreibapparaten, diversen Eisendraht, Kupferdraht, Isolatoren, Zinkcylinder und Kupferpole [6452]
sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf
Mittwoch, den 12. November c., Vorm. 9 Uhr
im Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe anberaumt.
Bis zu dem genannten Termine müssen die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien"
an unsere Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung hierselbst eingereicht sein.
In dem Termine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Die Submissions-Bedingungen und Bedarfs-Nachweisungen liegen in unserem Centralbureau, in dem Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung, sowie in den Central-Bureaus der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen und Ostbahn in Berlin resp. Bromberg zur Einsicht aus und können daselbst Abschriften derselben in Empfang genommen werden.
Breslau den 20. October 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



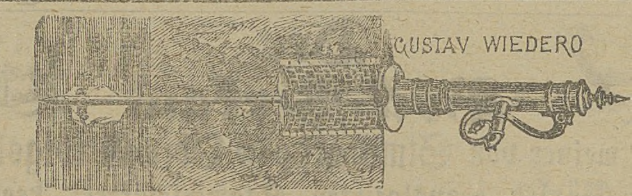
Die zum Bau eines Magazin-Gebäudes nebst Wohnhaus auf dem Oderthor-Bahnhofe hierselbst erforderlichen Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten sowie Zimmer-Materialien und Kalk, Sand und Cement sollen im Submissionswege vereint oder getrennt vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bau-Amts-Bureau (Oderthor-Bahnhof) in den Dienststunden zur Einsicht aus.
Versiegelte Offerten, mit bezüglicher Aufschrift versehen, sind bis zum 29. October cr. daselbst abzugeben.
Breslau, den 21. October 1873. [6420]
Das Bau-Amt.

Dem Bedürfniß
Oberhemden
für Herren

gutsitzend zu liefern, widme ich seit Jahren meine ganze Sorgfalt. Jede Bestellung wird **genau** nach **Maß** in möglichst schnellster Zeit und aufs Sorgfältigste ausgeführt. Ich sorge für **neue practische Schnitte, saubere Arbeit** und **tadellosen Sitz.** Auch unterhalte ich stets ein großes Lager **fertiger Herrenwäsche,** in **weiß Leinen** und **Chiffon,** wie auch in **farbigen Stoffen;** echt englischer **Halskragen** und **Manchetten** für jede **Hals-** und **Handweite.**

Bei Aufträgen von Auswärts
genügt es, wenn mir ein getragenes Hemd der **Halsweite** wegen eingesandt wird, wonach ich **gutsitzende,** sauber gearbeitete **Oberhemden** anfertigen lasse.

Eduard Littauer,
Ring 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen Ecke.



Rammbrunnen empfiehlt die Pumpenfabrik von [6327]
Gustav Wiedero,
Antonienstraße 3, in der Landwirthschaftlichen Ausstellung.

Schlesischer Kunst-Verein.
Bei der heut stattgefundenen Verloosung von Kunstgegenständen **der Thaler-Lotterie** fielen die Gewinne auf folgende Nummern: 93, 116, 307, 394, 503, 545, 637, 742, 775, 819, 1031, 1083, 1087, 1089, 1101, 1176, 1534, 1566, 1786, 1866, 1867, 1981, 2077, 2215, 2216, 2258, 2266, 2355, 2399, 2400, 2468, 2636, 2758, 2888, 3005, 3014, 3046, 3047, 3050, 3111, 3115, 3154, 3185, 3375, 3431, 3434, 3817, 3935, 3939, 4038, 4091, 4120, 4180, 4201, 4209, 4221, 4280, 4289, 4293, 4307, 4310, 4364, 4381, 4438, 4473, 4476, 4480, 4706, 4841, 4873, 4954, 5062, 5141, 5180, 5181, 5224, 5309, 5358, 5525, 5595, 5612, 5649, 5666, 5672, 5787, 5790, 5976, 6087, 6104, 6486, 6504, 6581, 6683, 6813, 7027, 7105, 7114, 7221, 7301, 7434, 7499, 7501, 7642, 7658, 7805, 7917, 7918, 7919, 7920, 7965, 7971, 7981, 8093, 8098, 8145, 8208, 8256, 8285, 8436, 8534, 8640, 8870, 8890, 9149, 9350, 9398, 9500, 9871, 9895.
Die Gewinne sind gegen Rückgabe der Loose in der Kunsthandlung von **F. Karsch**, Stadttheater, in Empfang zu nehmen.
Breslau, den 21. October 1873. [6425]
Der Verwaltungs-Ausschuss.

Soeben erschien und ist vorräthig in der **Hirt'schen Buchhandlung** (Max Mälzer) in Breslau:
Handbuch
des
Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Wesens
im
Preußischen Staate,
dem Fürstenthum Waldeck-Pyrmont und dem Herzogthum Lauenburg
in administrativer und rechtlicher Beziehung.
Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von Dr. G. M. Klette.
Größtes Lexicon-Octav-Format. ca. 670 S. Text. Preis: 4⅓ Thaler.
Herr Geheimer Bergrath und vortragender Rath im Handels-Ministerium Freiherr v. d. Heyden-Rynsch urtheilt, daß das Buch einem bisher noch nicht befriedigten Bedürfnisse entgegen kommt, da ein solches **Werk bis jetzt nicht existirte. In seinem Inhalt ist Material verwendet, welches bisher nur in den Ministerial-Acten einzusehen war.**
Bergbehörden und Bergbeamten, Gerichten, Sachwaltern, Bergbautreibenden u. s. w. dürfte daher dies Buch unentbehrlich sein. Auf Verlangen ausführl. Prospecte. [6422]
Denicke's Verlag in Berlin, Louisenstraße 45.

Die Posener Zeitung
empfiehlt sich zum Abonnement für die Monate November und December. Preis in Posen 1 Thlr. Bei den Postanstalten 1 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf.
Die Posener Zeitung
erscheint von jetzt ab
3 mal täglich, 18 mal wöchentlich
Morgens, Mittags und Abends
ist also **das billigste Blatt** Deutschlands.
Die Posener Zeitung
bringt die schnellsten, zuverlässigsten und eingehendsten Nachrichten über die bedeutsamen Vorgänge in Posen, sowie die
Börsen-Schluß-Depeschen
früher als jede andere Zeitung nach allen Theilen der **Provinz.**
Inserenten
empfiehlt sich die Posener Zeitung durch ihre weite Verbreitung in und außerhalb der Provinz Posen. [6416]

---

148. Prß. Lotterie.

¼	⅛	1/16	1/32	1/64
17½	8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

Preuß. Lotterie hat abzulassen
A. Gonschior, Weidenstr. 22. [6073]

Preuß. Orig.-Lotterie-Loose zur 4. Klasse
½ à 35, ¼ à 17½ Thlr., verkauft und versendet [4069]
C. Curdes, Ohlauerstr. 10/11, im Cigarrengeschäft.

Preuss. Original Loose 4. Cl. 148. Lotterie 1/1 à 110, ½ à 52, ¼ à 20, ⅛ à 8⅓, 1/16 à 4⅙, 1/32 à 2 1/12, 1/64 à 1¼ Thlr., **Kölner Dombau-Loose** à 1 Thlr., **Deutsche Lotterie-Loose** à 1 Thlr. offerirt das **Haupt-Lotterie-Comptoir** von **Aug. Froese** in **Danzig.** [6428]

Heiraths-Gesuch.
Ein Wittwer (m. 2 Knaben), gut situirt, wünscht sich wieder zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen im Alter bis 35 Jahren, gebildet, von angenehm. Aeußern und häuslichem Sinn, welche nicht abgeneigt wären, einem reellen Manne ihre Hand zu bieten, werden ersucht, ihre w. Adresse unter Angabe der näheren Verhältnisse sub Chiffre N. 4263 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau bis 1. Novbr. cr. zur Weiterbeförderung gefl. einzusenden. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. [6440]

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [5605]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [4426]

Junge Mädchen find. in ein. geb. jüd. Familie liebev. Aufnahme, sorgfältige körperliche und geistige Pflege. Für Nachhilfe in Musik und Wissenschaften ist gesorgt. Offerten sub G. Nr. 73 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [4012]

---

2 Mädchen von 10—14 Jahren, die die Schule besuchen, finden in einer anst. Familie gute Pension, woselbst ihnen auch Nachhilfe in allen Schularbeiten, sowie in der Musik zu Theil werden kann. Preis 15 Thlr. monatlich. Offerten sub **N. M. 404** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29. [6454]

Zur Uebernahme eines größeren Fabrikgeschäftes, das einen Umsatz von circa 50,000 Thalern macht und dessen Fabrikat stets guten Absatz findet, wird ein Theilnehmer mit
5—10,000 Thlr.
gesucht.
Gefällige Offerten beliebe man an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Berlin, Königsstraße 50,** unter Chiffre **A. K. 1024** einzusenden [6412]

Ein Prima Haus läßt sich gegen Hinterlegung reeler Industrie-Papiere von soliden Firmen beziehen.
Gefl. Offerten rc. sub **L. M. 50** befördert die Exp. der Bresl. Ztg. [6190]

Ein Fleischermeister zur Leitung der Fleischerei wird durch den Breslauer Consum-Verein, Alte-Sandstraße 14, zum baldigen Antritt gesucht.

C. H. Simon's & Co.
Chinesische Thee-Niederlage,
Neue Taschenstraße 30,
empfiehlt vorzügl. Souchong- u. Pecco-Thee nach Qual. z. d. bill. Preisen.

Haus-Tausch.
Ich beabsichtige mein gut gebautes Haus gegen ein Landgut — nicht unter 300 Morgen — zu vertauschen. Offerten unter R. P. S. 80 Briefkasten der Bresl. Ztg. [4071]

Bekanntmachung. [1881]

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Grünberg.
I. Abtheilung.

Grünberg, den 21. October 1873, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesitzers **Robert Körner** zu Grünberg i. Schl. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 7. October 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Julius Sucker hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. November d. J., Vormittags 11½ Uhr, in unserem Gerichts-Local, Zimmer Nr. 25, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wendel

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 16. November 1873
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 1. December d. J.
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 17. December d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal Termins-Zimmer Nr. 25, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Wendel

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. Januar 1874
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 28. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 25, vor dem genannten Commissar

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Leonhard, Gebhard und von Dobschütz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1879]

In unser Firmen-Register ist:

a. bei No. 35 das Erlöschen der Firma „**R. Stern zu Ohlau**",

b. die Umänderung der sub No. 40 eingetragene Firma: „**J. Wendriner junior**" in: „**S. Bloch, vormals J. Wendriner junior zu Ohlau**", sowie

c. unter No. 194 die Firma: „**S. Bloch, vormals J. Wendriner junior zu Ohlau**" und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Bloch** zu Ohlau

heut eingetragen worden.

Ohlau, den 17. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [1880]

In unser Firmen-Register ist unter laufende No. 401 die Firma:

C. Simoffeg

zu Ziegenhals und als deren Inhaberin die Handelsfrau **Charlotte Simoffeg geb. Wolf** zu Ziegenhals am 16. October 1873 eingetragen und die unter No. 338 eingetragene Firma **R. Simoffeg** zu Ziegenhals gelöscht worden.

Neisse, den 16. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1833]

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Frankenstein.
Abtheilung I.

Den 13. October 1873, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Sarl** zu Frankenstein, in Firma **S. Sarl** ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 11. October 1873

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Hugo Pohl in Frankenstein bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 29. October 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Freiherrn v. König im Parteien-Zimmer Nr. 11 des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. November 1873
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit dem Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 3. December 1873
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 10. December 1873, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Freiherrn v. König in unserem Parteien-Zimmer Nr. 11

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrath Fassong, von Schlebrügge und v. Wedell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [1884]

Die Gesellschaft **A. Perls** zu Gleiwitz ist aufgelöst. Eingetragen im hiesigen Gesellschaftsregister bei Nr. 58 zufolge Verfügung vom 16. October 1873 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 16. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1883) **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Conditors **L. M. Fuchs** hier ist an Stelle des bisherigen Massen-Verwalters, Rechts-Anwalt **Samberger**, der hiesige Rechts-Anwalt **Huck** zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Gleiwitz, den 14. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1872] **Bekanntmachung.**

In der Tuchfabrikant **Adolph Hoffrichter**'schen Concurs-Sache von hier wird der Tag der Zahlungseinstellung hiermit, nicht wie im Beschlusse vom 11. d. Mts. auf den 2. October 1873, sondern anderweit auf

den 30. September 1873

festgesetzt.

Sagan, den 17. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Röhrmeisters** in unserer Verwaltung ist vom 1. April nächsten Jahres ab zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich bei uns bis zum 1. December c. melden. Die Bedingungen der Anstellung liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Liegnitz, den 11 October 1873.
Der Magistrat.
Oertel.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** mit einem Jahresgehalt von 235 Thlr. ist sofort zu besetzen.

Wir fordern zur Bewerbung unter Einreichung von Zeugnissen und eines selbstverfaßten Lebenslaufs bis zum 1. November c. auf. [6429]

Brieg, den 17. October 1873.
Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle

Die mit einem Jahrgehalt von 600 Thlr. verbundene unterste Lehrerstelle an hiesiger Realschule erster Ordnung soll alsbald wieder besetzt werden.

Bewerber, welche die facultas docendi in der französischen Sprache, Naturgeschichte und Mathematik für die unteren und mittleren Klassen besitzen, werden ersucht, ihre Zeugnisse bis 15. November c. an uns einzureichen.

Neisse den 17. Oktober 1873.
Der Magistrat. [1869]

Bekanntmachung. [6108]

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines besoldeten Stadtrathes vacant. Jahresgehalt 1400 Thlr. Die Stelle soll mit einem erfahrenen Verwaltungsbeamten, der womöglich bereits in einer Communalverwaltung mit Erfolg thätig gewesen ist, besetzt werden. Bewerber, welche juristische oder Verwaltungsexamina abgelegt haben, fordern wir auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher **Halberstadt** hierselbst bis zum 4. November c. zu melden.

Görlitz, den 12. October 1873.
Der Magistrat.

Auction.

Den 30. October cr. Vormittags 10 Uhr sollen am hiesigen Laboratorium unbrauchbare Bettungsrippen à 5,6 m lang, Blasebälge für Schmiede mit Gestell, ausrangirte Räder, Bracken, Richtmaschinen, hölzerne Rahmen zu Laffeten, Schmiedeeisen von Handwaffen, Laffetenkasten, hölzerne Spiegel, Pech, Protzen, Protzgestelle, 132 Sandsteine ausgearbeitete zu Geschütz-Unterlagen, 75 Granitschwellen von 203,2 bis 313,9 m/m. Stärke und verschiedener Länge 2c. gegen sofortige baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. [1847]

Cosel, den 15. October 1873.
Artillerie-Depot.

Am 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Casernenhofe zu Bernstadt [1849]

zwei fette Schweine

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Die Casernen-Verwaltung.

Auction.

Montag den 27. October c. werden meherre Nachlasse verstorbener Inquilinen der Bürger-Versorgungs-Anstalt, Langegasse 21, von 9 Uhr Morgens ab meistbietend versteigert.

Das Vorsteher-Amt. [6259]

Submission.

Die Ausführung der Tischlerarbeiten für die Kirche in Peterswaldau bei Reichenbach i. Schles. incl. Material, veranschlagt auf circa 3400 Thlr., sowie für die Pfarrhäuser daselbst soll in dem

am 7. November d. J., Vormittags 10½ Uhr

im Sitzungszimmer der Bau-Deputirten in Peterswaldau stattfindenden Termine, durch öffentliche Submission an einen oder mehrere Unternehmer verdungen werden.

Qualificirte Unternehmer wollen ihre Offerten spätestens den 6. November, mit bezeichneter Ausschrift versehen, dem Unterzeichneten einsenden, oder dieselben im Termine persönlich überreichen. Die Zeichnungen, Bedingungen und Auszüge aus den Kosten-Anschlägen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen und die letzteren gegen Erstattung der Copialien durch die Post bezogen werden.

Reichenbach, den 20. October 1873.
Der Baumeister.
Schönhals. [1739]

Gasthaus-Verpachtung.

Zur Verpachtung des hiesigen Kaffeehauses vom 1. April 1874 ab, ist ein Termin auf den 10. November c. als Montag Nachmittag 2 Uhr in hiesiger Canzlei anberaumt, wozu qualificirte Bewerber eingeladen werden. Zum genannten Kaffeehause mit 2 Schenkstuben, großem Tanzsaal, gehören außer dem gewöhnlichen Wohngelaß noch Gaststall und Garten. — Das Etablissement liegt ca. ¾ Meilen von Neisse an der neuerbauten Chaussee von Neisse nach Freiwaldau-Gräfenberg und hat sich immer eines zahlreichen Besuches erfreut. Die Pachtbedingungen sind im hiesigen Rent-Amte täglich einzusehen und können auch gegen Erstattung der Copialien schriftlich mitgetheilt werden. [6434]

Bielau, Kr Neisse, den 20. Oct. 1873.
Die Güter-Verwaltung.

Wichtig für Fleischermeister

In Neisse ist ein Wohnhaus, in welchem seit Jahren frequente Fleischerei mit Erfolg betrieben worden ist, wegen Tod des Inhabers sofort aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere ist bei **Nepomuk Schubert** daselbst zu erfahren. [1754]

Guts-Verkauf.

Eins der größten und besten Rittergüter auf **Rügen**, an der See gelegen, nahe Chaussee, Wasserverbindung nach **Stralsund**, beabsichtigt Besitzer, um sich zur Ruhe zu setzen, zu verkaufen.

Grundsteuer jährlich 586 Thlr., Größe 2800 Morgen, davon 1900 Mrg. Weizen- oder Rüben-Boden, 140 Morgen Laubholz, Buchen, Eichen 2c., 760 Morgen Wiesen-Weiden. — Hübscher Garten, Park. Großes Wohnhaus, 2 Etagen, 14 Zimmer, 1 Saal. — Inventar durchweg gut, desgl. Gebäude. 10 Gespanne Pferde, 1500 Schafe, 70 Kühe. — Das Gut eignet sich zur Anlage einer Zuckerfabrik vorzüglich. — Nähere Information geben gern die Herren **Block & Co., Bankgeschäft in Berlin, Unter den Linden 64, 1. Etage.** [5796]

Ein kleines Gut

in der besten Gegend Schlesiens, von 135 Morg., durchweg Weizen- u. Rübenboden, mit vorhandener, gut rentirender Ziegelei, durch die Freiburger Bahn in 15 Minuten, zu Wagen in ¾ Std. von Breslau zu erreichen, das sich insbesondere für Privatiers, Pflanzgärtner und auch für Speculanten zur Dismembration eignet, wird zum Kauf nachgewiesen durch den Kaufmann **R. Polomsky**, Breslau, Breitestr. 33/34. [4065]

Ein Grundstück in bester Stadtgegend, in welchem seit vielen Jahren Destillation und Essigfabrikation mit gutem Erfolge betrieben worden, ist mit sämmtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

A. W. Hoeber,
Berlin, Schmelzstraße 5.

Freiwilliger Verkauf.

Ein **Gasthof** mit **Brennerei** und **großem Garten** in der Vorstadt einer großen Kreis- und Garnisonstadt ist für **7000 Thlr.** bei **1500 bis 2000 Thlr.** Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **Gustav Neumann** zu Schweidnitz. [1649]

Wegen Auseinandersetzung ist ein solides **Haus** mit 500 Thaler Ueberschuß **zu verkaufen.** Agenten verbeten. Anzahlung nach Uebereinkommen. Offerten unter R. R. 81 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein 3stöckiges, vom besten Material im Jahre 1857 erbautes Haus, mit Einfahrt, 6 Fenster Front, und Nebengebäude, in einer Provinzial- und Garnisonstadt, 1¼ Stunde von Breslau entfernt, ist für 16,000 Thaler unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe, in welchem seit vielen Jahren Destillation und Ausschank, sowie ein Eisen-, Glas- und Specerei-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, bringt seit 8 Jahren 1000 Thaler jährlichen Miethsertrag. Verlangt würden 2 bis 3 Mille Anzahlung, der Rest wird bei 5% Zinsen auf 10 Jahre unkündbar gemacht.

Offerten werden unter Chiffre **O. B. 416** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29,** erbeten. [6455]

Färberei-Verkauf.

In einer großen Fabrik- und Garnison-Stadt Sachsens ist eine Lein- und Baumwollen-Garn-, sowie Woll- und Seidenstoff-Färberei mit completem Inventar für den Preis von 11,800 Thlr. bei 3—4000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Wohnhaus, 1860 neu erbaut, frei und romantisch belegen, enthält parterre 4 heizbare Zimmer, Küche 2c., 1. Etage desgleichen. Das Färberei-Gebäude ist parterre gewölbt, 1. Stock große Trocken-Räume und mit ausreichender Wasserleitung versehen, auch ist ein großer Garten mit Hof dabei; diese Färberei eignet sich ihrer vorzüglichen Lage halber, sowie angrenzenden großen Fluß nebst Fabrik und mehreren Baustellen zu jedem größeren industriellen Unternehmen, indem ich Letztere mit 10,500 Thlr. auch verkäuflich habe. [1748]

Nähere Auskunft ertheilt unentgeldlich die Agentur von **Moritz Stephan**, Zittau, deutsche Krone, 1. Etage.

NB. In unterzeichneter Agentur sind über 340 Etablissemente jeder Art verkäuflich nachzuweisen.

Ein Restaurant — Café — chantant

in **Görlitz**, in flotten Gange, ist mit 800 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Adressen sub Chiffre **F. 4256** erbittet die **Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau** zur Weiterbeförderung. [6293]

Eine Leihbibliothek

in gutem Zustande, ca. 4000 Bände, ist billig **zu verkaufen.** Näheres auf francirte Briefe unter Chiffre N. N. 405 abzugeben in der Annoncen Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29. [6397]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Es erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus der Säbeltasche eines alten Cavalleristen.

Erzählungen
von
Fr. von Krane.

8. Eleg. broschirt. Preis 2 Thlr.

Dieses Werk enthält treffliche Schilderungen, zumeist aus dem Soldatenleben. — Hatte schon der im vorigen Jahre in demselben Verlage erschienene Roman des Verfassers „Reiter und Jäger" sich durchgehends der günstigsten Aufnahme zu erfreuen, so wird diese dem neuen Werke desselben um so weniger fehlen, als das treffliche Erzählertalent, die frische, lebendige Darstellungsweise und anerkannte scharfe und treffende Charakterzeichnung von Krane's hier im engeren Rahmen kürzerer Erzählungen um so wirksamer hervortreten; das Buch wird dadurch auch in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse erregen.

Verkauf einer Papier-Fabrik.

Nahe einer bedeutenden Stadt Süddeutschlands wird eine mittelgroße mechanische Papierfabrik mit Wasser- und Dampfbetrieb um mäßigen Preis verkauft. [6415]

Desfallsige Anfragen unter F. F. befördert die Annoncen-Expedition von **Eugen Fort** in Leipzig.

Christmann'sche

Milch-Pomade

zu beziehen für **10 und 15 Sgr.** in **Breslau** bei den Herren: **Eduard Groß** am Neumarkt, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, **Carl Franz Gerlich**, Nicolaistraße 33, sowie direct in **Görlitz**, Bautzenerstr. 44 bei Frau Bahnhofs-Inspector

Marie Christmann.

Schutzmittel

für den Teint. [6315]

Poudre de Riz

reinster Beschaffenheit, in Schachteln und Packeten à 2½ Sgr. bis 1 Thlr.

Cold-Crême

in Porzellanbüchsen à 5 und 10 Sgr.

Glycerin-Creme

à Büchse 5 und 10 Sgr.

Schönheitswaschmittel

in großer Auswahl.

R. Hausfelder's

Toilettenseifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Stadttheater.

Die erste Sendung

Magdeburger Sauerkohl,

eingesottene

Preiselbeeren

in Essig eingelegte

Pfeffergurken

und

Perlzwiebeln

empfingen [6433]

Gebr. Knaus,

Hoflieferanten Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen,

Ohlauer-Str. 76|77, 3 Hechte.

Reife Grünberger Weintrauben,

d. J. zur Cur geeignet, versendet täglich das Brutto-Pfund mit 3½ Sgr. gegen Einsendung od. Nachnahme des Betrages; dgl. eing. **Früchte**; Ananas 30, Pfirs. u. Aprik. 22½, Erdb., Kirsch. Pflaum., R.-Claud., Nüsse Hageb., Himb., Johannisb. 15; **Fruchtsäfte** 10; **Backobst**: Birn. gesch. 10, ungesch. 5, Aepfel gesch. 12, ungesch. 5, Pflaumen auserl 5, Pflaumenmus 5 Sgr. das Pfd. Anweisungen zur Traubencur und Preis-Courante gratis.

Die Fruchthandlung und Kunstgärtnerei von [5457]

Gustav Neumann
in Grünberg i. Schl.

10—20,000 Centner Kartoffeln

werden von einer Brennerei zu kaufen gesucht. Lieferung nächsten Bahnhof franco Lowiy. Offerten mit Preisangabe pr. Centner sub „Kartoffeln Nr. 76" franco Exped. der Breslauer Zeitung. [4061]

Visiten-Karten,

in neuester Art angefertigt, 100 Stück 15, 20, 25 und 30 Sgr.,

Verlobungs-Anzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Monogramme und Wappen auf

Briefbogen u. Couverts

empfiehlt in schönster Ausführung die Papier-Handlung [5444]

N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstr. 51.

Das [6247]

Pianoforte-Magazin

von

A. Kohn vorm. Berndt, Ohlauerstraße 8,

bietet die größte Auswahl guter Stutzflügel und Pianinos unter mehrjähriger Garantie.

Ratenzahlungen genehmigt.

Tischgedecke 6419

u. Handtücher in Damast u. Schachwitz, Kaffee- u. Theeservietten neueste Muster bei **Heinrich Adam**, Schweidn.-Str. 50.

Wollene Tücher, Tricotagen, gestrickte Strümpfe und Socken, Strumpf- und Sockenlängen

sehr billig bei [6421]

S. Korn,
Blücherplatz 4.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6165]

H. Aufrichtig jun.,
Neuschestraße 42.

---

52. Ohlauerstr. 52.

(früher Schuhbrücke.)

Elegante und einfache Lampen, Bestes Petroleum und Ligroine empfiehlt [4073]

J. Wurm.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

M. G. Schott,
Matthiasstraße 26 d. u. 28 a.

Ein halbgedeckter Wagen ist zu verkaufen. Preis 110 Thlr.
[4070] **Stockgasse 7 im Comptoir.**

Eine elegante einspännige

Equipage

ist billig **sofort** zu verkaufen. Wo — erfährt man durch die Annoncen-Expedition **Bernhard Grüter,** Breslau.

Ein eleganter

Schimmelwallach,

5 Jahre alt, als Einspänner gefahren, flott und lammfromm, ohne jeden Fehler, Preis 250 Thlr., so wie ein ganzgedeckter und ein Hydepark-Wagen, Geschirr und Utensilien sind bald

zu verkaufen. Näheres Neudorfstraße im Kirchner-schen Kohlenhofe. [6399]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Dame, nach Kullack'scher Methode gebildet, sehr gut empfohlen, wünscht Anfägern, sowie vorgeschrittenen Schülern Clavierunterricht zu ertheilen. Hon. pro St. 5 Sgr. Offerten sub **O. C. 417.** befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Ring 29. [6453]

Eine Engländerin wünscht Stellung in einer gebildeten Familie. Zu erfragen bei Miß Lieds, Schweidnitzerstraße 14, 3. Etage. [4059]

Eine [1697]
katholische Erzieherin
wird zu einem Mädchen von 9 Jahren aufs Land gesucht.
Gefl. Offerten werden u. d. Adresse A. Z. poste rest. Poln.-Neukirch erbeten.

Ein älterer, erfahrener **Buchhalter und Correspondent** sucht, gestützt auf gute Empfehlungen per 1. Januar k. J. oder auch früher Stellung, gleichviel in welcher Branche. — Offerten werden erbeten unter Chiffre **B. M. 60** durch die Exped. der Bresl. Zeitung. [3916]

Für ein Band- und Strumpfwaaren-Geschäft in der Provinz wird zum 1. Januar k. J. ein routinirter [6349]
Reisender
gesucht, der mit der Branche vertraut und als solcher bereits mit Erfolg thätig war.
Offerten sub N. H. 400 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

Für ein hiesiges Waaren-Geschäft wird ein tüchtiger **Reisender** zum baldigen Antritt gesucht. Offerten werden post. rest. M. K. 22 erbeten.

Ein Reisender,
der bereits längere Zeit für ein Manufacturwaaren-Geschäft gereist und die englische sowohl die sächsische Branche genau kennt, wünscht per 1. Januar 1874 ein anderweitiges **Engagement.** Gefällige Offerten sub N. W. 413 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29. [6446]

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen tüchtigen Expedienten, der sofort oder am 1. November antreten kann. [1746]
H. Wachsner, Ratibor.

Für mein Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft suche ich einen jungen Mann, mosaischer Confession, der der polnischen Sprache mächtig und mit der Buchführung vertraut ist, zum sofortigen Antritt. [1731]
Marcus Hamburger in Gleiwitz.

Per 1. Novbr c. sucht ein junger Mann in einem Manufactur-Geschäft unter soliden Bedingungen **Stellung.** Gefl. Offerten sub Chiffre **O. 4264** nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau entgegen. [6439]

Stellen-Gesuch!
Ein junger Mann, Specerist, der polnischen Sprache mächtig und der Buchführung vertraut, sucht per 1. Januar anderweitig Engagement. Gefällige Offerten erbeten J. D. 32 poste restante Gleiwitz. [4085]

Per 1. Januar 1874 oder auch zum sofortigen Antritt suchen wir für unser Schnitt- und Modewaaren-Geschäft
einen Commis,
der flotter Verkäufer ist. [1740]
G. & M. Landsberger
in Lietau i. Schl.

Ein Commis
Specerist, tüchtiger Verkäufer, christl. Confession, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Colonial-, Kurzwaaren- und Destillations-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht, bei gutem Salair. [1747]
Gefällige Offerten P. P. poste restante Guttentag.

☛ **Einige Reisende und Comptoiristen, sowie Lager-Commis und Verkäufer div. Branchen können sof. u. später gute Stellen erhalten durch das Bureau Germania zu Dresden** [4056]

Hotel-Personal,
namentlich Köche, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Portiers, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen, Zimmer-Mädchen empfiehlt das Bureau von
G. Hielscher,
[6418] **Altbüßerstr. 59.**

Ein im Baufache erfarener Techniker, wo möglich **Zimmerer,** welcher im Baurechnungswesen bewandert, selbstständige Bau-Abrechnungen sowie Bauanschläge anfertigen kann, findet sofort Beschäftigung. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche A. B. poste restante Zabrze melden. [1725]

Für den Hohofen hier, wird ein unverh.
Hütten-Assistent oder Factor,
der mit der Köhlerei gut vertraut ist, bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen sind an mich hierher zu richten.
Landsbergerhütte b. Landsberg O/S.
E. Gallinek. [1756]

Ein tüchtiger Maschinist
(Maschinenschlosser), der mit sämmtlichen Reparaturen vertraut, sucht per 1. November c. anderweitig Engagement. Gefällige Offerten werden unter poste restante **O. F. 31 Liegnitz** erbeten. [6362]

Ein Maschinist, [4083]
der an Dampfdreschmaschinen und anderen fungirt hat, sucht Stellung.
Gefl. Off. unter K. 83 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein Windenbauer
wird zum sofortigen Antritt gesucht von der **Maschinen-Bauanstalt und Eisengießerei W. Grünberg,**
[1750] **Gogolin.**

Ein unverheiratheter, der Jägerklasse A. oder B. angehöriger, mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, wird zum baldigen Antritt
als Förster
gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. [1749]
Fürstliches Forstamt Reisen, Provinz Posen.

Ein [1698]
Wirthschafts-Assistent
wird auf das **Dom. Steblau** pr. Poln.-Neukirch gesucht.
Polnische Sprache Bedingung.

Ein verh. prakt. [1685]
Wirthschaftsbeamter,
dessen Frau die Viehwirthschaft zu beaufsichtigen versteht, wird für 1ten Januar **gesucht.** Meld. mit Beif. abschr. Zeugn. unter Chiffre B. S. oo. poste rest. Breslau.

Ein **Brauer,** der als Erster in einer Dampfbrauerei fungirt, Ober- u. Untergährung vertraut, sucht Stellung. Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter Nr. 69 entgegen.

Ein junger Mann
Specerist, wünscht die **Gärtnerei zu erlernen.**
Offerten unter E. G. 124. poste restante **Beuthen O.-S.** [6447]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern (mosaisch), mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. [4067]
Bernhard Cohn in Oppeln.

Ein Lehrling
für ein Assecuranz-Comptoir wird gesucht. Selbstgeschriebene Anerbieten wolle man unter Nr. 82 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederlegen. [4077]

☛ Für meinen Sohn, der das Gymnasium bis zur Ober-Tertia besuchte, suche ich zum sofortigen Antritt eine Stellung als
Lehrling in einem Engros-Geschäft. Offerten nimmt die Agentur von Rudolf Mosse in Leobschütz unter **A. Nr. 2** entgegen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zu vermiethen
Blücherplatz 6/7 in der 1. Etage sofort mehrere Geschäftslokale; per Ostern ein Herrschaftliches Quartier in der 2. Etage. Näheres bei Posner daselbst. [6449]

Große Arbeitsräume für Fabriken resp. größere Werkstätten für Schlosser, Schmiede, Stellmacher u. s. w. zu vermiethen. Ebenso Stallung und Remisen, Blücherstr. 7. [6448]

In der Schweidnitzer Vorstadt ist eine **Villen-Wohnung** mit Wagen-Remise und Pferdestall zu vermiethen. Näheres bei Posner, Blücherplatz 6/7. [6450]

II. Etage
Schweidnitzerstraße 46 zu vermiethen, sofort zu beziehen. [4062]

Matthiasstraße 62
ist ein neu eingerichtetes Geschäfts-Lokal mit Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres im Comptoir: Gr. Rosenstr. 21. [4066]

Breslauer Börse vom 22. October 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B.	—
do. Anleihe	4½	102 B.	—
do. Anleihe	4	98 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	120¾ B.	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4½	99¼ B.	—
Schles.Pfandbr.	3½	81⅞ bzG.	—
do. neue			
do. Lit. A.	4	91⅛ bz	—
do. do.	4½	89⅜ B.	—
do. neue	4½	97⅝à8 bz	—
do. (Rustical)	4	— [B	—
do. Lit. C.	4	I.93BII.88⅞b	—
do. do.	4½	98⅛ bz	—
do. Lit. B.	4	—	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90 bz	—
Rentenb. Schls.	4	95¼ bz	—
do. Posens.	4		—
Schl.Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	893. 5%99b	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	IV.S. 99B.	98⅜ G.
do. (1885)	5	—	99 B.
Französ. Rente	5	—	
Italien. do.	5	—	58⅞ B.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	60⅝ B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	64½ G.	—
do. Loose1860	—		90 B.
do. do. 1864	—	—	83⅜ B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	64 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	76 B
do. do.	5	—	75 bz
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	47⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	107½ bzB.	—
do. neue	5	99½ bz	—
Oberschl. Au.C	3½	178 bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	167 bz	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	119⅛ bzB.	—
do. St.-Prior.	5	120 B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89 bz	—
do.	4½	99¼ bz	—
Oberschl. Lit.E.	3½	82⅞ B.	—
do. Lit. Cu.D.	4	90⅞ B.	—
do. Lit. F.	4½	100⅞ bz	—
do. Lit. G.	4½	99⅞ bz	—
do. Lit. H.	4½	—	—
do. 1869	5	102 bz	—
Cosel-Oderbg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do.	4½	—	—
do. ch.St.-Act.	5	102 bz	—
R.-Oder-Ufer	5	101⅞ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B.	5		—
Lombarden	5	92 bzB.	pu92 bzB.
Oest.Franz.Stb.	5	190 bz	—
Rumänen St.-A.	5	31¾ bzG.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.		—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	95 B.
do. Cassenver.	4	84 B.	—
do. Discontob.	4	69à8½ bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	—	60 B.
do. Maklerbk.	5	—	87 B.
do.Makl.-V.-B.	5	-	84½ G.
do. Prv.-W.-B.	4	60 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	57 bzB.	—
Ostd. Bank	4	64 G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos.Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	83½ G.
Schls. Bankver.	4	121¾à1 bzG.	—
do. Bodencrd.	4	73 B.	—
do. Centralbk.	5	—	66 B
do. Vereinsbk.	5	—	87½à7bB [b
Oesterr. Credit	5	125½ G.	pu125½-6-5½

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	92 B.
do. do. Prior.	6	—	88½ bz
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzaction	5	—	—
do. Spritaction	5	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	66 B.
Donnersmhütte	5	—	62 B.
Laurahütte	5	173¾à¼ bz	pu173¾à¼b
do. junge			153 B.
Moritzhütte	5	70 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	106 bzB.	—
Oppeln Cement	5	—	69 B.
Schl. Eisengies.	5	—	58 B.
do. Feuervers.	4	—	120 B.
do. Immob. I.	5	—	71 B.
do. do. II.	5	—	75 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	91½à1 bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do.Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	100 G.
Sil.(V.ch.Fabr.)	5	—	80 B.
Ver. Oelfabrik.	5	—	65 B.
Vorwärtshütte	5	—	—

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke		—
Oest. Währung	88⅞ bz	—
öst. Silberguld.	95¼ G.	—
fremd.Banknot.	99⁴⁄₅ bz	—
einlösb.Leipzig	99⅚ bz	—
Russ. Bankbill	81⅞a¾ bz	—

Wechsel-Course vom 22. October.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅞ B.	—
do. do.	2M.	139¾ B.	—
Belg. Plätze	kS.	—	—
do.	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.20¾ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80¼ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81½ G.	—
Wien 150 fl.	kS.	88½ G.	—
do. do.	2M.	87⅝ B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser	8	21	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	7	11	-
do. gelber	8	17	—	—		—	8	3	—	—	—	—	7	9	-
Roggen	7	10	—	—	—	—	6	29	—	—	—	—	6	20	-
Gerste	7		—	—	—	—	6	20	—	—	—	—	6	5	-
Hafer	5	6	—	—	—	—	5	-	—	—	—	—	4	28	-
Erbsen	6	15	—	—	-	—	6	5	—	—	—	—	5	25	-

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	7	25	—	7	15	—	6	20	—
Winter-Rübsen	7	10	-	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	.	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 43—47 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise
für den 23. October.

Roggen 64¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 62, Hafer 52, Raps 85, Rüböl 19⅜, Spiritus 24⅙.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 24⅙ B. 24 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.